



Ergebnisse der Akteursbefragung 2019

im Rahmen der Evaluierung des Europäischen Sozialfonds (ESF)
2014–2020 in Hessen im Auftrag des Hessischen Ministeriums für
Soziales und Integration



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH
Weinsbergstr. 190
50825 Köln

Autorinnen: Dr. Jenny Bennett, Franziska Porwol, Christina Willems

Berichtsfassung vom 25.09.2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Stichprobenbeschreibung	3
3.	Ergebnisse der Akteursbefragung	6
	3.1. Information und Kommunikation	6
	3.2. Bewertung der aktuellen Förderstrategie	10
	3.3. Verwaltung und Monitoring	11
	3.3.1. Verwaltungsaufwand.....	11
	3.3.2. Kundenportal der WI-Bank.....	13
	3.3.3. Pauschalen.....	14
	3.4. Querschnittsziele	15
	3.5. Umsetzung und Ergebnisse	21
	3.5.1. Schwierigkeiten im Verlauf des Projekts.....	22
	3.5.2. Zufriedenheit mit der Projektumsetzung.....	26
	3.6. Ausblick	28
	3.6.1. Fortführung der Förderung.....	28
	3.6.2. ESF+ (Förderperiode 2021–2027).....	29
4.	Zusammenfassung und Fazit	39
5.	Anhang	42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Informationsstand zum ESF	7
Abbildung 2: Bekanntheit und Nutzung von Informationsmedien	8
Abbildung 3: Projektspezifische Informationskanäle zur Steigerung der Bekanntheit des ESF	9
Abbildung 4: Informationskanäle der Multiplikatoren zur Steigerung der Bekanntheit des ESF	10
Abbildung 5: Bewertung der Förderstrategie des ESF.....	11
Abbildung 6: Administrative Umsetzung.....	12
Abbildung 7: Kundenportal der WI-Bank.....	13
Abbildung 8: Bewertung der Pauschalen	15
Abbildung 9: Rolle der Querschnittsziele	16
Abbildung 10: Weiterführung der Projekte	21
Abbildung 11: Bewertung der Umsetzung durch Projektträger und Multiplikatoren.....	22
Abbildung 12: Aufgetretene Schwierigkeiten im Verlauf des Projekts	23
Abbildung 13: Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Anforderungen/Vorgaben der ESF-Förderung	24
Abbildung 14: Teilnehmerbezogene Schwierigkeiten	25
Abbildung 15: Schwierigkeiten mit Kooperationspartnern.....	26
Abbildung 16: Zufriedenheit mit der Projektumsetzung.....	26
Abbildung 17: Gründe für das Zufriedenheitsurteil.....	27
Abbildung 18: Zukünftige Beantragung von ESF-Mitteln in der Förderperiode 2021–2027.....	28
Abbildung 19: Gründe für keine erneute Beantragung von ESF-Mitteln (Anzahl der Träger).....	29
Abbildung 20: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von KiTas/Schulen/Ausbildung/Hochschulen ...	30
Abbildung 21: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Unternehmen und Beschäftigten	32
Abbildung 22: Wichtigkeit des ESF zur Förderung der Arbeitsmarktintegration bzw. Armutsbekämpfung	33
Abbildung 23: Wichtigkeit des ESF zur Förderung in sonstigen Bereichen	34
Abbildung 24: Informationsstand zum ESF (inkl. Onlinekonsultation).....	59
Abbildung 25: Bekanntheit und Nutzung von Informationsmedien (inkl. Onlinekonsultation)	59
Abbildung 26: Bewertung der Förderstrategie des ESF (inkl. Onlinekonsultation).....	60
Abbildung 27: Querschnittsziele (inkl. Onlinekonsultation).....	60
Abbildung 28: Bewertung der Qualität der Umsetzung (inkl. Onlinekonsultation)	61
Abbildung 29: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von KiTas/Schulen/Ausbildung/Hochschulen (inkl. Onlinekonsultation).....	61

Abbildung 30: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Unternehmen und Beschäftigte (inkl. Onlinekonsultation).....62

Abbildung 31: Wichtigkeit des ESF zur Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung (inkl. Onlinekonsultation).....63

Abbildung 32: Wichtigkeit des ESF zur Förderung „Verschiedenes“ (inkl. Onlinekonsultation).....64

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rücklauf der Akteursbefragung 2019	3
Tabelle 2: Verteilung nach Einrichtungsart	5
Tabelle 3: Missverständliche Formulierungen im Teilnehmer/innenfragebogen.....	13
Tabelle 4: Maßnahmen zur Umsetzung von „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“	17
Tabelle 5: Maßnahmen zur Umsetzung der „Gleichstellung von Frauen und Männern“	18
Tabelle 6: Maßnahmen zur Umsetzung der "nachhaltigen Entwicklung"	19
Tabelle 7: Innovatives im Projekt.....	20
Tabelle 8: TOP-10-Förderbereiche.....	36
Tabelle 9: Sonstige Nennungen der Projektträger zu aufgetretenen Schwierigkeiten.	42
Tabelle 10: Missverständliche Formulierungen im Teilnehmer/innenfragebogen	43
Tabelle 11: Förderbereiche, die (noch) nicht ausreichend vom ESF berücksichtigt werden	45
Tabelle 12: Verteilung nach Einrichtungsart (inkl. Onlinekonsultation)	50
Tabelle 13: Informationsstand zum ESF (inkl. Onlinekonsultation)	51
Tabelle 14: Bekanntheit und Nutzung von Informationsmedien (inkl. Onlinekonsultation).....	52
Tabelle 15: Querschnittsziele (inkl. Onlinekonsultation).....	53
Tabelle 16: Bewertung der Qualität der Umsetzung (inkl. Onlinekonsultation)	54
Tabelle 17: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von KiTas/Schulen/Ausbildung/Hochschulen (inkl. Onlinekonsultation).....	55
Tabelle 18: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Unternehmen und Beschäftigten (inkl. Onlinekonsultation).....	56
Tabelle 19: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Integration in den Arbeitsmarkt (inkl. Onlinekonsultation).....	57
Tabelle 20: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von „Verschiedenes“ (inkl. Onlinekonsultation)....	58

1. Einleitung

Bei der Akteursbefragung handelt es sich um eine umfassende Befragung wichtiger Akteure der ESF-Förderung, bei der sowohl aktuelle als auch potenzielle Zuwendungsempfänger sowie wichtige Multiplikatoren der Förderung berücksichtigt wurden. Ziel der Befragung war es, die Relevanz der einzelnen Förderbereiche, aber auch die Umsetzung und Ergebnisse der bereits abgeschlossenen Projekte zu bestimmen und zu bewerten. Die Ergebnisse fließen einerseits in den übergreifenden Evaluationsbericht auf Ebene des Operationellen Programms (OP) ein, der in 2022 fertiggestellt wird; andererseits dienen sie der Vorbereitung der zukünftigen Förderperiode 2021–2027 zum ESF+.

Insgesamt wurden im Kontext der Akteursbefragung drei unterschiedliche Erhebungen mit zum Teil (leicht) verschiedenen Schwerpunkten durchgeführt, die sich auch hinsichtlich der vorab festgelegten Stichprobe unterscheiden:

1. Die **Multiplikatorenbefragung** richtete sich an Multiplikatoren der ESF-Förderung sowie an potenzielle Zuwendungsempfänger.¹ Multiplikatoren sind Einrichtungen oder Organisationen, die Informationen über den ESF beispielsweise an ihre Netzwerkmitglieder weiterleiten und damit eine wichtige Unterstützungsfunktion für die ESF-Umsetzung einnehmen, ohne selbst ESF-Mittel zu erhalten (z. B. Gewerkschaften). Potenzielle Zuwendungsempfänger sind hingegen Einrichtungen, die prinzipiell ein Interesse daran haben könnten, selbst ein ESF-Projekt umzusetzen, dies aber aktuell nicht tun (z. B. Bildungsträger). Darüber hinaus gibt es Akteure, die gleichzeitig sowohl Multiplikator als auch potenzieller Zuwendungsempfänger sein können (z. B. Jobcenter). Die jeweils infrage kommenden Akteurstypen (vgl. auch *Tabelle 2*) wurden dabei vorab mit der Verwaltungsbehörde abgestimmt. Ausschlaggebend für die Zuordnung war, dass zum Befragungszeitpunkt in der aktuellen Förderperiode noch kein ESF-Projekt abgeschlossen wurde. Inhaltlich fokussierte die Multiplikatorenbefragung auf die Bekanntheit des ESF sowie auf die Ausgestaltung der Förderstrategie und deren Umsetzung (inkl. Querschnittsziele). Außerdem wurden zukünftige Förderbedarfe thematisiert. Die Befragten sollten darüber hinaus – falls zutreffend – angeben, welche Informationskanäle bekannt sind bzw. bereits genutzt wurden, um die Öffentlichkeit über den ESF zu informieren.
2. Die **allgemeine Projektträgerbefragung** richtete sich an alle Zuwendungsempfänger, die mindestens ein Projekt umgesetzt haben, das zum Befragungszeitpunkt bereits abgeschlossen war. Die behandelten Themenbereiche sind dabei identisch zur Multiplikatorenbefragung (ohne Querschnittsziele), wurden aber um förderspezifische Themen, wie die Pauschalierung und die administrative Umsetzung, ergänzt. Die allgemeine Trägerbefragung musste von den zuständigen Vertretern und Vertreterinnen des Zuwendungsempfängers nur einmal ausgefüllt werden, unabhängig von der Zahl der Projekte.

¹ Wenn im Folgenden von Multiplikatoren die Rede ist, sind immer auch die potenziellen Zuwendungsempfänger gemeint. Aus Gründen der Lesbarkeit werden sie nicht immer zusätzlich erwähnt.

3. Die **projektspezifische Trägerbefragung** richtete sich ebenfalls an alle Zuwendungsempfänger, die bereits mindestens ein Projekt abgeschlossen haben. Im Unterschied zur allgemeinen Projektträgerbefragung wurden hier konkrete projektbezogene Aspekte der Durchführung, z. B. Umsetzung der Querschnittsziele, Transnationalität, soziale Innovationen sowie der Einsatz von Informationsmedien, thematisiert. Zudem hatten die Befragten die Möglichkeit, Schwierigkeiten, die im Verlauf der Förderung im Rahmen des Projekts aufgetreten sind, zu benennen. Die projektspezifische Trägerbefragung sollte von den Zuwendungsempfängern für jedes Projekt, das zum Befragungszeitpunkt abgeschlossen wurde, separat beantwortet werden.

Die Entscheidung, drei unterschiedliche Befragungsvarianten einzusetzen, basiert vor allem auf Überlegungen zur Datensparsamkeit. So sollten die Zuwendungsempfänger, die bereits mehrere Projekte umgesetzt haben, allgemeine Fragen zum ESF nicht für jedes Projekt beantworten müssen. Für die Multiplikatoren wurden wiederum einzelne Themenbereiche ausgespart, die im direkten Zusammenhang mit der Projektumsetzung standen.

Es wurde zusätzlich in der Zeit vom 03.04.2019 bis zum 15.07.2019 noch eine öffentlich zugängliche Onlinekonsultation durchgeführt. Über die Onlinekonsultation sollten auch solche Personen/Akteure die Möglichkeit erhalten, ihre Einschätzungen und Empfehlungen zur Umsetzung der ESF-Förderung bzw. zur Ausrichtung der ESF+-Förderung in der Förderperiode 2021–2027 einfließen zu lassen, die im Rahmen der Akteursbefragung nicht gezielt angeschrieben wurden. Die Befragung war über die hessische ESF-Webseite zugänglich. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 43 Personen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und aufgrund der geringen Fallzahlen bleiben die Antworten zur Onlinekonsultation im Folgenden unberücksichtigt. Sofern starke Abweichungen von den Ergebnissen der Projektträger- und der Multiplikatorenbefragungen vorliegen, wird darauf in den relevanten Kapiteln per Fußnote verwiesen. Im Anhang findet sich außerdem eine gemeinsame Auswertung ausgewählter Fragen für alle Akteursgruppen (Multiplikatoren + Projektträger + Teilnehmende der Onlinekonsultation).

Der Bericht gliedert sich wie folgt: Zunächst werden die zugrunde liegenden Stichproben näher beschrieben. Anschließend folgt die Darstellung der spezifischen Ergebnisse der Akteursbefragung. Der Bericht endet mit einem Fazit und einer Zusammenfassung der zentralen Resultate.

2. Stichprobenbeschreibung

Die Multiplikatorenbefragung sowie die Befragung der Projektträger wurden am 06.02.2019 gestartet und endeten am 15.03.2019.

Für die **Multiplikatorenbefragung** wurden die Kontaktdaten online vom ISG recherchiert. Im Ergebnis standen zunächst E-Mail-Adressen von 871 Einrichtungen zur Verfügung. Davon waren 50 nicht korrekt bzw. nicht mehr gültig. Insgesamt beteiligten sich 171 Personen stellvertretend für ihre Einrichtung/Organisation an dieser Befragung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 21 %.

Etwa 7 % der Multiplikatoren hatten in der Förderperiode 2007–2013 bereits ein Projekt umgesetzt, taten dies aber in der Förderperiode 2014–2020 nicht mehr. 27 % gaben an, dass die Organisation oder Einrichtung in der aktuellen Förderperiode ein Projekt umsetzen würde.²

Von den Befragten waren 51 % weiblich, 48 % männlich und 1 % divers. Das Durchschnittsalter betrug 52 Jahre. 46 % hatten die Position der Geschäftsführung, des Vorstands oder der Leitung in ihrer Einrichtung inne. 37 % waren Abteilungs-, Bereichs- oder Projektleiter/in. 13 % waren Mitarbeiter/in oder Sachbearbeiter/in. Auf 4 % traf „Sonstiges“ zu.

Tabelle 1: Rücklauf der Akteursbefragung 2019

Akteurstyp	Bruttostichprobe	Nettostichprobe	Rücklauf	Rücklaufquote
Multiplikatoren und potenzielle Zuwendungsempfänger	871	821	171	20,8 %
Träger (allgemein)	236	222	107 (90)*	48,2 %
Träger (projektspezifisch)	337	320	215	67,2 %

Quelle: Akteursbefragung 2019. Eigene Darstellung.

* Anzahl der gewichteten Träger.

Im Rahmen der **allgemeinen Projektträgerbefragung** wurden zunächst alle im Monitoringsystem genannten und unterscheidbaren Ansprechpartner/innen der Träger von abgeschlossenen Projekten kontaktiert.³ Dabei war es unerheblich, ob der/die Ansprechpartner/in mehrere Projekte betreute oder nicht. Im Zuge der Befragung wurden lediglich allgemeine Informationen zum ESF erfasst. Für die allgemeine Projektträgerbefragung standen Kontaktdaten von 236 Personen zur Verfügung. Davon waren 14 E-Mail-Adressen nicht korrekt oder nicht mehr gültig. An der allgemeinen Trägerbefragung beteiligten sich insgesamt 107 Personen, was einer Rücklaufquote von 48 % entspricht. Für einige i. d. R. größere Projektträger standen mehrere unterschiedliche Ansprechpartner/innen zur Verfügung. Um zu verhindern, dass diese Träger überproportional berücksichtigt werden, wurden die Antworten dieser Ansprechpartner/innen so gewichtet, dass jeder Träger (unabhängig von der Zahl der Ansprechpartner/innen) die gleiche

² Bei der Erstellung der Kontaktdatendatei wurden alle Einrichtungen und Organisationen aus dem Datensatz der Multiplikatorenbefragung um die aktuellen Zuwendungsempfänger bereinigt. Es sollte sich hier also i. d. R. nur um Einrichtungen oder Organisationen handeln, die entweder noch in der Planung eines umzusetzenden Projekts in der laufenden Förderperiode sind oder die als übergeordnete/untergeordnete Einrichtungen oder Organisationen nicht selbst unmittelbar in die Umsetzung eines ESF-Projekts eingebunden sind.

³ Das Förderprogramm „gut ausbilden“ (909) wurde für die Befragung nicht berücksichtigt, da es sich bei den Zuwendungsempfängern um einzelne Betriebe und nicht um (Bildungs-)Träger im eigentlichen Sinne handelt.

Bedeutung hat. Statistisch bedeutet dies, dass für Träger mit mehreren Ansprechpartnern und -partnerinnen jeweils der Mittelwert der Antworten verwendet wurde. Letztlich gingen so 90 unterschiedliche Träger in die Befragung ein. Der Großteil der Träger (87 %) hatte schon in der Förderperiode 2007–2013 (mindestens) ein ESF-Projekt umgesetzt.

Von den Befragungsteilnehmern und -teilnehmerinnen der allgemeinen Projektträgerbefragung waren 56 % weiblich, 42 % männlich und 1 % divers. Das Durchschnittsalter lag bei 54 Jahren. Bei 46 % der Befragten handelte es sich um die Geschäftsführung, den Vorstand oder die Leitung der Einrichtung; bei 44 % um die Abteilungs-, Bereichs- bzw. Projektleitung. 7 % waren Projektmitarbeiter/innen oder Sachbearbeiter/innen. Auf 3 % traf „Sonstiges“ zu.

Für die **projektspezifische Trägerbefragung** wurden alle zum Befragungszeitpunkt abgeschlossenen Projekte berücksichtigt.⁴ Bei Folgeprojekten wurde nur das jeweils aktuellste Projekt herangezogen. Insgesamt gab es somit 337 Projekte, von denen die zuständigen Ansprechpartner/innen kontaktiert wurden. Ansprechpartner/innen, die mehrere Projekte betreuten, wurden entsprechend mehrmals angeschrieben.⁵ In 17 Fällen war die E-Mail-Adresse der Ansprechpartner/innen nicht korrekt bzw. nicht mehr gültig. Insgesamt liegen Antworten für 215 Projekte vor, was einer Rücklaufquote von 67 % entspricht.

Von den Befragungsteilnehmern und -teilnehmerinnen der projektspezifischen Trägerbefragung waren 56 % weiblich, 44 % männlich und 1 % divers.⁶ Das Durchschnittsalter betrug 52 Jahre. Bei 38 % der Befragten handelte es sich um die Geschäftsführung, den Vorstand oder die Leitung der Einrichtung, bei 40 % um die Abteilungs-, Bereichs- bzw. Projektleitung. 18 % waren Projektmitarbeiter/innen oder Sachbearbeiter/innen. Auf 5 % traf „Sonstiges“ zu.

Tabelle 2 zeigt einen Überblick über die Beteiligung verschiedener Einrichtungsarten. Insgesamt haben sich am häufigsten (Berufs-)Bildungseinrichtungen (34 %) und Kommunen (22 %) an den Befragungen beteiligt. Danach folgen Träger der Arbeitsförderung und Selbsthilfevereine (8 %), Arbeitsverwaltungen (Agenturen, Jobcenter) (7 %) sowie Träger der freien Wohlfahrtspflege (7 %) und Wirtschaftsverbände (6 %). An der Befragung beteiligten sich außerdem Gefangenenhilfevereine/Justizvollzugseinrichtungen (4 %), Frauenverbände und Unternehmerinnenforen (3 %), Technologie- bzw. Gründerzentren (3 %), Migrantenorganisationen (3 %) sowie sonstige Einrichtungen (3 %), die keiner der genannten Gruppen zugeordnet werden können.⁷

⁴ Nicht berücksichtigt wurden Projekte der Förderprogramme „gut ausbilden“ (909) und „Projekte beruflicher Bildung/Datengrundlagen/OloV“ (915).

⁵ Die Ansprechpartner/innen wurden darauf hingewiesen, dass sie die Befragung auch an andere Personen weiterleiten können, die ggf. mehr Informationen über das jeweilige Projekt haben.

⁶ Aufgrund der Rundung ergibt die Summe der Anteile 101 % (Frauen: 50,7 %, Männer: 43,6 %, divers: 0,5 %).

⁷ Bei den Teilnehmenden der Onlinekonsultation handelte es sich bei der Mehrheit (55 %) um Privatpersonen, knapp ein Viertel waren (Berufs-)Bildungseinrichtungen. Auf die restlichen Kategorien entfallen lediglich einzelne Befragte (vgl. *Tabelle 12* im Anhang).

Tabelle 2: Verteilung nach Einrichtungart

	Gesamt		Multiplikatoren- befragung		Allgemeine Trägerbefragung*	
	n	%	n	%	n	%
(Berufs-)Bildungseinrichtung	88	33,7 %	53	31,0 %	35	38,9 %
Kommune	57	21,8 %	50	29,2 %	7	7,8 %
Arbeitsförderung u. Selbsthilfe	21	8,0 %	5	2,9 %	16	17,8 %
Arbeitsverwaltung (Agenturen, Jobcenter)	18	6,9 %	18	10,5 %	0	0,0 %
Freie Wohlfahrtspflege	18	6,9 %	6	3,5 %	12	13,3 %
Wirtschaftsverband	16	6,1 %	9	5,3 %	7	7,8 %
Gefangenenhilfsverein/Justizvollzugseinrichtung	11	4,2 %	10	5,8 %	1	1,1 %
Frauenverband/Unternehmerinnenforum	9	3,4 %	5	2,9 %	4	4,4 %
Technologie-/Gründerzentrum	8	3,1 %	5	2,9 %	3	3,3 %
Migrantenorganisation	7	2,7 %	5	2,9 %	2	2,2 %
Sonstiges	8	3,1 %	5	2,9 %	3	3,3 %
Gesamt	261	100,0 %	171	100,0 %	90	100,0 %

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

* Anzahl und Anteile der Träger werden hier und im Folgenden für Auswertungen auf Basis der allgemeinen Trägerbefragung immer gewichtet dargestellt.

3. Ergebnisse der Akteursbefragung

Die Ergebnisse der Akteursbefragung umfassen die Antworten aus der allgemeinen und der projektspezifischen Trägerbefragung sowie der Multiplikatorenbefragung. An geeigneter Stelle werden die Antworten entweder zusammengefasst oder je nach Akteursgruppe differenziert dargestellt. Der Bericht beinhaltet Auswertungen zur Nutzung und Bekanntheit von Informationskanälen, die Bewertung der aktuellen Förderstrategie durch die befragten Akteure, Informationen zur Verwaltung und zum Monitoring (Verwaltungsaufwand, Kundenportal der WI-Bank, Pauschalen), die Rolle der Querschnittsziele für die Projektumsetzung, wichtige Ergebnisse zur Umsetzung und zu den Ergebnissen inkl. Schwierigkeiten und Unzufriedenheiten im Projektverlauf sowie einen Ausblick auf die kommende Förderperiode.

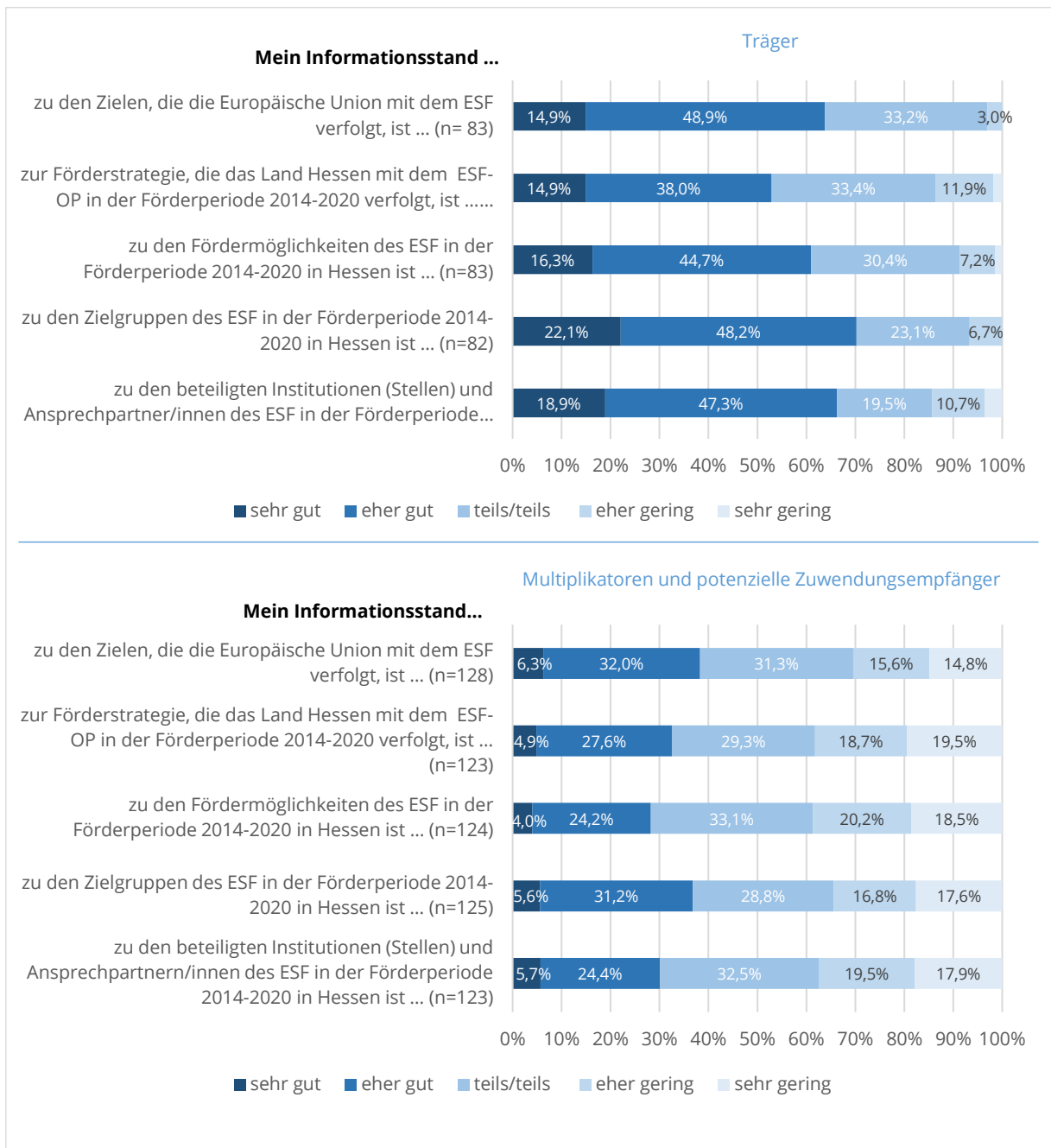
3.1. Information und Kommunikation

Zu Beginn der Befragung wurden sowohl die Träger (allgemein) als auch die Multiplikatoren zu ihrem Informationsstand zum ESF befragt (*Abbildung 1*). Zunächst sollten die Befragten ihren Informationsstand zu den Zielen, die die Europäische Union mit dem ESF verfolgt, beurteilen. Dieser wurde von 64 % der Träger und von 38 % der Multiplikatoren mit „sehr gut“ bzw. „eher gut“ eingeschätzt. Der Informationsstand zur Förderstrategie, die das Land Hessen mit dem ESF-OP verfolgt, wird von 53 % der Träger und von 33 % der Multiplikatoren als „sehr gut“ bzw. „eher gut“ bewertet. Ihre Kenntnisse im Hinblick auf die konkreten Fördermöglichkeiten bewerteten 61 % der Träger, aber nur 28 % der Multiplikatoren als „eher gut“ bzw. „sehr gut“. 70 % der Träger und 37 % der Multiplikatoren fühlen sich außerdem „eher gut“ bzw. „sehr gut“ über die Zielgruppen des ESF in Hessen informiert. Die beteiligten Institutionen und Ansprechpartner/innen des ESF in Hessen sind 66 % der Träger und 30 % der Multiplikatoren „eher gut“ bzw. „sehr gut“ bekannt.

Für die Multiplikatoren fällt der Informationsstand im Vergleich zu den Trägern grundsätzlich deutlich geringer aus. Dies liegt unter anderem daran, dass Einrichtungen kontaktiert wurden, die (noch) nicht aktiv am ESF in Hessen beteiligt sind.⁸ Am wenigsten bekannt sind bei dieser Akteursgruppe die konkreten Fördermöglichkeiten des ESF in Hessen. Bei den Trägern fällt der Wissensstand vor allem im Hinblick auf die Förderstrategie, die das Land Hessen mit dem ESF-OP verfolgt, vergleichsweise gering aus.

⁸ Die Frage wurde nur Personen gestellt, die angaben, schon einmal vom ESF gehört zu haben.

Abbildung 1: Informationsstand zum ESF

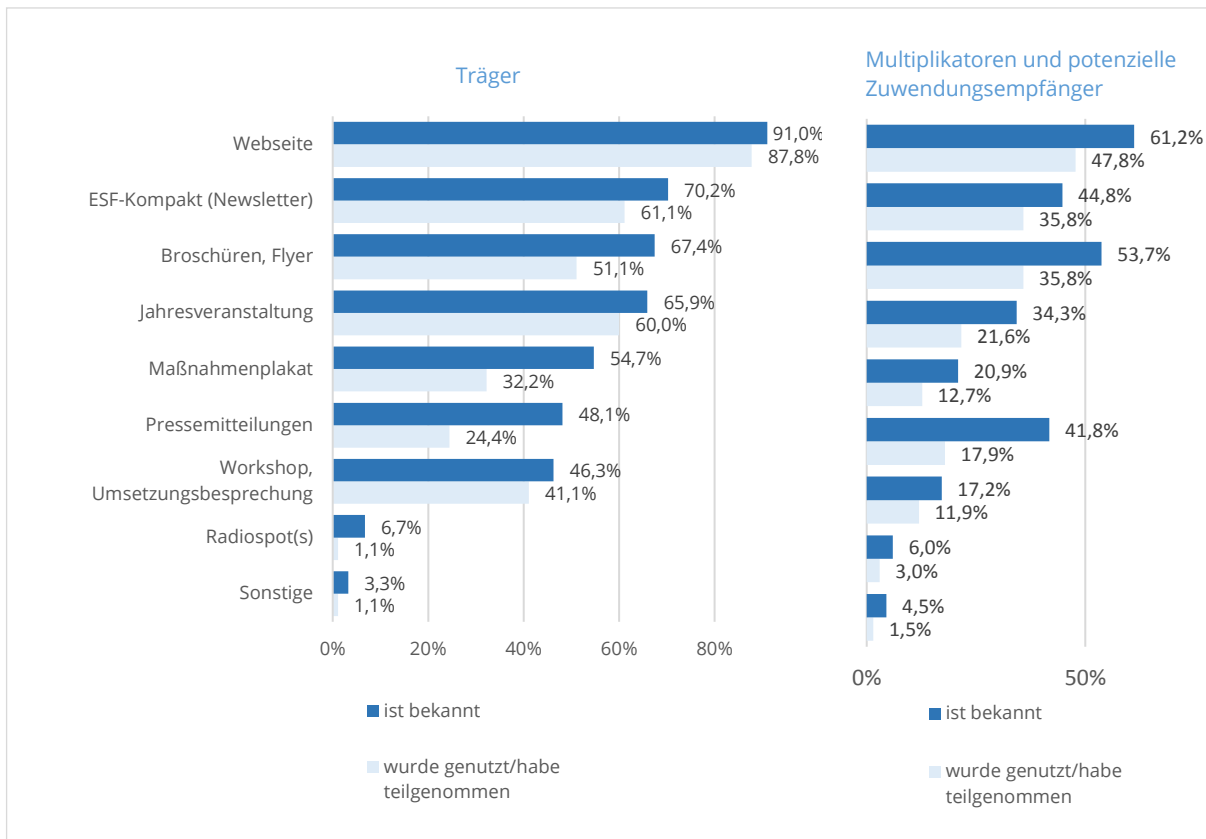


Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

Für die Bewertung der Wirksamkeit der Kommunikationsstrategie zur Steigerung der Bekanntheit des ESF ist außerdem relevant, welche Informationsmedien überhaupt bekannt sind und welche davon darüber hinaus aktiv genutzt werden. *Abbildung 2* zeigt, dass die Webseite www.esf-hessen.de insgesamt die größte Resonanz erzielt. 91 % der Träger und 61 % der Multiplikatoren kennen die Webseite; 88 % der Träger und 48 % der Multiplikatoren haben sie bereits aktiv genutzt. Der Newsletter ESF-Kompakt ist 70 % der Träger und 45 % der Multiplikatoren bekannt. Er wird von 61 % der Träger und von 36 % der Multiplikatoren gelesen. Es handelt sich hier in erster Linie um ein Printmedium, das zweimal jährlich mit einer Auflage von rund 2.000 Stück erscheint. Zusätzlich wird der Newsletter als PDF auf der ESF-Webseite zum Download bereitgestellt. Broschüren und Flyer zum ESF kennen 67 % der Träger und 54 % der Multiplikatoren. Auf diese

aktiv zurückgegriffen haben 51 % der Träger und 36 % der Multiplikatoren. Die Jahresveranstaltung ist 66 % der Träger, aber nur 34 % der Multiplikatoren bekannt. 60 % der befragten Träger bzw. 22 % der Multiplikatoren haben bereits teilgenommen. Maßnahmenplakate kennen 55 % der Träger und 21 % der Multiplikatoren. 32 % der Träger und 13 % der Multiplikatoren haben diese bereits verwendet.⁹ In Bezug auf die Bekanntheit von Pressemitteilungen zum ESF zeigen sich die geringsten Differenzen zwischen den Akteursgruppen. 48 % der Träger und 42 % der Multiplikatoren kennen Pressemitteilungen zum ESF in Hessen; 24 % der Träger bzw. 18 % der Multiplikatoren nehmen sie offenbar tiefergehend zur Kenntnis. Workshops und Umsetzungsbesprechungen sind erwartungsgemäß für Träger relevanter. 46 % der Träger haben schon einmal davon gehört und 41 % daran teilgenommen. Mit 17 % der Multiplikatoren, denen Workshops oder Umsetzungsbesprechungen bekannt sind, und 12 %, die daran teilgenommen haben, fällt die Relevanz des Informationsmediums für diese Akteursgruppe deutlich geringer aus. Radiospots spielen sowohl für Träger (bekannt: 7 %; bewusst genutzt bzw. gehört: 1%) als auch für Multiplikatoren (bekannt: 6 %; bewusst genutzt bzw. gehört: 3 %) kaum eine Rolle.

Abbildung 2: Bekanntheit und Nutzung von Informationsmedien



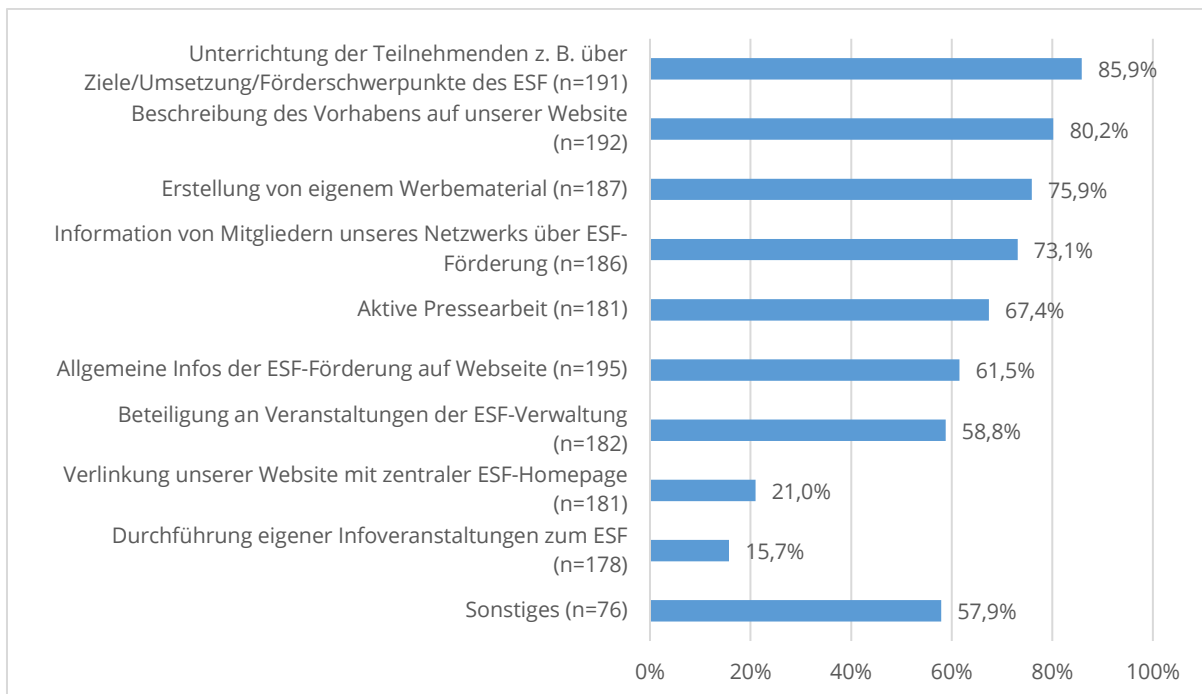
Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung (n=90) und Multiplikatorenbefragung (n=134). Eigene Darstellung.

⁹ Die Träger sind verpflichtet, mit einem Plakat auf die ESF-Förderung hinzuweisen. Dieses Plakat, welches den Trägern mit den Bewilligungsunterlagen zur Verfügung gestellt wird, enthält jedoch keinen direkten Bezug zum Projekt bzw. Förderprogramm. Von daher ist davon auszugehen, dass die Befragten unter „Maßnahmenplakat“ ein zusätzliches, auf das konkrete Förderprogramm bezogenes, Plakat verstehen, was deshalb nur von einem vergleichsweise geringen Anteil eingesetzt wird.

Im Zusammenhang mit der Bewertung der Öffentlichkeitswirksamkeit des ESF wurden die Projektträger (im Rahmen der projektspezifischen Trägerbefragung) sowie die Multiplikatoren außerdem gebeten anzugeben, welche Wege sie konkret für ihre jeweiligen Projekte genutzt haben, um die Öffentlichkeit über die Unterstützung aus dem ESF für ihr spezifisches Projekt zu informieren.

Abbildung 3 zeigt zunächst die Ergebnisse für die Träger bereits abgeschlossener Vorhaben.¹⁰ 86 % der befragten Träger unterrichteten ihre Teilnehmer/innen über die Ziele, Umsetzung und/oder Förderschwerpunkte des ESF. Eine wichtige Rolle kommt außerdem den Onlinemedien zu. Eine Beschreibung des Vorhabens installierten 80 % auf ihrer Webseite. 62 % stellten allgemeine Informationen zur ESF-Förderung auf ihrer Webseite zur Verfügung. Jede/r fünfte Befragte gab an, die eigene Webseite mit der zentralen ESF-Homepage verlinkt zu haben. Etwa drei Viertel der Befragten erstellten eigenes Werbematerial und/oder informierten die Mitglieder ihres Netzwerks über die ESF-Förderung. Eine aktive Pressearbeit, also z. B. das Verfassen von Pressemitteilungen oder Gespräche mit Medienvertretern und -vertreterinnen, verfolgten 67 %. 59 % beteiligen sich an Veranstaltungen der ESF-Verwaltung. 16 % der Befragten führten eigene Informationsveranstaltungen zum ESF durch. „Sonstige“ Informationswege nutzten 58 %. Darunter wurde am häufigsten die Verbreitung von Informationen zum ESF auf eigenen Veranstaltungen genannt, bei denen es sich nicht um klassische Informationsveranstaltungen handelte (n=15). Fünf Befragte nannten öffentlich zugängliche Projektberichte, vier gaben an, mittels Social Media über das ESF-Projekt zu informieren.

Abbildung 3: Projektspezifische Informationskanäle zur Steigerung der Bekanntheit des ESF

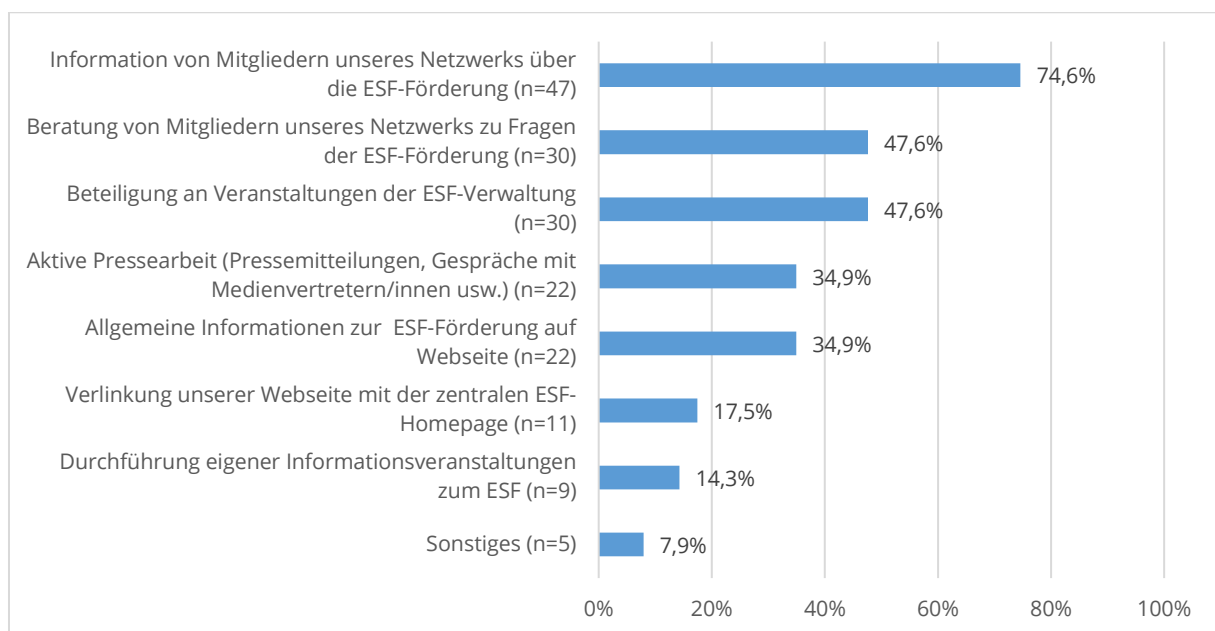


Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

¹⁰ Die Items der projektspezifischen Trägerbefragung weichen an dieser Stelle zum Teil von den Items der Multiplikatorenbefragung ab.

Abbildung 4 zeigt die Ergebnisse zu den verwendeten Kommunikationskanälen aus der Perspektive der befragten Multiplikatoren. Hier wurde zunächst gefragt, ob die Organisation oder Einrichtung die Öffentlichkeit oder ihre (Netzwerk-)Partner über den ESF und seine Fördermöglichkeiten überhaupt informiert. Dies bejahten etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52 %). Von diesen informierten drei Viertel die Mitglieder ihres Netzwerkes über die ESF-Förderung. 48 % boten darüber hinaus ihre Mitglieder aktiv. 48 % beteiligten sich an Veranstaltungen der ESF-Verwaltung. Eigene Informationsveranstaltungen zum ESF führten jedoch nur 14 % durch. Jeweils 35 % betrieben eine aktive Pressearbeit bzw. veröffentlichten allgemeine Informationen zum ESF (Ziele, Umsetzung und Förderschwerpunkte) auf der eigenen Webseite. Eine Verlinkung der eigenen Webseite mit der zentralen ESF-Homepage erfolgte nur bei 18 % der Befragten, die sich an Informationsmaßnahmen beteiligten.

Abbildung 4: Informationskanäle der Multiplikatoren zur Steigerung der Bekanntheit des ESF



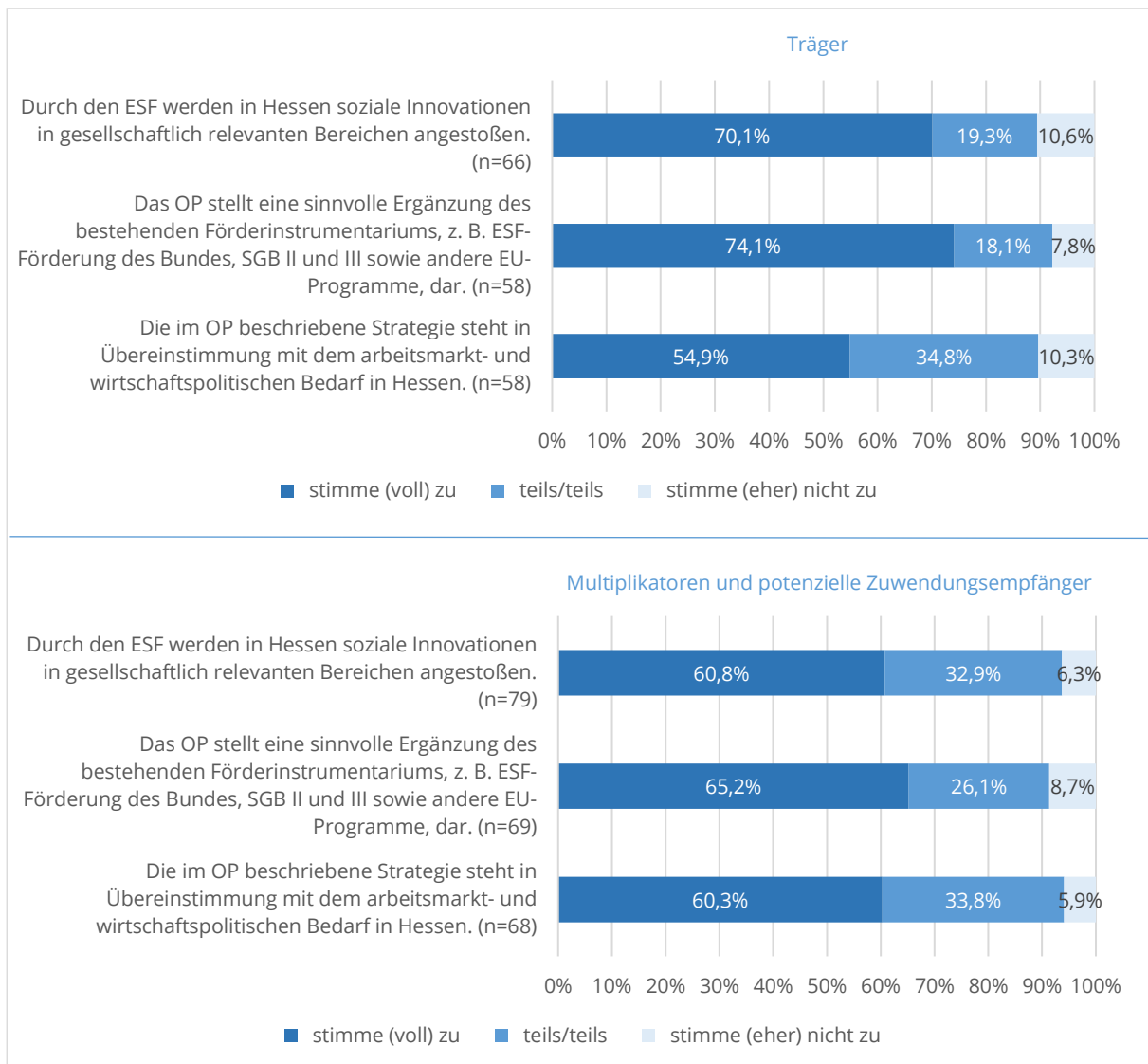
Quelle: Akteursbefragung 2019: Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

3.2. Bewertung der aktuellen Förderstrategie

74 % der Träger und 65 % der Multiplikatoren stimmten „(voll) zu“, dass das OP eine sinnvolle Ergänzung des bestehenden Förderinstrumentariums, z. B. zur ESF-Förderung des Bundes, zum SGB II und III oder anderen EU-Förderprogrammen, darstellt. 70 % der Träger bzw. 61 % der Multiplikatoren waren außerdem ohne Einschränkung der Ansicht, dass durch den ESF soziale Innovationen in gesellschaftlich relevanten Bereichen angestoßen werden. Der Aussage, dass die im OP beschriebene Strategie in Übereinstimmung mit dem hessischen arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Bedarf steht, stimmten 55 % der Träger und 60 % der Multiplikatoren zu. Insgesamt lässt sich damit eine weitestgehend positive Resonanz auf die Förderstrategie des ESF in Hessen beobachten (vgl. *Abbildung 5*).¹¹

¹¹ Die Teilnehmer/innen der Onlinekonsultation stimmen deutlich häufiger (78 %) voll zu, dass die Strategie des OP mit dem arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Bedarf übereinstimmt. Sogar 79 % stimmen voll zu, dass das OP eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Förderinstrumentarium darstellt (vgl. *Tabelle 15* Tabelle 17 im Anhang).

Abbildung 5: Bewertung der Förderstrategie des ESF



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

3.3. Verwaltung und Monitoring

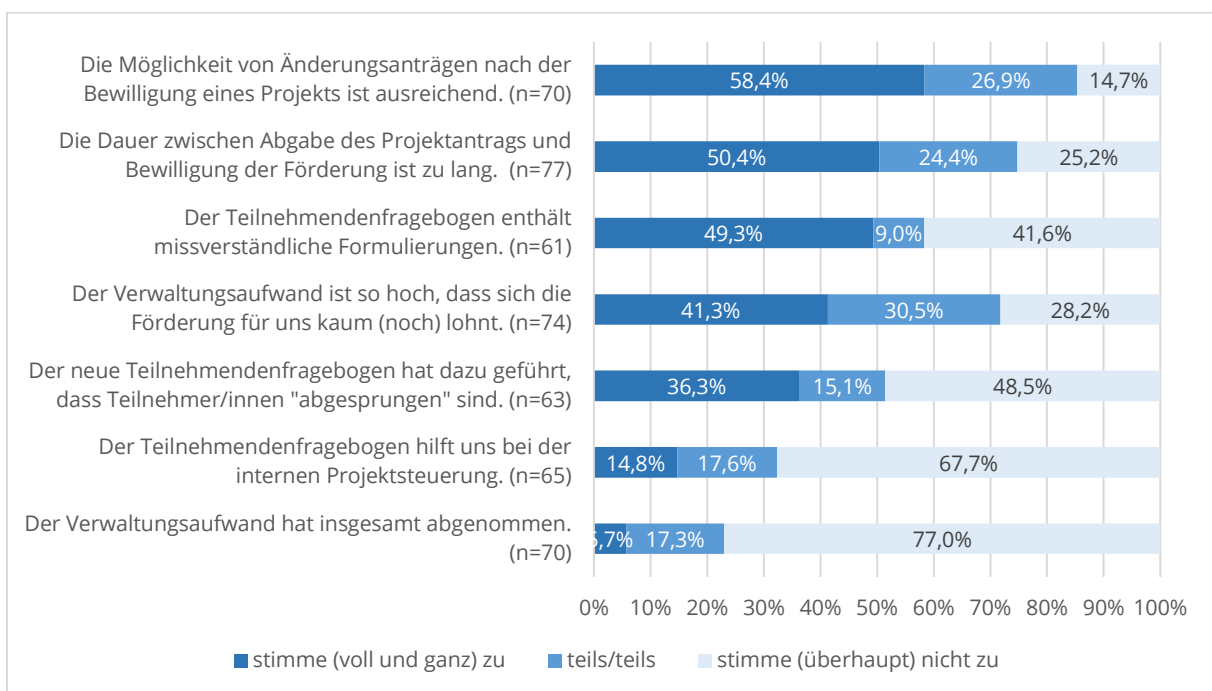
Der Verwaltungsaufwand ist ein Kritikpunkt, der im Rahmen der ESF-Förderung häufig von den umsetzenden Zuwendungsempfängern geäußert wird. Deshalb sollen die Themenbereiche Verwaltungsaufwand allgemein, Kundenportal der WI-Bank und Pauschalen im Folgenden näher beleuchtet werden. Die Resultate im Kapitel 3.3 basieren ausschließlich auf der allgemeinen Trägerbefragung.

3.3.1. Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand wurde von den Befragten insgesamt als recht hoch eingeschätzt. 41 % stimmten der Aussage „(voll und ganz) zu“, dass der Verwaltungsaufwand so hoch sei, dass sich eine Förderung kaum (noch) lohne. Nur 28 % stimmten dem „(überhaupt) nicht zu“. Der Rest antwortete mit „teils/teils“. Im Vergleich zur vergangenen Förderperiode waren nur 7 % der Ansicht, dass der Verwaltungsaufwand abgenommen hat. 77 % waren hingegen gegenteiliger Meinung. Einen belastenden Aspekt stellt in diesem Kontext insbesondere die Erfassung der

Teilnehmer/innendaten dar, die in der Förderperiode 2014–2020 erstmalig auf Individualdatenbasis ausgewiesen werden müssen. Nur 15 % stimmten „(voll und ganz) zu“, dass sich der Teilnehmer/innenfragebogen für die interne Projektsteuerung als hilfreich erwiesen hat. 68 % stimmten diesem Aspekt hingegen „(überhaupt nicht) zu“. 36 % gaben sogar an, dass der Teilnehmer/innenfragebogen dazu geführt habe, dass Teilnehmer/innen abgesprungen seien. Für rund die Hälfte der Befragten (49 %) trifft dies hingegen nicht zu. Weiterhin gaben 49 % der Befragten an, dass der Teilnehmendenfragebogen missverständliche Formulierungen enthält (vgl. auch *Tabelle 3*). Die Hälfte der Befragten stimmte außerdem „(voll und ganz)“ zu, dass die Dauer zwischen der Abgabe des Projektantrags und der Bewilligung der Förderung zu lang sei. Nur ein Viertel war gegenteiliger Meinung. Weiterhin hielten 58 % die Möglichkeit von Änderungsanträgen nach der Bewilligung eines Projekts für ausreichend.

Abbildung 6: Administrative Umsetzung



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

Die Teilnehmer/innen wurden außerdem aufgefordert – sofern zutreffend – die missverständlichen Formulierungen im Fragebogen zu benennen. Hiervon machten 34 Personen Gebrauch (*Tabelle 3*). Die meisten (n=12) kritisierten in diesem Zusammenhang die Verwendung einer nicht zielgruppengerechten Sprache. Die Befragten bemängelten, dass keine leichte Sprache verwendet wird und die Formulierungen nicht jugendgerecht oder für Personen mit schlechten Deutschkenntnissen bzw. Analphabeten nicht geeignet seien. Sechs Personen kritisierten die Verwendung von doppelten Verneinungen. Vier Personen beanstandeten, dass die Formulierungen im Teilnehmendenfragebogen von den Formulierungen im Monitoringsystem abweichen würden. Darüber hinaus wurden auch konkrete Fragestellungen benannt, die missverständlich sind. In diesem Kontext wurden die Fragen zur Haushaltssituation von sieben Befragten und die Fragen zum Bildungsstand von vier Befragten konkret benannt. Neun Befragte machten „sonstige“ Angaben. Eine Übersicht zu den einzelnen Nennungen der Befragten findet sich im Anhang (vgl. *Tabelle 10*).

Tabelle 3: Missverständliche Formulierungen im Teilnehmer/innenfragebogen

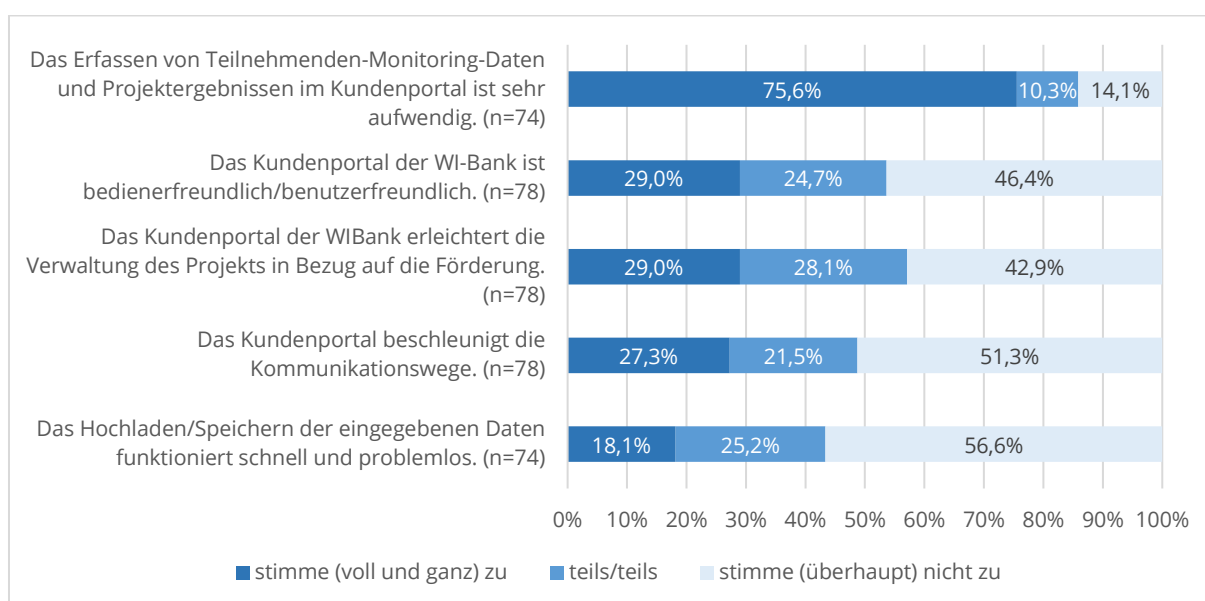
Kritikpunkte zum Teilnehmer/innenfragebogen	Anzahl Nennungen
Formulierungen sind nicht zielgruppengerecht	12
Fragen zur Haushaltssituation sind missverständlich	7
Formulierungen enthalten doppelte Verneinungen	6
Frage nach Schulabschlüssen ist missverständlich	4
Formulierungen im Teilnehmer/innenfragebogen weichen von Formulierungen im Monitoringsystem ab	4
Sonstiges	9

Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung (n=34). Eigene Darstellung.

3.3.2. Kundenportal der WI-Bank

Über das Kundenportal der WI-Bank werden die Projekte verwaltet – vom Erfassen der Projektanträge über die Speicherung von Projektergebnissen bis zur finanziellen Abwicklung. Die Befragung zeigt, dass die Träger dem Kundenportal der WI-Bank insgesamt eher kritisch gegenüberstehen. Der Aussage, dass das Kundenportal bediener- bzw. benutzerfreundlich ist, stimmten beispielsweise nur 29 % „(voll und ganz) zu“. 46 % waren gegenteiliger Meinung und stimmten „(überhaupt) nicht zu“. Ebenfalls nur 29 % fanden, dass das Kundenportal die Verwaltung des Projekts erleichtere, während wiederum 43 % dem „(überhaupt) nicht“ zustimmte. Rund die Hälfte der Befragten (51 %) glaubte außerdem nicht, dass das Kundenportal die Kommunikationswege beschleunige. Uneingeschränkte Zustimmung kam diesbezüglich nur von 27 %. Nur 18 % stimmten außerdem „(voll und ganz) zu“, dass das Hochladen und Speichern der eingegebenen Daten schnell und problemlos funktioniere. Die Mehrheit der Befragten (57 %) stimmte dem hingegen „(überhaupt) nicht zu“.¹²

Abbildung 7: Kundenportal der WI-Bank



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

¹² Die Antwortkategorie „teils/teils“ ist der Abbildung zu entnehmen.

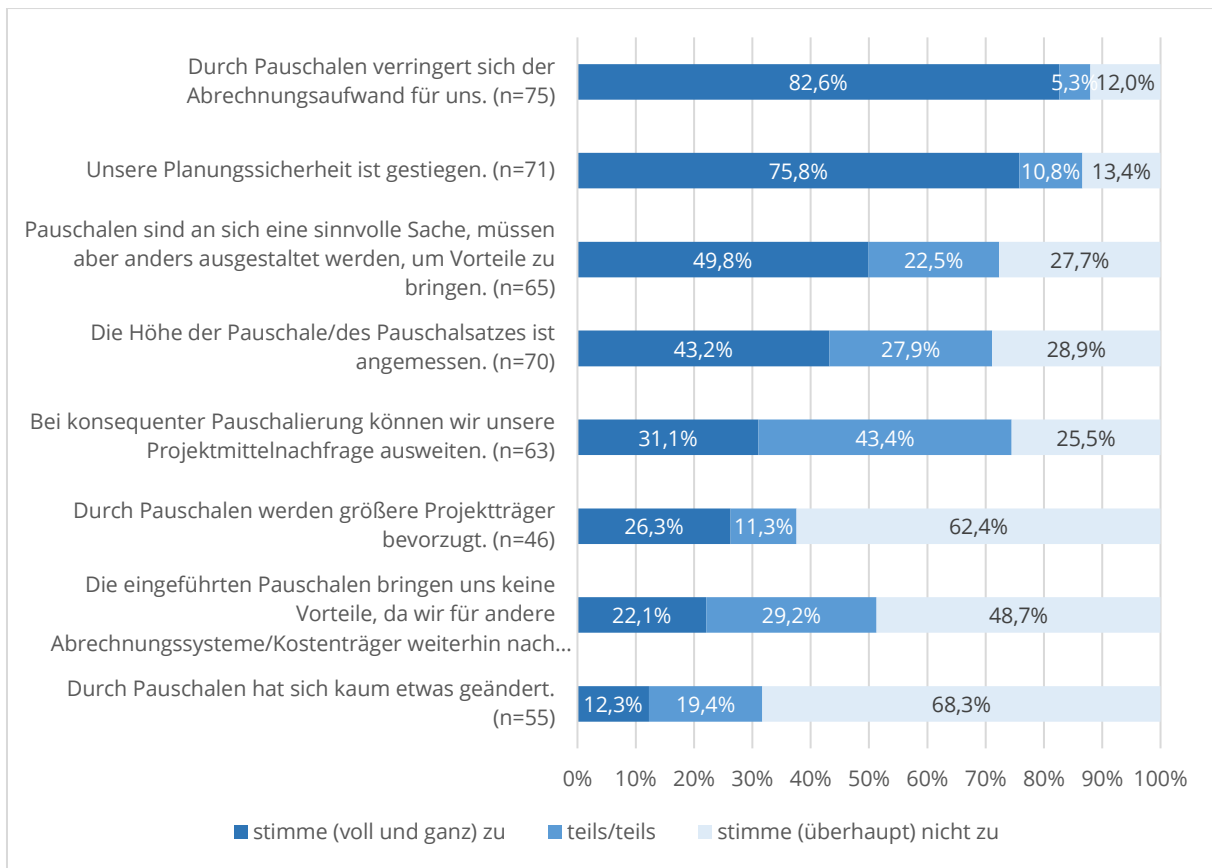
3.3.3. Pauschalen

In Hessen kommen in der Förderperiode 2014–2020 für alle Förderprogramme unterschiedliche vereinfachte Kostenoptionen für die Abrechnung der zuwendungsfähigen Ausgaben zum Einsatz:

- Bei der **Verwaltungspauschale** werden bei Antragstellung werden 20 % der im Projekt beantragten Vergütungen für eigenes Personal oder Fremdpersonal als Verwaltungsausgaben (indirekte Kosten) festgelegt. Die Rechtsgrundlage für die Verwaltungspauschale bildet Artikel 67, Absätze 1 d) und 5 a) der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013.
- Bei Anwendung der **Restkostenpauschale** werden 25 % der im Projekt beantragten und abgerechneten Vergütungen für eigenes Personal oder Fremdpersonal als Restkosten anerkannt. Damit sind alle Restkosten eines Projekts abgegolten. Hierfür kommt Artikel 14, Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 1304/2013 zur Anwendung.
- Eine weitere Möglichkeit zur Vereinfachung besteht in der Anwendung von **Standardeinheitenkosten**. Die Kosten eines Vorhabens werden dabei ganz oder teilweise auf Grundlage des Produkts von vorab festgelegten Kosten und der Anzahl der entsprechenden Einheiten (Unterrichtsstunden, Teilnehmerzahlen, Anzahl Mitarbeiter/innen, etc.)

Um zu überprüfen, ob der Einsatz von Pauschalen zu einer Verringerung des Verwaltungsaufwandes führt, wurden die Befragten um eine Einschätzung hinsichtlich vorgegebener Kriterien gebeten. Der Großteil der Befragten bewertete dabei den Einsatz von Pauschalen in der Förderperiode 2014–2020 positiv. 83 % stimmten „(voll und ganz) zu“, dass sich durch die Nutzung von Pauschalen der Abrechnungsaufwand verringert habe. 76 % bestätigten zudem, dass die Planungssicherheit gestiegen sei. 43 % ordneten die Höhe der Pauschalen bzw. des Pauschalsatzes als angemessen ein. 31 % waren überdies sogar der Meinung, durch eine konsequente Pauschalierung ihre Projektmittelnachfrage ausweiten zu können. Die Hälfte der Befragten vertrat jedoch die Ansicht, dass Pauschalen an sich zwar sinnvoll seien, sie müssten aber anders ausgestaltet werden, um Vorteile zu bringen (50 %). 26 % stimmten „(voll und ganz) zu“, dass durch Pauschalen größere Projektträger bevorzugt würden. Die Mehrheit (62 %) nahm dies hingegen nicht wahr. Für (nur) 22 % der Befragten konnte der Einsatz von Pauschalen keine Vorteile generieren, da für andere Abrechnungssysteme oder Kostenträger weiterhin das Realkostenprinzip angewendet werden müsse. Nur 12 % waren der Meinung, dass sich durch die Pauschalen nichts geändert habe. Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass die Pauschalen aus Sicht der Träger eher zu positiven Effekten für die Umsetzung geführt haben. Sie stoßen dementsprechend bei dem Großteil der Projektträger auf Akzeptanz.

Abbildung 8: Bewertung der Pauschalen



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

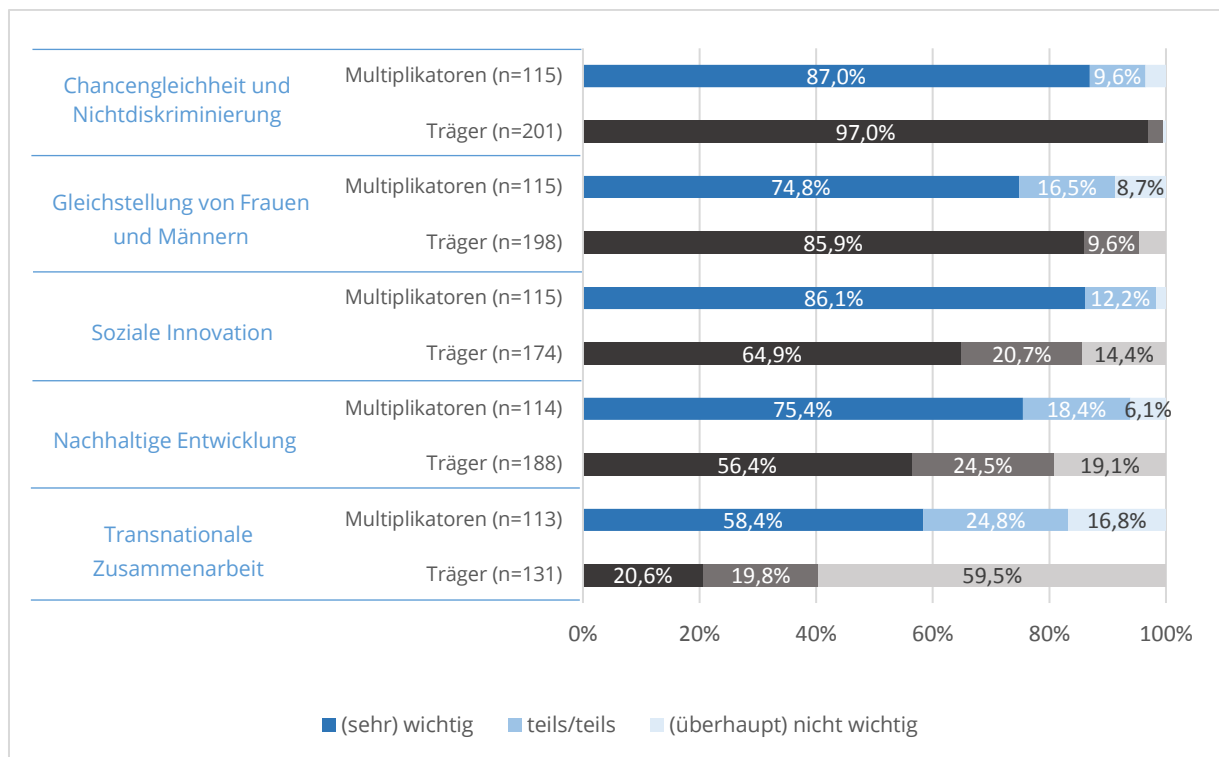
3.4. Querschnittsziele

Zu den Querschnittszielen (bzw. bereichsübergreifenden Grundsätzen), die innerhalb des ESF in Hessen gefördert werden, zählen die Gleichstellung von Männern und Frauen, die Nichtdiskriminierung sowie die ökologische Nachhaltigkeit. Diese Querschnittsziele sollen grundsätzlich im Rahmen der Förderung in allen Projekten berücksichtigt werden. Weitere Querschnittsziele sind die soziale Innovation und Transnationalität.

Zunächst wird dargestellt, wie die Rolle der Querschnittsziele aus Sicht der Multiplikatoren und der aktuellen Träger beurteilt wird (*Abbildung 9*). Das Ziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung wird mit 97 % von den befragten Projektträgern sowie 87 % der Multiplikatoren am häufigsten für „(sehr) wichtig“ erachtet. Die Gleichstellung von Frauen und Männern befindet sich bei den Projektträgern auf dem zweiten Platz (75 %). Im Gegensatz dazu spielen die Förderung der sozialen Innovation (65 %), der ökologischen Nachhaltigkeit (56 %) und vor allem der Transnationalität (21 %) für die Projektumsetzung aus Trägersicht eine geringere Rolle. Bei den Multiplikatoren besitzt die Förderung innovativer Ansätze oder Ideen im Rahmen der sozialen Innovation hingegen eine deutlich höhere Relevanz. 86 % der Befragten hielten sie für „(sehr) wichtig“. Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter erachteten hingegen „nur“ drei Viertel der befragten Multiplikatoren als „(sehr) wichtig“. Sie liegt damit auf dem gleichen Rang wie die Förderung der Nachhaltigkeit. Die transnationale Zusammenarbeit wird von den Multiplikatoren ebenfalls als deutlich relevanter erachtet im Vergleich zu den aktuellen

Projekttägern. Hier waren 58 % der Meinung, dass sie „(sehr) wichtig“ sei.¹³

Abbildung 9: Rolle der Querschnittsziele



Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

Im Folgenden wird die Bedeutung der verschiedenen Maßnahmen innerhalb der Querschnittsziele für die konkrete Projektumsetzung dargestellt. Die Projekttäger wurden hierzu gefragt, welche Maßnahmen sie innerhalb ihres Projekts konkret umgesetzt haben. Für das Querschnittsziel „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ haben Kooperationen mit spezifischen Einrichtungen oder Verbänden sowie das Vorhandensein eines Leitbilds bzw. eines spezifischen Konzepts zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung die größte Bedeutung für die Träger (Tabelle 4). Diese Maßnahmen implementierten je 57 % der Befragten in ihrem ESF-Projekt. 56 % bzw. 47 % der Befragten nutzten spezifische Wege, um gezielt Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Geflüchtete für das Projekt zu gewinnen. Spezifische Aktivitäten, um gezielt Menschen mit Behinderung zu erreichen, wurden dagegen nur von 15 % der Träger durchgeführt. Über die Hälfte der befragten Träger (53 %) boten Module oder Begleitangebote speziell für Menschen mit Migrationshintergrund an, 44 % taten dies speziell für Geflüchtete. Für 42 % der befragten Träger waren Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung integrierte Fortbildungsthemen. Vorkehrungen zur Verbesserung der Barrierefreiheit traf rund jeder vierte Träger (26 %). Eine geringere Bedeutung zur Umsetzung des Querschnittsziels „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ haben dagegen spezifische Module für Menschen mit Behinderung (7 %), die Nutzung spezifischer Wege, um gezielt ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf zu erreichen und für Maßnahmen zu gewinnen (6 %) sowie Angebote spezifischer Module für Ältere (4 %).

¹³ Von den Teilnehmenden der Onlinekonsultation wird sowohl die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (95 %) als auch der nachhaltigen Entwicklung (90 %) sehr viel häufiger als (sehr) wichtiges Ziel bewertet (vgl. Tabelle 16 im Anhang).

„Sonstige“ Maßnahmen zur Umsetzung dieses Querschnittsziels implementierten 12 % der Träger. 5 % der Träger gaben an, dass die Chancengleichheit in ihrem Projekt keine Rolle spielte.¹⁴

Tabelle 4: Maßnahmen zur Umsetzung von „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“

	Anzahl	%
Unsere Einrichtung verfügt über ein Leitbild oder ein spezifisches Konzept zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung	120	57,4 %
Kooperation mit spezifischen Einrichtungen oder Verbänden (bspw. Migrantenorganisationen, Integrationsbeauftragten, Behindertenverbänden usw.)	120	57,4 %
Nutzung spezifischer Wege, um gezielt Menschen mit <u>Migrationshintergrund</u> zu erreichen und für unsere Maßnahmen zu gewinnen	117	56,0 %
Angebot spezifischer Module/Begleitangebote für Menschen mit <u>Migrationshintergrund</u> , z. B. mehrsprachige Materialien, Angebote zur Verbesserung der Sprachkompetenz usw.	110	52,6 %
Nutzung spezifischer Wege, um gezielt <u>Geflüchtete</u> zu erreichen und für unsere Maßnahmen zu gewinnen	98	46,9 %
Angebot spezifischer Module/Begleitangebote für <u>Geflüchtete</u> , z. B. mehrsprachige Materialien, Angebote zur Verbesserung der Sprachkompetenz, Förderung der soziokulturellen Integration, Unterstützung bei Behördengängen usw.	92	44,0 %
Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sind/waren integrierte Fortbildungsthemen für unsere Mitarbeiter/innen (bspw. interkulturelle Kompetenzen)	88	42,1 %
Vorkehrungen zur Verbesserung der Barrierefreiheit unserer Einrichtung und unserer Maßnahmen	54	25,8 %
Nutzung spezifischer Wege, um gezielt Menschen mit <u>Behinderung</u> zu erreichen und für unsere Maßnahmen zu gewinnen	32	15,3 %
Angebot spezifischer Module/Begleitangebote für Menschen mit <u>Behinderung</u> , z. B. behindertengerechte Qualifizierungen	14	6,7 %
Nutzung spezifischer Wege, um gezielt <u>ältere Menschen</u> mit Unterstützungsbedarf zu erreichen und für unsere Maßnahmen zu gewinnen	12	5,7 %
Angebot spezifischer Module/Begleitangebote für <u>ältere Menschen</u> , z. B. altersgerechte Qualifizierungen	8	3,8 %
Sonstiges	25	12,0 %
Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung spiel(t)en in unserem Projekt keine Rolle.	11	5,3 %
Das kann ich nicht beurteilen.	4	1,9 %

Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=209). Eigene Darstellung.

Auch das Querschnittsziel „*Gleichstellung von Frauen und Männern*“ wurde durch vielfältige Wege im Rahmen ihrer ESF-Projekte von den Trägern berücksichtigt (Tabelle 5). Die folgenden drei Maßnahmen wurden dabei von über der Hälfte der Träger genutzt: Spezifische Angebote, um das Berufswahlspektrum der Teilnehmer/innen zu erweitern und ihnen die (Re-)Integration in geschlechter-atypische Berufe, Tätigkeiten oder in eine Ausbildung zu erleichtern (54 %), Anwendung spezifischer gendersensibler Konzepte (51 %) sowie die Kooperation mit Partnern, die über Genderkonzepte verfügen (50 %).

¹⁴ Die Diskrepanz zu den Ergebnissen in *Abbildung 9* – das Querschnittsziel „Nichtdiskriminierung“ wurde nur von 1 % der Befragten als „(eher) nicht wichtig“ erachtet – ergibt sich daraus, dass sich die Prozentwerte auf gültige Antworten beschränken. Die Frage nach konkret umgesetzten Maßnahmen wurde insgesamt von mehr Befragten beantwortet, d. h. auch von denen, die sich zur Rolle der Querschnittsziele zuvor nicht geäußert haben.

Tabelle 5: Maßnahmen zur Umsetzung der „Gleichstellung von Frauen und Männern“

	Anzahl	%
Spezielle Unterstützungsangebote, um das Berufswahlspektrum zu erweitern und Teilnehmer/innen die (Re-)Integration in einen geschlechtertypischen Beruf bzw. eine geschlechteratypische Tätigkeit oder Ausbildung zu erleichtern	115	54,2 %
Anwendung spezifischer gendersensibler Konzepte, bspw. gendersensible Beratung, gendersensible Bedarfsermittlung, gendersensible Didaktik, Erweiterung des Berufsspektrums oder Ähnliches	108	50,9 %
Kooperation mit Partnern, die über Genderkompetenzen verfügen (z. B. Fraueneinrichtungen, Gleichstellungsbeauftragte)	106	50,0 %
Unsere Einrichtung verfügt über ein Leitbild zur Gleichstellung/Gleichstellungskonzept	99	46,7 %
Angebot spezifischer Module/Begleitangebote insbesondere für Frauen (z. B. Unterstützung bei der Vereinbarkeit, gendersensible Berufswegplanung usw.)	78	36,8 %
Stärkung der möglichst vollzeitnahen Arbeitsmarktteilnahme und der Überwindung prekärer Beschäftigung von Frauen	61	28,8 %
Spezifische Wege, um gezielt Frauen zu erreichen und für unsere Maßnahmen zu gewinnen	58	27,4 %
Gleichstellung ist/war integriertes Fortbildungsthema für unsere Mitarbeiter/innen	57	26,9 %
Maßnahmen zur Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema Gleichstellung	49	23,1 %
(Geschlechtsspezifische) Maßnahmen nur für Frauen	42	19,8 %
Evaluation der Ergebnisse unter gleichstellungsorientierten Gesichtspunkten	33	15,6 %
(Geschlechtsspezifische) Maßnahmen nur für Männer	29	13,7 %
Sonstiges	16	7,5 %
Gleichstellung von Frauen und Männern spielt(e) in unserem Projekt keine Rolle.	21	9,9 %
Das kann ich nicht beurteilen.	3	1,4 %

Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=212). Eigene Darstellung.

Ein Gleichstellungskonzept besitzen 47 % der Befragten. 37 % boten spezifische Module insbesondere für Frauen an (z. B. Unterstützungsangebote bei der Vereinbarkeit, gendersensible Berufswegplanung usw.); 29 % verfolgten über die Projekte die Stärkung möglichst vollzeitnaher Arbeitsmarktteilnahme sowie die Überwindung prekärer Beschäftigung von Frauen. 27 % nutzten spezifische Wege, um gezielt Frauen für ihre Maßnahmen zu gewinnen. In 27 % der Projekte wurden Fortbildungen für Mitarbeiter/innen durchgeführt, die Gleichstellung als integriertes Thema beinhalteten.

Weitere Maßnahmen zur Umsetzung dieses Querschnittsziels sind die Sensibilisierung von Unternehmen zum Thema Gleichstellung (23 %) und die Evaluation der Ergebnisse unter gleichstellungsorientierten Gesichtspunkten (16 %). „Sonstige“ Maßnahmen implementierten 8 % der Träger. Darüber hinaus führten 20 % der Träger geschlechterspezifische Maßnahmen nur für Frauen durch, aber nur 14 % speziell für Männer. Für 10 % der befragten Träger spielte das Querschnittsziel „Gleichstellung von Frauen und Männern“ keine Rolle.¹⁵

Die bedeutendste Maßnahme zur Umsetzung des Querschnittsziels „nachhaltige Entwicklung“ war für die befragten Träger mit 63 % die Thematisierung des ressourcenschonenden Einsatzes von Arbeitsmitteln. Die aktive Förderung des Umweltbewusstseins war bei 56 % der Träger Bestandteil

¹⁵ Die Diskrepanz zu den Ergebnissen in *Abbildung 9* – das Querschnittsziel „Gleichstellung von Frauen und Männern“ wurde nur von 5 % der Befragten als „(eher) nicht wichtig“ erachtet – ergibt sich daraus, dass sich die Prozentwerte auf gültige Antworten beschränken. Die Frage nach konkret umgesetzten Maßnahmen wurde insgesamt von mehr Befragten beantwortet, d. h. auch von denen, die sich zur Rolle der Querschnittsziele zuvor nicht geäußert haben.

ihres Projekts. Zudem förderten über die Hälfte der Träger die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs (52 %). Weitere relevante Maßnahmen zur Umsetzung ökologischer Nachhaltigkeit waren der Einbezug von umweltschonenden Arbeitstechniken bzw. Technologien (38 %) sowie die Thematisierung konkreter umweltrelevanter Aspekte im Rahmen der jeweiligen Qualifizierungen (28 %). Eine (eher) untergeordnete Rolle spielten Maßnahmen zur Berufsorientierung mit Fokus u. a. auf „Green Jobs“ (13 %), spezielle Weiterbildungsmaßnahmen (2 %), die Anwendung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (1 %) sowie die Orientierung an den Empfehlungen zum Green Public Procurement (1 %). „Sonstige“ Maßnahmen implementierten 8 % der Befragten. 11 % der Träger gaben an, dass das Querschnittsziel „nachhaltige Entwicklung“ keine Rolle spielte.¹⁶

Tabelle 6: Maßnahmen zur Umsetzung der "nachhaltigen Entwicklung"

	Anzahl	%
Thematisierung des ressourcenschonenden Einsatzes von Arbeitsmitteln	130	62,5 %
Aktive Förderung des Umweltbewusstseins	117	56,3 %
Förderung der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs	108	51,9 %
Einbezug von umweltschonenden Arbeitstechniken/Technologien	79	38,0 %
Thematisierung konkreter umweltrelevanter Aspekte im Rahmen der jeweiligen Qualifizierungen	59	28,4 %
Maßnahmen zur Berufsorientierung mit Fokus u. a. auf „Green Jobs“	27	13,0 %
Spezielle Weiterbildungsmaßnahmen (z. B. Qualifizierungsmaßnahmen für Energieberater/innen oder Green Jobs)	5	2,4 %
Anwendung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex	3	1,4 %
Orientierung an den Empfehlungen zum Green Public Procurement	1	0,5 %
Sonstiges	16	7,7 %
Nachhaltige Entwicklung spielt(e) in unserem Projekt keine Rolle.	23	11,1 %
Das kann ich nicht beurteilen.	10	4,8 %

Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=208). Eigene Darstellung.

Von den befragten Trägern gaben 9 % an, innerhalb des Projekts *transnationale Aktivitäten* (mit anderen Staaten) und 6 % *transregionale Aktivitäten* (mit anderen Bundesländern) umgesetzt zu haben. Bei den transnationalen Aktivitäten fanden die meisten Kooperationen mit Österreich (n=7) und mit Griechenland (n=4) statt. Die transnationalen bzw. transregionalen Aktivitäten wurden am häufigsten über das Förderprogramm „Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen (Q&B)“ sowie über das Programm „Impulse der Arbeitsmarktpolitik (IdeA)“ umgesetzt.

Im Zusammenhang mit der Förderung der „*sozialen Innovation*“ wurden am häufigsten (58 %) neue Netzwerke und Kooperationsgemeinschaften geschaffen. Des Weiteren spielte die Entwicklung bzw. Erprobung neuer Themen und Inhalte (55 %) sowie neuer Instrumente und (Lehr-)Methoden (55 %) eine große Rolle innerhalb der Projekte. Neue Methoden bzw. Instrumente zur Erreichung bestimmter oder neuer Zielgruppen setzten 48 % der Träger als innovatives Element in ihrem Projekt ein. 42 % der Befragten nutzten ESF-Projekte zur Entwicklung und Erprobung neuer Lehrmaterialien. Die Förderung des Wissenstransfers zwischen beteiligten Unternehmen, Institutionen und Personen wurde von 38 % der Träger als innovatives Element eingesetzt. In

¹⁶ Die Diskrepanz zu den Ergebnissen in *Abbildung 9* – das Querschnittsziel „nachhaltige Entwicklung“ wurde nur von 11 % der Befragten als „(eher) nicht wichtig“ erachtet – ergibt sich daraus, dass sich die Prozentwerte auf gültige Antworten beschränken. Die Frage nach konkret umgesetzten Maßnahmen wurde insgesamt von mehr Befragten beantwortet, d. h. auch von denen, die sich zur Rolle der Querschnittsziele zuvor nicht geäußert haben.

jedem fünften Projekt (20 %) wurden neue Arbeitsprozesse und -modelle entwickelt oder erprobt. Neue Qualitätssicherungsverfahren wurden in 19 % der Projekte installiert, während nur jedes zehnte Projekt (10 %) die Entwicklung bzw. Erprobung neuer Produkte, wie z. B. einer Datenbank zum Weiterbildungsmanagement, verfolgte. Die Entwicklung bzw. Erprobung neuer Geschäftsmodelle spielte als innovatives Instrument in den Projekten kaum eine Rolle (4 %). „Sonstige“ innovative Elemente setzten 7 % der Projekte ein. Insgesamt nur 3 % der befragten Träger gaben an, dass in ihrem Projekt keine innovativen Elemente umgesetzt wurden.

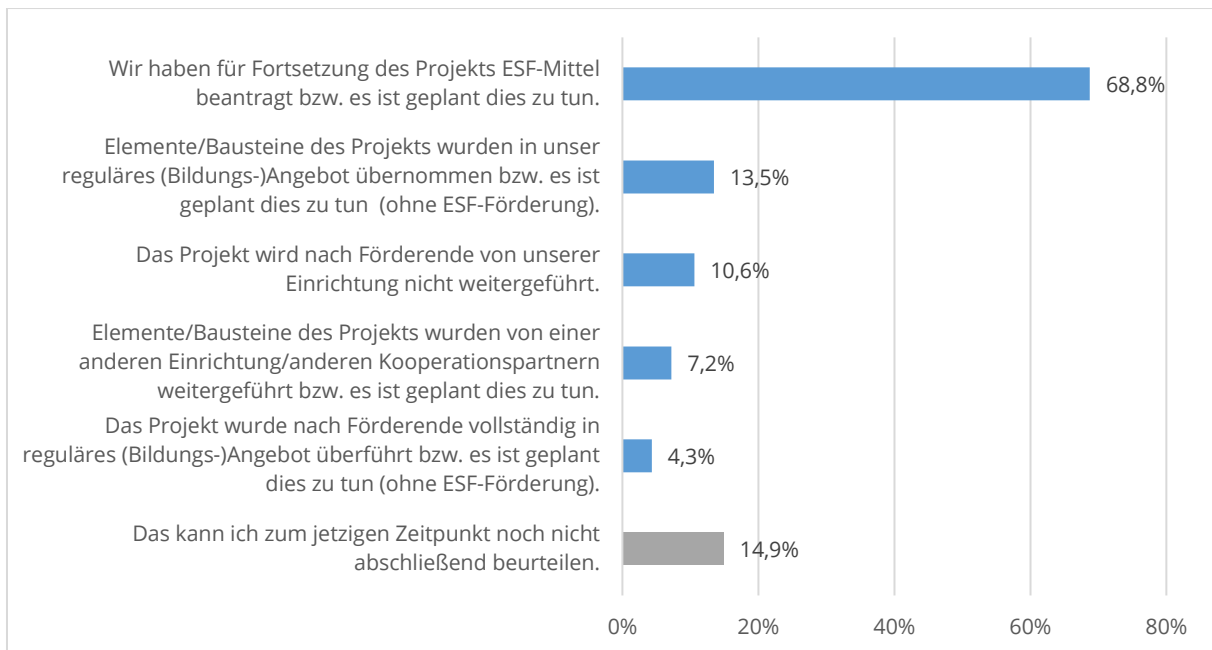
Tabelle 7: Innovatives im Projekt

	Anzahl	%
Schaffung neuer Netzwerke und Kooperationsgemeinschaften	120	57,7 %
Entwicklung/Erprobung neuer Instrumente und/oder (Lehr-)Methoden	114	54,8 %
Entwicklung/Erprobung neuer Themen/Inhalte	114	54,8 %
Einsatz neuer Methoden/Instrumente zur Erreichung von bestimmten/neuen Zielgruppen	100	48,1 %
Entwicklung/Erprobung neuer Lehrmaterialien	87	41,8 %
Förderung des Wissenstransfers zwischen den beteiligten Unternehmen, Institutionen und Personen	78	37,5 %
Entwicklung/Erprobung neuer Arbeitsprozesse/-modelle	42	20,2 %
Einführung neuer Qualitätssicherungsverfahren	39	18,8 %
Entwicklung/Erprobung neuer Produkte (z. B. Datenbank zum Weiterbildungsmanagement)	21	10,1 %
Entwicklung/Erprobung neuer Geschäftsmodelle	8	3,8 %
Sonstiges	14	6,7 %
Es gibt keine innovativen Elemente in unserem Projekt.	6	2,9 %
Das kann ich nicht beurteilen.	11	5,3 %

Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=208). Eigene Darstellung.

Auf die Frage, ob eine Weiterführung des Projekts/der Projekte nach Ablauf der Förderperiode geplant ist, antworteten 69 % der befragten Träger, dass sie für die Fortsetzung ihres Projekts ESF-Mittel bereits beantragt haben oder geplant haben dies zu tun. 14 % der Befragten haben bereits Elemente oder Bausteine des Projekts ohne eine weitere ESF-Förderung in ihr reguläres (Bildungs-) Angebot übernommen oder planen dies, bei 7 % ist die Weiterführung von Elementen oder Bausteinen der Projekte durch eine andere Einrichtung bzw. einen Kooperationspartner bereits erfolgt oder geplant. Eine vollständige Überführung des Projekts in ihr reguläres (Bildungs-)Angebot ohne eine weitere ESF-Förderung erfolgte jedoch bislang nur bzw. ist noch geplant für 4 % der Projekte. 11 % der Befragten gaben an, dass eine Fortführung des Projekts nicht beabsichtigt sei. Somit fallen die Verstetigungseffekte bislang eher moderat aus. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass 15 % zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Beurteilung über die Weiterführung ihres Projekts abgeben konnten.

Abbildung 10: Weiterführung der Projekte



Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=208). Eigene Darstellung.

Wie die Verstetigung zählt auch die Übertragbarkeit zu den Wirkungskomponenten sozialer Innovationen, da mit ihr positive Effekte hinsichtlich der Wissensdiffusion und Skalierung in der Fläche verbunden sein können. Auf die Frage, ob das Projektkonzept auf andere Zielgruppen, Regionen etc. übertragbar sei, berichteten 56 % über eine leichte Übertragbarkeit des Projektkonzepts (ggf. mit geringfügigen Anpassungen) auf andere *Regionen*. 45 % waren der Meinung, dass sich das Projektkonzept (ggf. mit geringfügigen Anpassungen) leicht auf andere *Zielgruppen* übertragen lasse. 37 % waren der Ansicht, dass auch andere *Einrichtungen* das Projektkonzept umsetzen könnten.¹⁷ Nur 4 % hielten eine Übertragbarkeit für ausgeschlossen. 19 % konnten hierzu (noch) keine Beurteilung abgeben.

3.5. Umsetzung und Ergebnisse

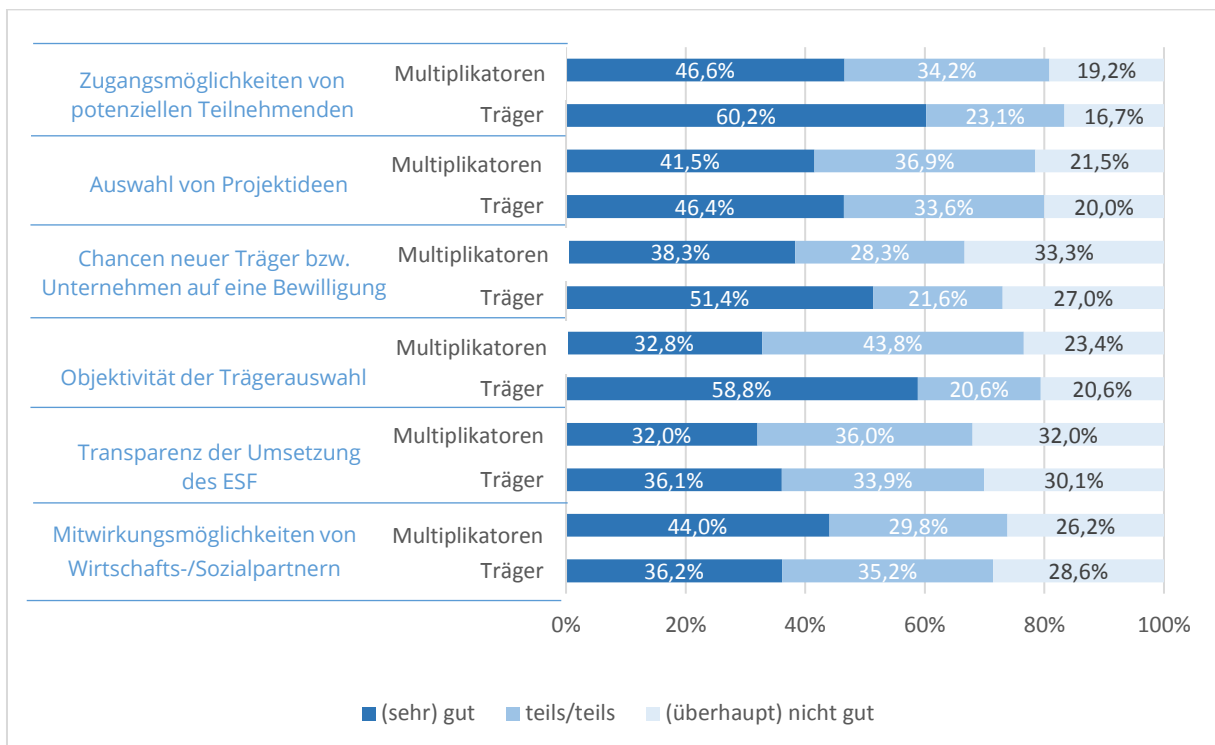
Die Projektträger und Multiplikatoren wurden außerdem gebeten, die Qualität der Umsetzung in Bezug auf vorgegebene Aspekte zu bewerten. Die Ergebnisse hierzu fallen recht gemischt aus. Die Zugangsmöglichkeiten potenzieller Teilnehmer/innen wird insgesamt von beiden Akteursgruppen am besten bewertet. 60 % der Träger und 47 % der Multiplikatoren bewerteten diesen Aspekt mit „(sehr) gut“. Die Auswahl von Projektideen durch die zuständigen Fachreferate wird von 46 % der Träger und 42 % der Multiplikatoren als „(sehr) gut“ empfunden. Die Chancen neuer Träger oder Unternehmen, ESF-Vorhaben bewilligt zu bekommen, bewerteten 51 % der Träger und 38 % der Multiplikatoren als „(sehr) gut“. Die Objektivität der Trägerauswahl befanden 59 % der Träger und 33 % der Multiplikatoren als „(sehr) gut“.¹⁸ Die Transparenz der Umsetzung wird insgesamt eher kritisch gesehen. Nur 36 % der Träger und 32 % der Multiplikatoren bewerteten diese mit „(sehr) gut“. Die Mitwirkungsmöglichkeiten von Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftsakteuren wird als

¹⁷ Mehrfachnennungen waren möglich.

¹⁸ Etwas mehr als die Hälfte der Projektträger (53 %) bewerteten außerdem die Auswahl von Projektanträgen mit „(sehr) gut“. Dieses Item wurde in der Multiplikatorenbefragung nicht verwendet.

einzigster Aspekt von den Multiplikatoren besser bewertet als von den Trägern. Hier vergaben 44 % der Multiplikatoren und 36 % der Träger die Note „(sehr) gut“. Es zeigt sich jedoch insgesamt, dass die Umsetzung der ESF-Förderung von den Multiplikatoren kritischer bewertet wird. Die recht hohen Anteile negativer Beurteilungen beider Akteursgruppen weisen außerdem darauf hin, dass in Bezug auf die Umsetzung – insbesondere in Bezug auf die Transparenz und die Zugangsmöglichkeiten neuer Träger – Verbesserungspotenzial besteht.¹⁹

Abbildung 11: Bewertung der Umsetzung durch Projektträger und Multiplikatoren



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung (n=82); Multiplikatorenbefragung (n=126). Eigene Darstellung.

3.5.1. Schwierigkeiten im Verlauf des Projekts

Abbildung 12 zeigt zunächst die im Projektverlauf aufgetretenen Schwierigkeiten – sortiert nach ihrer Häufigkeit. Die meisten Träger (86 %) berichteten von Problemen in Bezug auf die Anforderungen hinsichtlich der Erfassung und Speicherung von Teilnehmer- und Projektdaten (Rang 1). 79 % empfanden die Vorgaben zur Verwendung der finanziellen Mittel für die Umsetzung ihres Projekts als zu restriktiv (Rang 2). 73 % beklagten häufige Maßnahmenabbrüche durch Teilnehmer/innen (Rang 3). 70 % kritisierten, dass der Antrags- und Bewilligungsprozess sehr lange gedauert habe (Rang 4). Für 63 % stellte die geringe Motivation der Teilnehmer/innen ein Problem dar (Rang 5). Immerhin noch rund die Hälfte berichtete von Schwierigkeiten, geeignete Unternehmen einzubinden (52 %), bestimmte Zielgruppen zu erreichen (49 %), genügend Teilnehmer/innen zu gewinnen (49 %) sowie ausreichende Unterstützung von lokalen oder regionalen Akteuren zu erhalten (43 %). Bei 37 % entsprach die Unterstützung durch das Jobcenter bzw. die Agentur für Arbeit nicht den Erwartungen. 32 % hatten Schwierigkeiten mit der nationalen

¹⁹ Von den Teilnehmenden der Onlinekonsultation werden die Transparenz der Umsetzung (26 %) sowie die Zugangsmöglichkeiten von potenziellen Teilnehmenden an ESF-geförderten Maßnahmen (38 %) merklich seltener als (sehr) gut bewertet (vgl. Tabelle 17 im Anhang).

und 30 % mit der privaten Kofinanzierung. In 27 % der Fälle hatten die Kooperations- oder Netzwerkpartner nicht die vereinbarte Unterstützung erbracht. Ein Viertel hatte mit Förderkonkurrenzen durch andere Maßnahmen zu kämpfen. 39 % (n=27) wählten die Kategorie „Sonstige Schwierigkeiten“. Bei den Nennungen handelte es sich weitestgehend um Spezifizierungen der bereits genannten Items. Es lassen sich keine weiteren Kategorien bilden. Die einzelnen Nennungen zu den „sonstigen Schwierigkeiten“ können im Anhang

Tabelle 9) eingesehen werden.

Abbildung 12: Aufgetretene Schwierigkeiten im Verlauf des Projekts

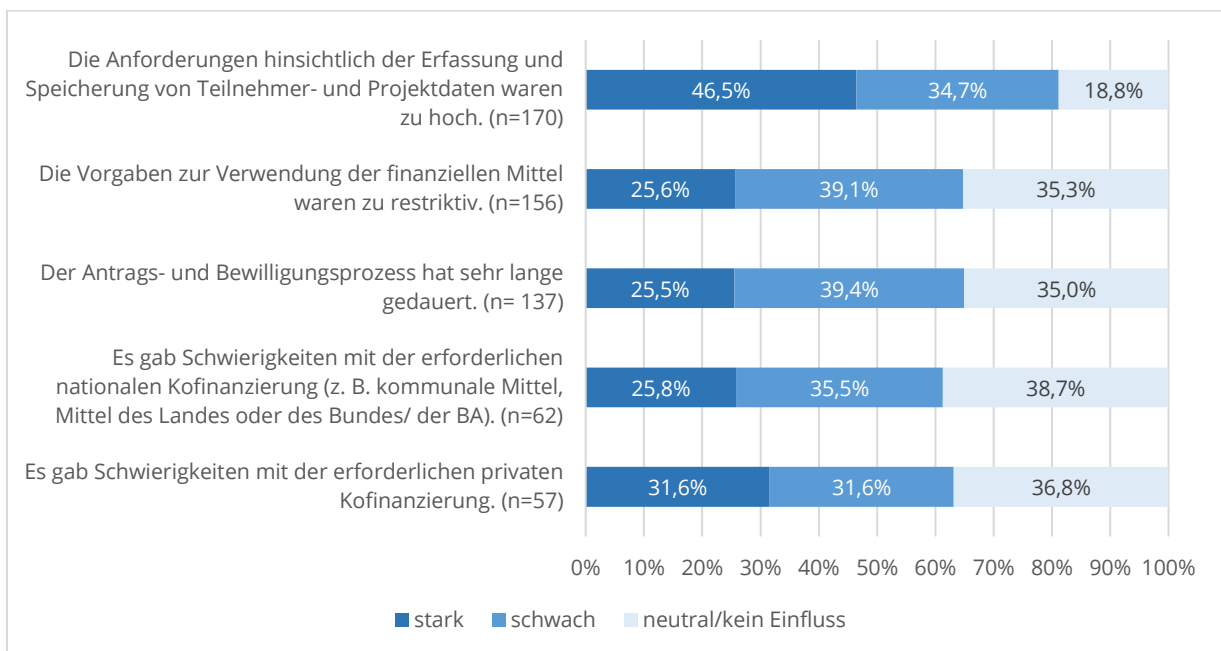


Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=208). Eigene Darstellung.

Nachfolgend wird – differenziert nach Themenbereichen – gezeigt, wie sehr die aufgetretenen Schwierigkeiten die Projektumsetzung beeinflusst haben. Die Befragten konnten differenzieren zwischen den Kategorien „stark“, „schwach“ oder „neutral“. Letzteres bedeutet, dass ein Problem wahrgenommen wurde, dieses aber letztlich im Rahmen des Projekts insofern bewältigt werden konnte, dass die konkrete Umsetzung des Projekts davon nicht beeinflusst wurde. In den folgenden drei Abbildungen sind die Antwortkategorien innerhalb der Themenbereiche nach der Häufigkeit ihres Auftretens sortiert (und nicht wie üblich nach der Stärke der Beeinflussung).

Abbildung 13 zeigt, dass die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Anforderungen hinsichtlich der Erfassung und Speicherung von Teilnehmer/innen- und Projektdaten in knapp der Hälfte der Projekte (47 %) einen starken Einfluss auf die Projektumsetzung hatte. Hierbei handelte es sich zugleich um das am häufigsten aufgetretene Problem. Für knapp ein Drittel der Befragten (32 %) beeinflussten die Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der privaten Kofinanzierung die Projektumsetzung stark. Probleme mit der nationalen Kofinanzierung traten zwar geringfügig häufiger auf, sie hatten aber einen geringeren negativen Einfluss auf die Projektumsetzung (starker Einfluss: 26 %). Ebenfalls 26 % der Träger (für die das entsprechende Problem zutraf) empfanden einen starken Einfluss auf die Projektumsetzung durch die restrikten Vorgaben zur Verwendung der Mittel bzw. die Dauer des Antrags- und Bewilligungsprozesses.

Abbildung 13: Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Anforderungen/Vorgaben der ESF-Förderung

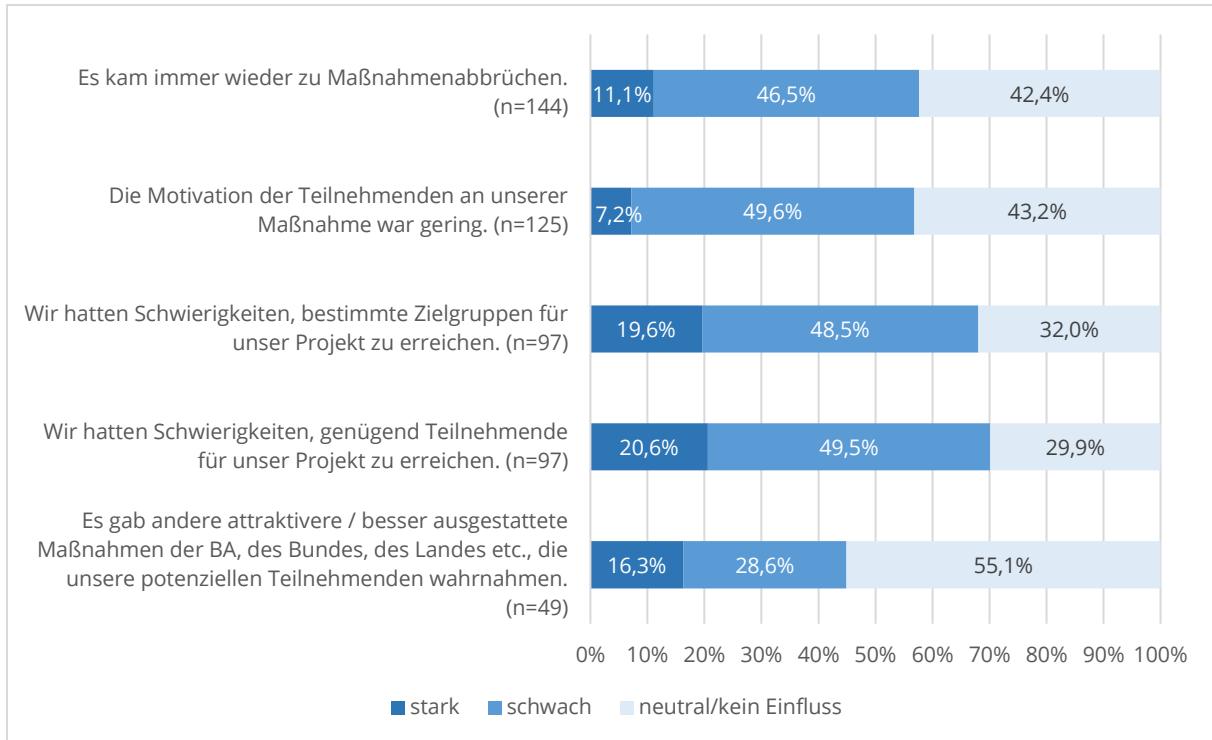


Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

Abbildung 14 fasst die teilnehmerbezogenen Schwierigkeiten sowie den entsprechenden Einfluss auf die Umsetzung zusammen. Im Vergleich zu den Problemen im Zusammenhang mit den Anforderungen bzw. Vorgaben der ESF-Förderung zeigt sich hier, dass der Einfluss tendenziell etwas schwächer ist. Jede/r fünfte Befragte bestätigte einen starken Einfluss auf die Projektumsetzung im Zusammenhang mit aufgetretenen Schwierigkeiten bei der Gewinnung von bestimmten Zielgruppen bzw. einer ausreichenden Zahl an Teilnehmer/innen. Von den Befragten, die über Probleme durch konkurrierende Angebote der Bundesagentur für Arbeit, des Bundes, des Landes etc. berichtet haben, waren nur 17 % der Meinung, dass dies einen starken Einfluss auf die

Umsetzung hatte. Noch geringer fiel der Einfluss von häufigen Maßnahmenabbrüchen (11 %) oder einer geringen Motivation der Teilnehmer/innen aus (7 %), wengleich diese Probleme insgesamt vergleichsweise häufig auftraten (vgl. *Abbildung 12*).

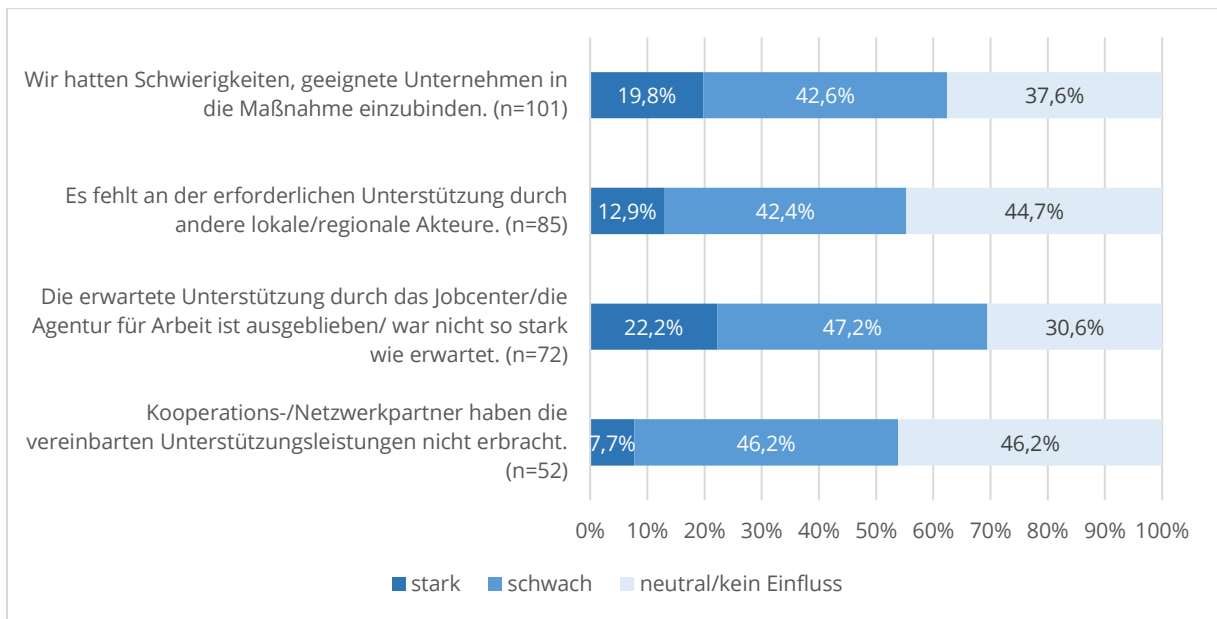
Abbildung 14: Teilnehmerbezogene Schwierigkeiten



Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

Abbildung 15 zeigt den Einfluss auf die Projektumsetzung in Folge einer mangelnden Unterstützung durch Kooperationspartner. Hier zeigt sich, dass die Schwierigkeiten insgesamt vergleichsweise seltener auftraten (*Abbildung 12*) und darüber hinaus auch meist einen schwachen oder gar keinen Effekt auf die Projektumsetzung hatten. Für 22 % der Befragten, bei denen die Unterstützung durch das Jobcenter hinter den Erwartungen zurückblieb, hatte dies einen starken Einfluss auf die Projektumsetzung. In jedem fünften Projekt (20 %) mit Schwierigkeiten, geeignete Unternehmen in die Maßnahme einzubinden, ergaben sich dadurch starke Umsetzungsprobleme. Bei 13 % zeigten sich starke Effekte auf die Umsetzung in Folge einer ausbleibenden Unterstützung durch lokale oder regionale Akteure; bei 8 % trat dies in Folge nicht erbrachter vereinbarter Unterstützungsleistungen durch Kooperations- oder Netzwerkpartner ein.

Abbildung 15: Schwierigkeiten mit Kooperationspartnern



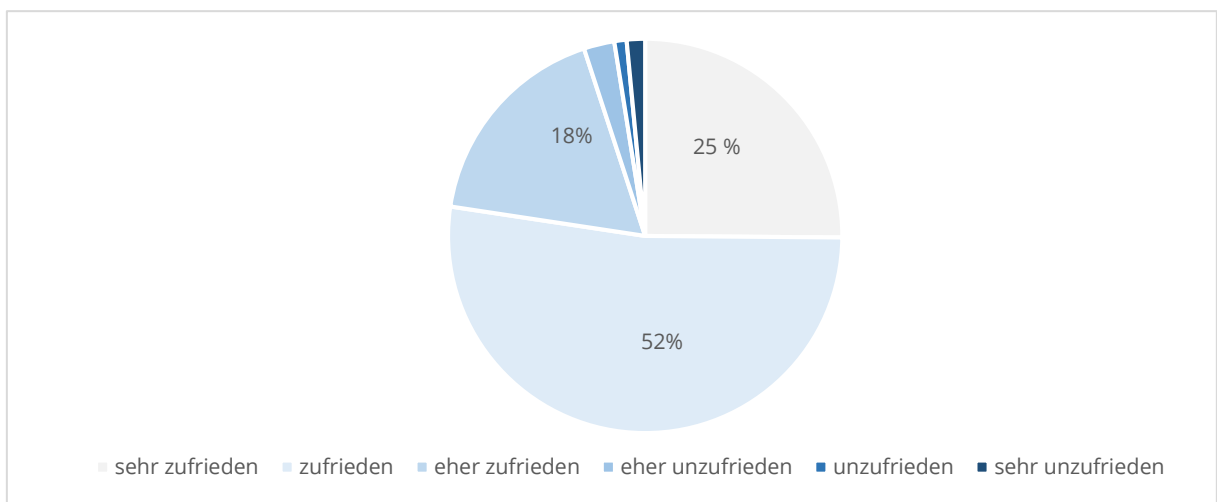
Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

3.5.2. Zufriedenheit mit der Projektumsetzung

Von allen befragten Projektträgern gaben 37 % an, dass alle geplanten Projektziele erreicht wurden. 59 % berichteten, dass die Ziele nur zum Teil erreicht wurden. Nur eine Befragungsperson berichtete darüber, dass keines der geplanten Ziele erreicht werden konnte. 4 % konnten den Zielerreichungsgrad innerhalb des Projekts (noch) nicht beurteilen.

Rund die Hälfte der Projektträger (52 %) war insgesamt mit dem Projekt „zufrieden“. Genau ein Viertel war sogar „sehr zufrieden“. 18 % waren „eher zufrieden“. Nur insgesamt 6 % (n=10) waren „eher unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“.

Abbildung 16: Zufriedenheit mit der Projektumsetzung

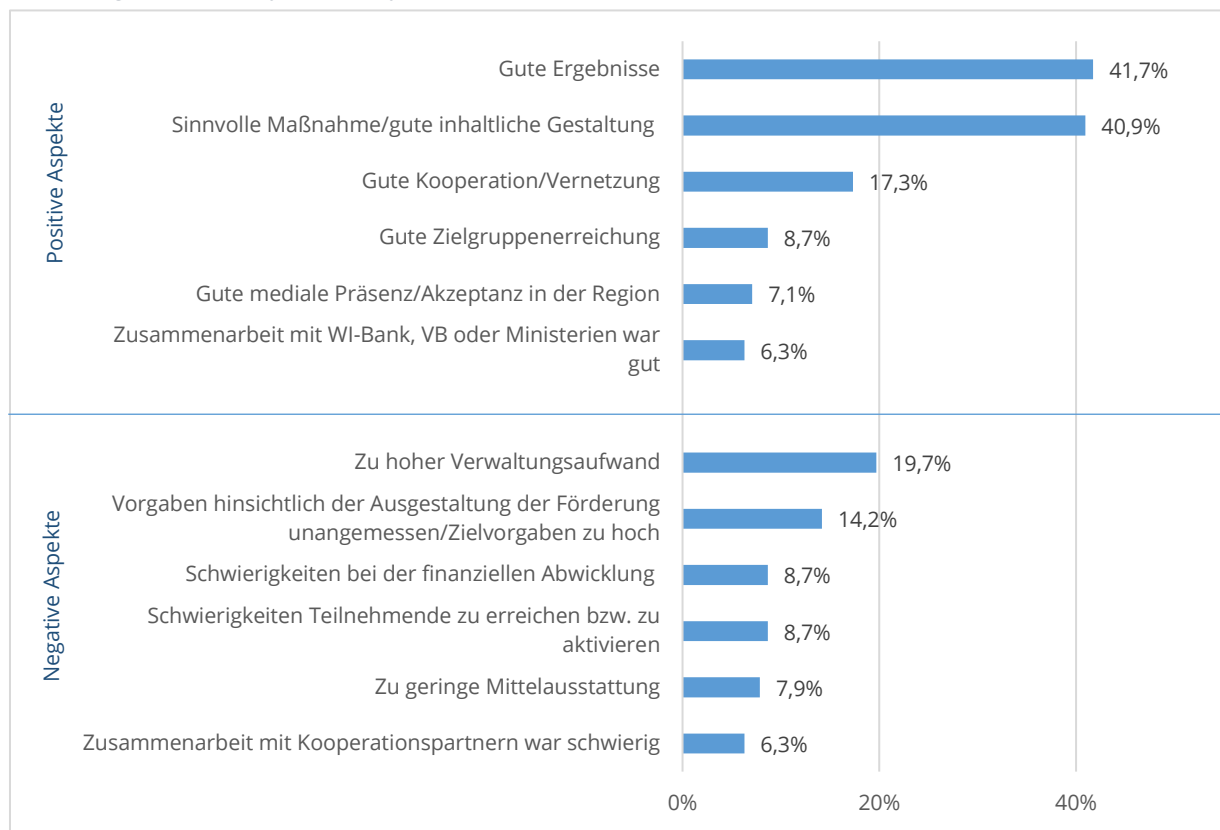


Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=199). Eigene Darstellung

Die Träger wurden anschließend in Form einer offenen Frage darum gebeten, ihr Zufriedenheitsurteil zu begründen. Daran beteiligten sich 127 Befragte. Die jeweiligen Nennungen wurden im Anschluss verschiedenen Kategorien zugeordnet. Teilweise trafen die einzelnen Antworten auf mehrere Kategorien zu. Fasst man die Antworten aller Befragten zusammen (vgl. *Abbildung 17*), zeigt sich, dass auch Träger, die insgesamt mit der Projektumsetzung zufrieden waren, Kritikpunkte äußerten. Es wurden jedoch vor allem positive Gründe angeführt – nicht jedoch von Personen, die „eher unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ waren.

Insgesamt 42 % begründeten ihr positives Urteil damit, dass die Teilnehmer/innen innerhalb des Projekts gute Ergebnisse erzielen konnten. 41 % lobten insbesondere die inhaltliche Gestaltung des Projekts bzw. dass es sich um eine sinnvolle Maßnahme handelte. 17 % schätzten die gute Kooperation oder Vernetzung, die innerhalb des Projekts stattgefunden hat. 9 % freuten sich über die gute Zielgruppenerreichung; 7 % berichteten von einer positiven medialen Präsenz bzw. von einer hohen Akzeptanz des Projekts in der Region. 6 % lobten die Zusammenarbeit mit der WI-Bank, der Verwaltungsbehörde oder dem zuständigen Ministerium.

Abbildung 17: Gründe für das Zufriedenheitsurteil



Quelle: Akteursbefragung 2019: Projektspezifische Trägerbefragung (n=127). Eigene Darstellung auf Basis offener Nennungen der Träger.

Negative Begründungen wurden insgesamt deutlich seltener abgegeben. Trotzdem sind sie, auch wenn sie die Zufriedenheit mit der Projektumsetzung offenbar zum Teil nicht beeinflussten, für die Bewertung der ESF-Förderung relevant, da sie eventuell zukünftige Angebotsentscheidungen beeinflussen können. Etwa 20 % der Träger, die ihr Zufriedenheitsurteil begründeten, kritisierten einen zu hohen Verwaltungsaufwand. 14 % empfanden die Vorgaben hinsichtlich der Ausgestaltung der Förderung als unangemessen bzw. die Zielvorgaben als zu hoch. Jeweils 9 %

hatten Schwierigkeiten bei der Erreichung der notwendigen Teilnehmerzahl oder der finanziellen Abwicklung. 8 % monierten eine zu geringe Mittelausstattung. 6 % empfanden die Zusammenarbeit mit ihren Kooperationspartnern als schwierig.

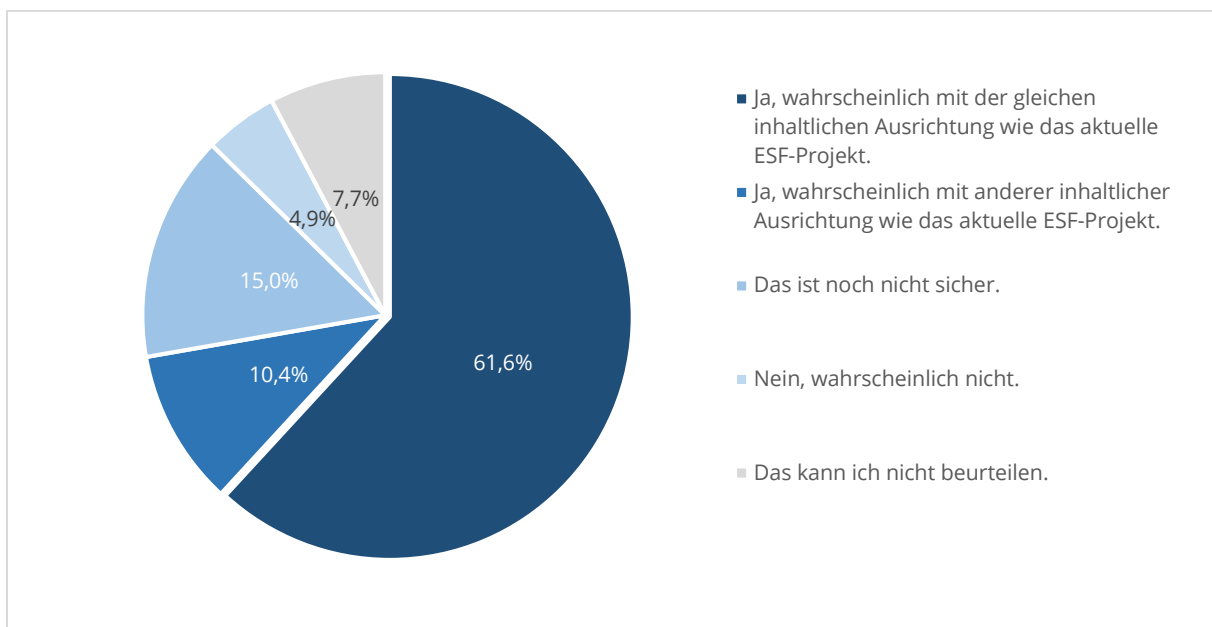
Von den zehn Personen, die „eher unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ gewesen sind, gaben acht Befragte eine Begründung für ihr Urteil ab.²⁰ Von diesen acht Befragten kritisierten sechs einen zu hohen Verwaltungsaufwand. Fünf Träger bemängelten die Vorgaben hinsichtlich der Ausgestaltung der Förderung bzw. der Zielvorgaben. Zwei Träger berichteten, dass die Mittelausstattung zur Erreichung der Förderziele zu gering sei. Zwei Träger erlebten Schwierigkeiten bei der finanziellen Abwicklung. Ein Träger hatte Schwierigkeiten mit einem Kooperationspartner, wodurch die Projektumsetzung negativ beeinflusst wurde. Bis auf eine Ausnahme nannten die unzufriedenen Träger immer zwei oder mehr Gründe, die ursächlich für das schlechte Urteil waren.

3.6. Ausblick

3.6.1. Fortführung der Förderung

Der Großteil der befragten Projektträger plant, auch in der neuen Förderperiode ESF-Mittel zu beantragen: 62 % mit gleicher inhaltlicher Ausrichtung wie das aktuelle Projekt, 10 % mit einer anderen inhaltlichen Ausrichtung. 15 % waren zum Befragungszeitpunkt nicht sicher, und 5 % wollen zukünftig keine ESF-Förderung mehr beantragen. 8 % waren aufgrund ihres Kenntnisstandes nicht in der Lage, die Frage zu beantworten.

Abbildung 18: Zukünftige Beantragung von ESF-Mitteln in der Förderperiode 2021–2027



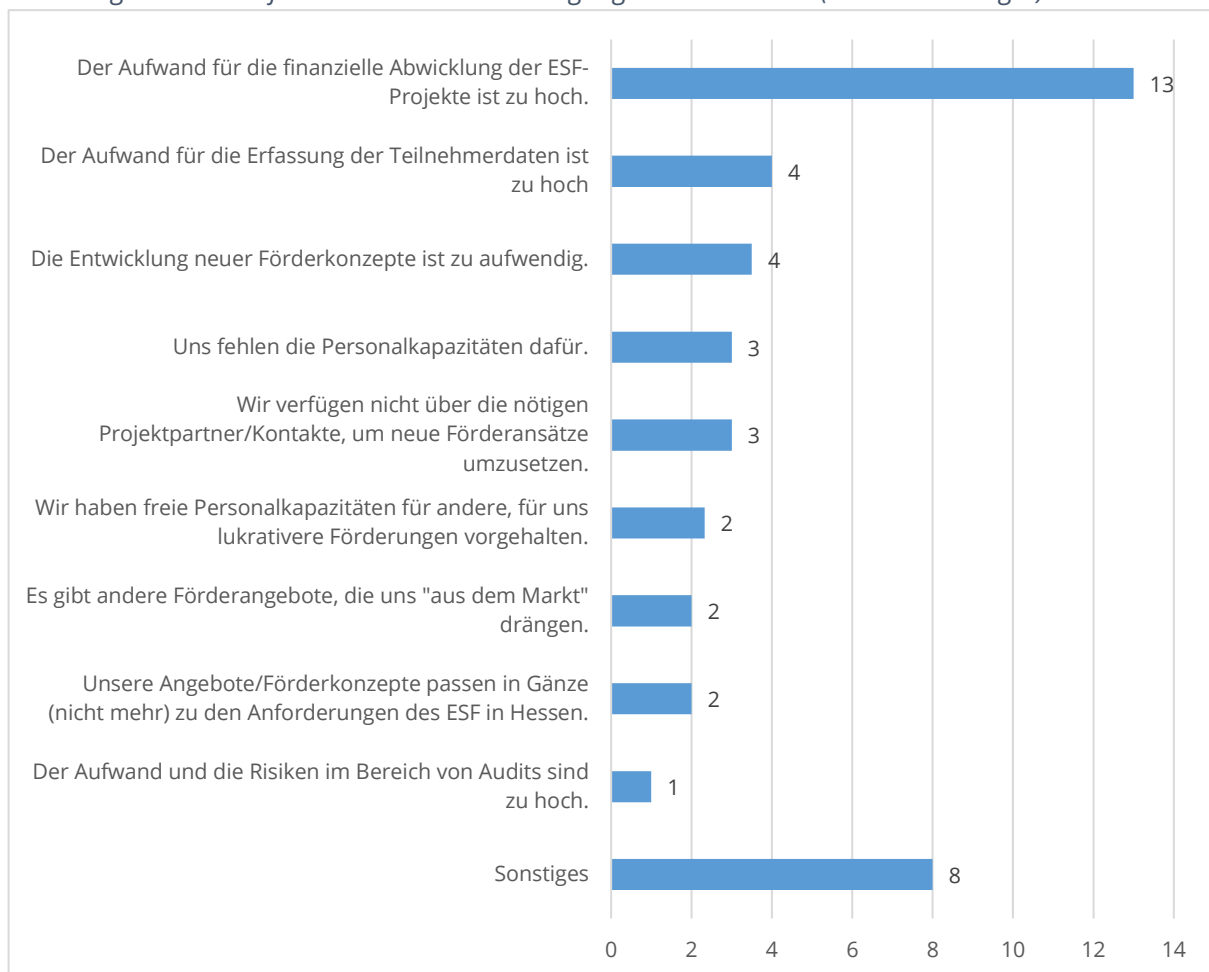
Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung (n=82). Eigene Darstellung.

Von den Trägern, die sich noch nicht sicher waren oder wahrscheinlich keine Mittel mehr in der Förderperiode 2021–2027 beantragen wollen (20 % bzw. 16 Träger), führten die meisten (n=13) den Aufwand für die finanzielle Abwicklung der ESF-Projekte als Begründung an (Abbildung 19).

²⁰ Dies entspricht einem Anteil von 6 % an allen Personen, die Gründe für ihre Zufriedenheitsbewertung angaben.

Jeweils vier Träger waren der Meinung, dass der Aufwand für die Erfassung der Teilnehmer/innendaten bzw. für die Entwicklung der Förderkonzepte zu hoch sei. Somit wird erneut deutlich, dass der Verwaltungsaufwand für die Umsetzung der Projekte teilweise problematisch ist. In einzelnen Fällen (zwei bis drei Nennungen) fehlten notwendige Personalkapazitäten oder Kooperationspartner, passte das Angebot des Trägers nicht mehr zur Ausrichtung des ESF oder fand bereits eine Verdrängung „vom Markt“ durch andere Förderangebote statt. Nur in einem Fall wurde angegeben, dass der Aufwand und die Risiken im Bereich von Audits zu hoch seien. Acht Träger nannten außerdem „sonstige“ Gründe. Probleme mit der Zielgruppenerreichung nannte keiner der 16 Träger; ebenso war keiner der Befragten der Meinung, dass der ESF allgemein bzw. strategisch kein Thema mehr für die Einrichtung sei (nicht in Abbildung enthalten).

Abbildung 19: Gründe für keine erneute Beantragung von ESF-Mitteln (Anzahl der Träger)



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Projektträgerbefragung (n=16). Eigene Darstellung.

3.6.2. ESF+ (Förderperiode 2021–2027)

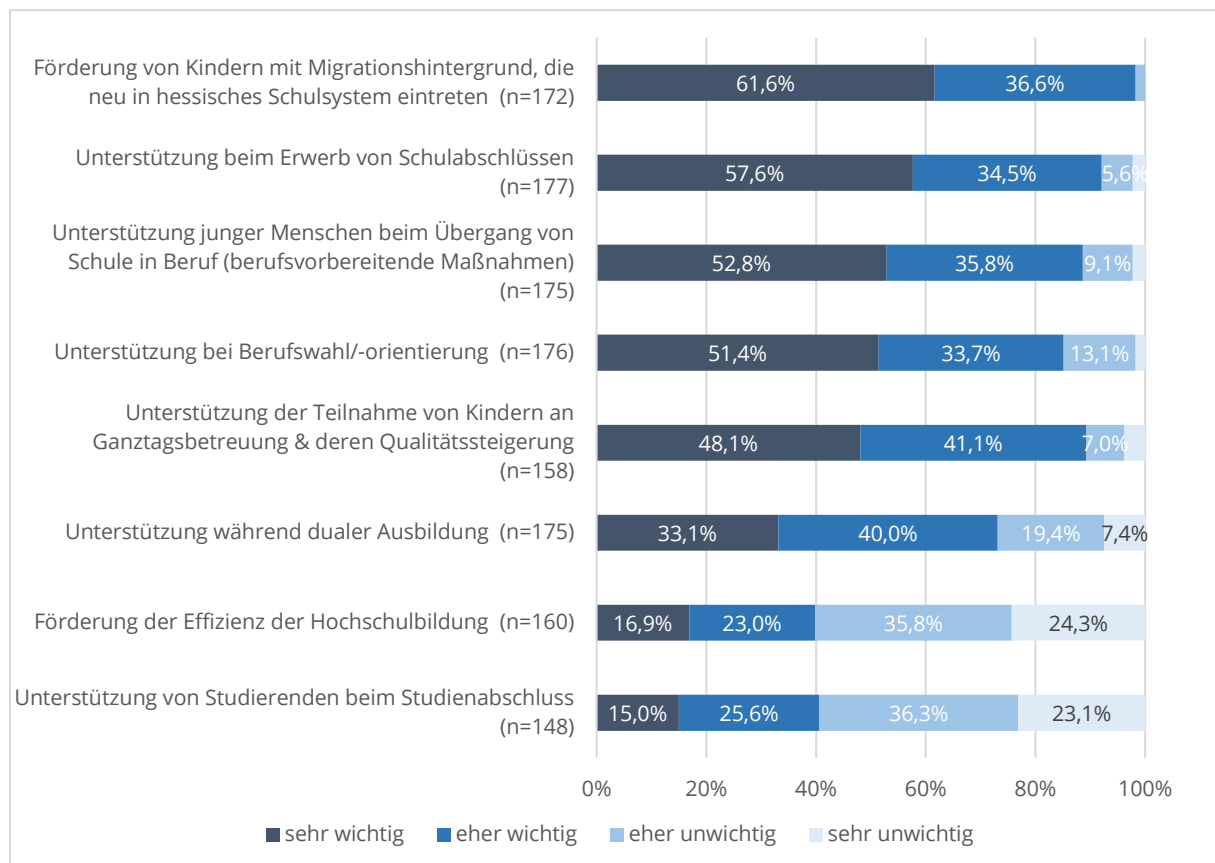
Die Befragten sollten schließlich außerdem angeben, für wie wichtig sie es halten, dass ausgewählte Förderbereiche und Instrumente mit dem ESF in der Förderperiode 2021–2027 unterstützt werden. In diesem Zusammenhang wurde darauf hingewiesen, dass es nicht um die allgemeine Wichtigkeit, sondern um den Einsatz des ESF in den jeweiligen Bereichen geht. Für die Auswertung werden vier übergeordnete Kategorien unterschieden, für die jeweils einzelne Förderbereiche vorgegeben wurden:

- 1) KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule
- 2) Unternehmen und Beschäftigte
- 3) Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung
- 4) Verschiedenes

Die Antworten der Träger und Multiplikatoren werden dafür zusammengefasst. Grundsätzlich gilt, dass die Wichtigkeit von den Trägern für nahezu alle Förderbereiche deutlich höher eingeschätzt wird. Bei den Multiplikatoren lässt sich hingegen eine Tendenz zur Mitte (eher wichtig/eher unwichtig) erkennen.

In der Kategorie **KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule** wurde die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, die neu ins hessische Schulsystem eintreten, von den (potenziellen) Trägern und Multiplikatoren als wichtigstes Ziel erachtet. 62 % empfanden eine Förderung hier als „sehr wichtig“. Mehr als die Hälfte der Befragten erachtete zudem die Unterstützung beim Erwerb von Schulabschlüssen (58 %), die Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf (53 %) sowie die Unterstützung bei der Berufswahl bzw. Berufsorientierung (51 %) für besonders bedeutsam. Die Förderung von Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten für Kinder sowie deren Qualitätssteigerung empfand knapp die Hälfte als „sehr wichtig“ (48 %). Nur etwa ein Drittel hielt eine Förderung zur Unterstützung junger Menschen während der dualen Ausbildung für besonders relevant. Die Förderung der Effizienz der Hochschulbildung (17 %) sowie die Unterstützung von Studierenden beim Erwerb eines Studienabschlusses (15 %) fanden nur wenige Befragte „sehr wichtig“.

Abbildung 20: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von KiTas/Schulen/Ausbildung/Hochschulen



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Projektträgerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

Eine differenzierte Betrachtung nach Akteurstypen (vgl. *Tabelle 18* im Anhang) zeigt, dass Träger tendenziell eine stärkere Notwendigkeit sehen im Bereich KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule mit dem ESF auch zukünftig aktiv zu werden. In Bezug auf die konkreten Förderbereiche lassen sich die größten Unterschiede (23 Prozentpunkte) in Bezug auf die Unterstützung bei der Berufswahl bzw. -orientierung beobachten. Während 65 % der Träger hier eine Förderung durch den ESF als „sehr wichtig“ empfanden, lag der entsprechende Anteil bei den Multiplikatoren nur bei 42 %. Deutliche Differenzen (>15 Prozentpunkte) zeigen sich außerdem in Bezug auf die Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf (Träger: 64 %; Multiplikatoren: 45 %).²¹

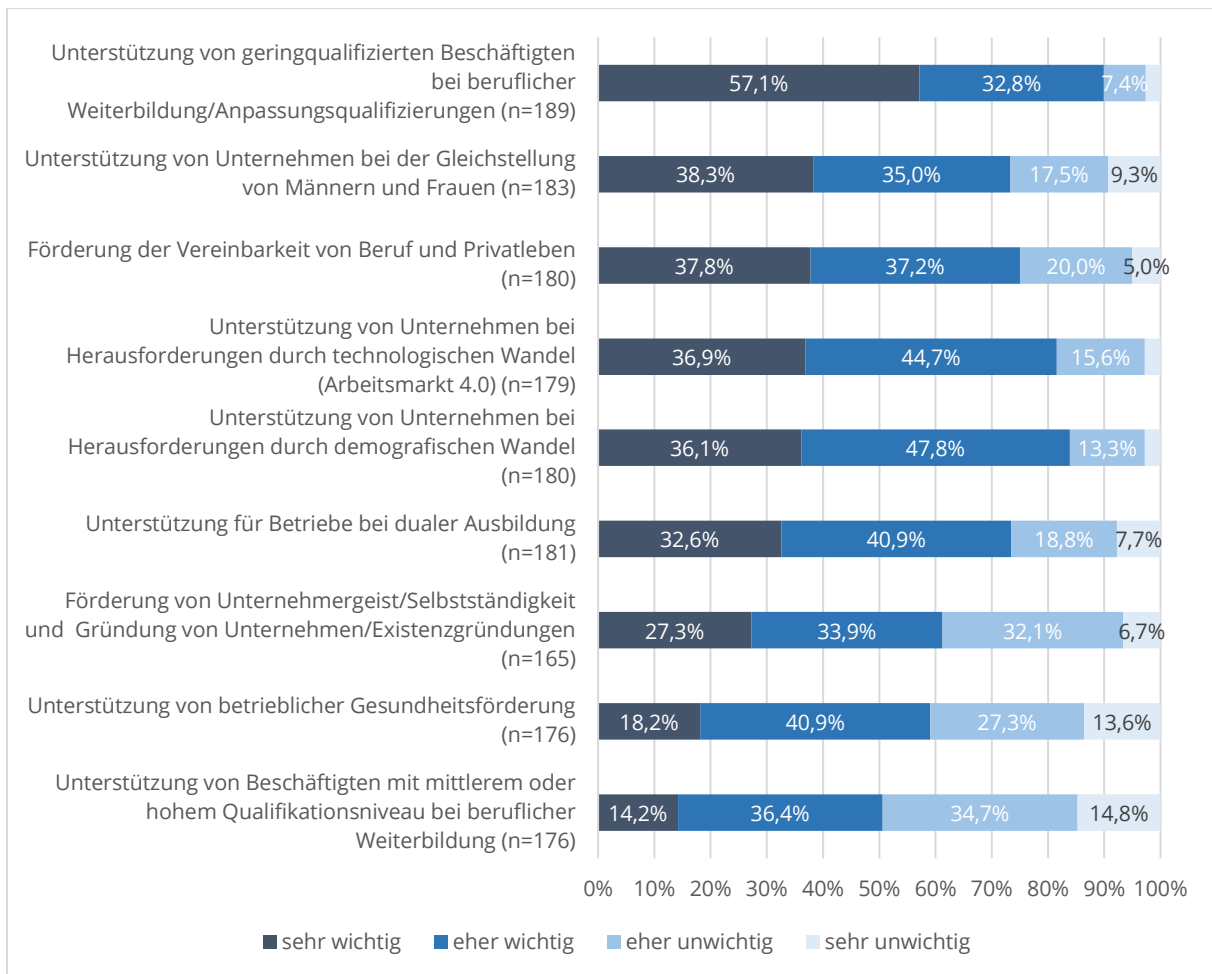
Eine Förderung von **Unternehmen und Beschäftigten** wird insgesamt als weniger wichtig erachtet. Hier gibt es nur einen Förderbereich, der von mehr als der Hälfte der Befragten (57 %) als sehr wichtig erachtet wurde. Es handelt sich hierbei um die Unterstützung von gering qualifizierten Beschäftigten bei beruflicher Weiterbildung oder Anpassungsqualifizierungen. Die Unterstützung von Unternehmen bei der Gleichstellung von Männern und Frauen sowie der Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben wurde von jeweils 28 % als besonders relevant betrachtet. 37 % halten eine ESF-Förderung zur Unterstützung von Unternehmen bei Herausforderungen, die aus dem technologischen Wandel resultieren, und weitere 36 % bei Herausforderungen, die mit dem demografischen Wandel verbunden sind, für „sehr wichtig“. Ein Drittel erachtete die Unterstützung von Betrieben bei der dualen Ausbildung als besonders bedeutsam (33 %). Für 27 % der Befragten war die Förderung von Unternehmergeist bzw. Selbstständigkeit und Existenzgründungen „sehr wichtig“. Eine eher untergeordnete Rolle im Hinblick auf die Wichtigkeit einer ESF-Förderung spielte die Unterstützung von betrieblicher Gesundheitsförderung (18 %) sowie von Beschäftigten mit mittlerem oder hohem Qualifikationsniveau bei beruflicher Weiterbildung (14 %).

Auch in Bezug auf eine Förderung von Unternehmen und Beschäftigten durch den ESF wird die Wichtigkeit von den Trägern tendenziell höher eingeschätzt als von den Multiplikatoren, wenngleich die Unterschiede zwischen den Akteurstypen im Vergleich zu den anderen Kategorien merklich geringer ausfallen und 15 Prozentpunkte (in Bezug auf die Antwortmöglichkeit „sehr wichtig“) nicht überschreiten (vgl. *Tabelle 19* im Anhang).²²

²¹ Die Teilnehmenden der Onlinekonsultation erachten eine Unterstützung von Studierenden beim Studienabschluss (42 %) sowie die Förderung der Effizienz der Hochschulbildung (37 %) vergleichsweise häufiger als sehr wichtig. Die Unterstützung der Teilnahme von Kindern an der Ganztagsbetreuung und deren Qualitätssteigerung wird hingegen deutlich seltener (30 %) als sehr wichtig beurteilt (vgl. *Tabelle 18* im Anhang).

²² Von den Teilnehmenden der Onlinekonsultation wird eine Unterstützung von Beschäftigten mit mittlerem oder hohem Qualifikationsniveau bei beruflicher Bildung vergleichsweise häufiger (32 %) als sehr wichtig bewertet. Die Unterstützung von Unternehmen bei der Gleichstellung von Frauen und Männern wird hingegen deutlich seltener (17 %) als sehr wichtig erachtet (vgl. *Tabelle 19* im Anhang).

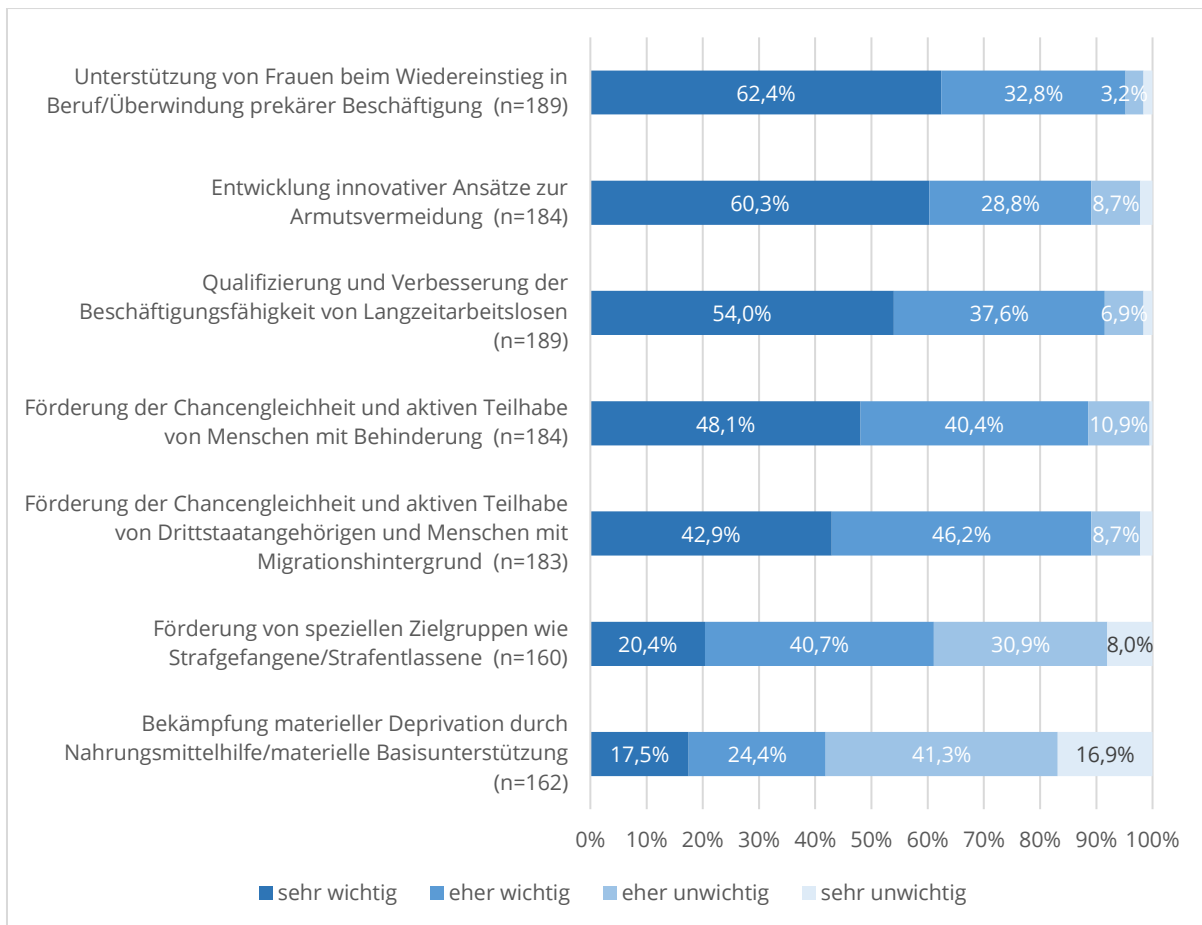
Abbildung 21: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Unternehmen und Beschäftigten



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Projektträgerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

Im Kontext der **Arbeitsmarktintegration** bzw. **Armutsbekämpfung** hielten 62 % eine ESF-Förderung zur Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. der Überwindung prekärer Beschäftigung für „sehr wichtig“. Weitere 60 % betrachteten den Einsatz des ESF für die Entwicklung innovativer Ansätze zur Armutsvermeidung als besonders relevant. Immer noch mehr als die Hälfte (54 %) hielten die Qualifizierung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen für sehr bedeutsam. 48 % der Befragten ordneten der Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Menschen mit Behinderung eine „sehr wichtige“ Rolle zu. Bei 43 % traf dies bezüglich der Förderung von Drittstaatsangehörigen und Menschen mit Migrationshintergrund zu. Nur ein geringer Anteil maß dem ESF im Bereich der Förderung von speziellen Zielgruppen wie Strafgefangenen oder Straftentlassen (20 %) oder der Bekämpfung materieller Deprivation durch Nahrungsmittelhilfe bzw. materielle Basisunterstützung eine maßgebliche Rolle für die zukünftige Förderperiode bei (18 %).

Abbildung 22: Wichtigkeit des ESF zur Förderung der Arbeitsmarktintegration bzw. Armutsbekämpfung



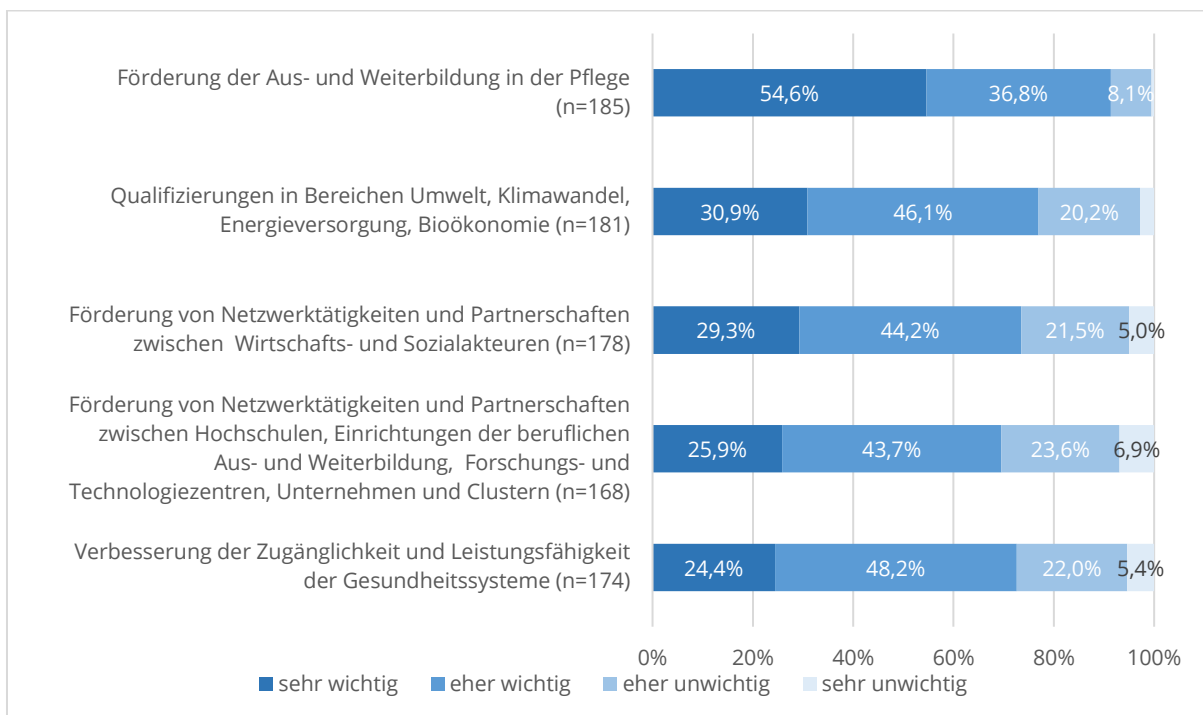
Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Projektträgerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

Zwischen den Trägern und Multiplikatoren zeigen sich zum Teil sehr große Unterschiede, die vor allem darauf zurückzuführen sind, dass die Träger der Kategorie Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung insgesamt einen deutlich höheren Stellenwert beimessen (vgl. *Tabelle 20* im Anhang). Die größten Differenzen existieren in Bezug auf die Entwicklung innovativer Ansätze zur Armutsvermeidung (21 Prozentpunkte). Während hier 73 % der Träger eine Förderung als sehr wichtig erachten, trifft dies nur auf 52 % der Multiplikatoren zu. Merkbare Unterschiede (jeweils 19 Prozentpunkte) lassen sich auch in Bezug auf die Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Drittstaatsangehörigen und Menschen mit Migrationshintergrund (Träger: 55 %; Multiplikatoren: 35 %) sowie die Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. der Überwindung prekärer Beschäftigung (Träger: 74 %; Multiplikatoren: 55 %) beobachten. Hinsichtlich der Qualifizierung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit betragen die Differenzen immerhin noch 17 Prozentpunkte (Träger: 64 %; Multiplikatoren: 47 %); in Bezug auf die Bekämpfung materieller Deprivation durch Nahrungsmittelhilfe/materielle Basisunterstützung 16 Prozentpunkte (Träger: 28 %; Multiplikatoren: 12 %).²³

²³ Von den Teilnehmenden der Onlinekonsultation wird die Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Drittstaatsangehörigen und Menschen mit Migrationshintergrund sowie von Menschen mit Behinderungen (jeweils 26 %), aber auch die Bekämpfung der materiellen Deprivation durch Nahrungsmittelhilfe bzw. materielle Basisunterstützung (6 %) deutlich seltener als sehr wichtig erachtet (vgl. *Tabelle 20* im Anhang).

Desweiteren hielten im Zuge der Kategorie „*Verschiedenes*“ 55 % die Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Pflege für „sehr wichtig“. Weniger als ein Drittel empfanden Qualifizierungen in den Bereichen Umwelt, Klimawandel, Energieversorgung oder Bioökonomie (31 %), die Förderung von Netzwerktätigkeiten und Partnerschaften zwischen Wirtschafts- und Sozialakteuren (29 %) sowie zwischen Hochschulen, Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Forschungs- und Technologiezentren, Unternehmen und Clustern (26 %) als besonders relevant. 24 % hielten die Verbesserung der Zugänglichkeit und Leistungsfähigkeit der Gesundheitssysteme für ein wichtiges ESF-Ziel. Zwischen Trägern und Multiplikatoren zeigen sich in der Kategorie „*Verschiedenes*“ keine nennenswerten Unterschiede (< 15 Prozentpunkte) (vgl. *Tabelle 21* im Anhang).²⁴

Abbildung 23: Wichtigkeit des ESF zur Förderung in sonstigen Bereichen



Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Projektträgerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

Tabelle 8 zeigt eine Übersicht der TOP-10-Förderbereiche, geordnet nach dem jeweiligen Mittelwert der Antworten.²⁵ Den ersten Rang nimmt dabei die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund ein, die neu ins hessische Schulsystem eintreten. Der zweite Rang fällt auf die Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. die Überwindung von prekärer Beschäftigung. An dritter Stelle steht die Unterstützung beim Erwerb von Schulabschlüssen, gefolgt von der Entwicklung innovativer Ansätze zur Armutsvermeidung (Rang 4) und der Förderung von Aus- und Weiterbildung in der Pflege (Rang 5).

Betrachtet man die Antworten der Träger und der Multiplikatoren separat, lassen sich zum Teil einige Unterschiede in der Gewichtung feststellen. Hierbei handelt es sich in der Regel jedoch nur um geringfügige Abweichungen der Mittelwerte. Bei den aktuellen Trägern steht die Unterstützung

²⁴ Das gleiche gilt auch für die Teilnehmenden der Onlinekonsultation.

²⁵ Sehr wichtig = 1, eher wichtig = 2, eher unwichtig = 3, sehr unwichtig = 4. Daraus folgt: je kleiner der Mittelwert, desto wichtiger der Förderbereich.

von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. die Überwindung prekärer Beschäftigung auf Rang 1, die Entwicklung innovativer Ansätze zur Armutsvermeidung auf Rang 2 und die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, die neu ins hessische Schulsystem eintreten, auf Rang 3. Es folgen die Qualifizierung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen (Rang 4) sowie die Unterstützung bei der Berufswahl bzw. Berufsorientierung (Rang 5). Bei den Multiplikatoren nimmt die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, die neu ins hessische Schulsystem eintreten, den ersten Rang ein. Rang 2 fällt auf die Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Pflege und Rang 3 auf die Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. die Überwindung prekärer Beschäftigung. Auf Rang 4 folgt die Unterstützung beim Erwerb von Schulabschlüssen und auf Rang 5 die Unterstützung von gering qualifizierten Beschäftigten bei der beruflichen Weiterbildung.

Tabelle 8: TOP-10-Förderbereiche

Rang	Kategorie	Förderbereiche	Mittelwert
1	KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule	Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, die neu ins hessische Schulsystem eintreten	1,40
2	Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung	Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in Beruf/Überwindung prekärer Beschäftigung	1,44
3	KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule	Unterstützung beim Erwerb von Schulabschlüssen	1,53
4	Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung	Entwicklung innovativer Ansätze zur Armutsvermeidung	1,53
5	Verschiedenes	Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Pflege	1,55
6	Unternehmen und Beschäftigte	Unterstützung von gering qualifizierten Beschäftigten bei beruflicher Weiterbildung/Anpassungsqualifizierungen	1,56
7	Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung	Qualifizierung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Langzeitarbeitslosen	1,56
8	KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule	Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf (berufsvorbereitende Maßnahmen)	1,61
9	Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung	Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Menschen mit Behinderung	1,64
10	KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule	Unterstützung bei Berufswahl/-orientierung	1,65

Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Projektträgerbefragung und Multiplikatorenbefragung. Eigene Darstellung.

Die Befragten hatten außerdem die Möglichkeit, im Rahmen einer offenen Abfrage anzugeben, wo sie weitere Förderbedarfe sehen, die noch nicht ausreichend vom ESF berücksichtigt werden. Insgesamt haben 55 Befragte hierzu Angaben gemacht (23 Träger und 32 Multiplikatoren). Die Zahl der zusätzlich genannten Förderbedarfe variiert von 1 bis 19. Insgesamt wurden 105 unterschiedliche Nennungen von den Befragten gemacht. Diese lassen sich den Kategorien „KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule“, „Unternehmen und Beschäftigte“, „Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung“ sowie „Verschiedenes“ zuordnen. Um eine Strukturierung der Antworten zu ermöglichen, wurden diese weiteren Unterkategorien zugeteilt. Vielfach handelte es sich um Konkretisierungen der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten der vorangegangenen Fragestellung. Teilweise wurden jedoch auch gänzlich neue Förderbedarfe thematisiert.

Im Bereich „KiTa/Schule/Ausbildung/Hochschule“ lassen sich sieben Antworten dem Item „Unterstützung während dualer Ausbildung“ zuordnen. Vier Antworten konkretisieren Bedarfe in Bezug auf die „Unterstützung beim Erwerb von Schulabschlüssen“, drei hinsichtlich der „Unterstützung junger Menschen beim Übergang von Schule in Beruf“. Zwei Antworten heben noch einmal den Bedarf hinsichtlich der „Unterstützung bei der Berufswahl/-orientierung“ hervor. In sechs Fällen wurden gänzlich neue Themenbereiche genannt, wovon sich zwei Antworten auf die „Förderung der Gleichstellung von Kindern und Jugendlichen“ beziehen.

Im Bereich „Unternehmen und Beschäftigte“ beziehen sich sechs Antworten auf die „Unterstützung von Beschäftigten bei beruflicher Weiterbildung“. Jeweils fünf Nennungen spiegeln konkrete Förderbedarfe im Hinblick auf die „Unterstützung für Betriebe bei der dualen Ausbildung“ sowie der „Unterstützung von Unternehmen bei Herausforderungen durch den demografischen Wandel“ wider. Jeweils drei Nennungen konkretisieren den Bedarf im Zusammenhang mit der „Unterstützung von Unternehmen bei der Gleichstellung von Männern und Frauen“ sowie bei der „Förderung von Unternehmergeist, Selbstständigkeit und Gründung von Unternehmen/Existenzgründungen“. Eine Nennung bezieht sich auf die „Unterstützung von Unternehmen bei Herausforderungen durch den technologischen Wandel (Arbeitsmarkt 4.0)“. Darüber hinaus wurden drei Nennungen gemacht, die sich keiner weiteren Antwortkategorie zuordnen lassen.

In der Kategorie „Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung“ handelt es sich bei zwölf Nennungen um zum Teil konkrete Vorschläge zur „Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Drittstaatsangehörigen und Menschen mit Migrationshintergrund“. Fünf Nennungen beziehen sich auf die „Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“. In einem Fall wird die Förderung von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. bei der Überwindung prekärer Beschäftigung thematisiert. Darüber hinaus wurden acht neue Themenbereiche für eine zukünftige ESF-Förderung genannt, wovon sich vier auf die „Förderung beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe von Personen mit psychischen Erkrankungen“ beziehen.

Darüber hinaus lassen sich 30 weitere Nennungen identifizieren, die der Kategorie „Verschiedenes“ zuzuordnen sind. Darunter lassen sich wiederum drei größere Themenblöcke als Unterkategorien differenzieren. Hierzu gehören „Qualifizierungen in spezifischen Branchen/Berufen“ sowie eine „Regionale/Lokale Förderung“ mit jeweils acht unterschiedlichen Nennungen. Des Weiteren beziehen sich fünf Nennungen auf die Förderung der „Lohngerechtigkeit“, auch wenn hier eine direkte Förderung durch den ESF nicht möglich ist. Acht

Nennungen können keiner weiteren Unterkategorie zugeordnet werden bzw. lassen sich nicht sinnvoll zusammenfassen.

Die einzelnen Nennungen der Befragten sind – jeweils differenziert nach Unterkategorien – im Anhang aufgelistet (vgl. *Tabelle 11*).

4. Zusammenfassung und Fazit

Die Akteursbefragung liefert wichtige Informationen zur Umsetzung der ESF-Förderung in Hessen aus Sicht von (potenziellen) Zuwendungsempfängern und Multiplikatoren. Über die Akteursbefragung lassen sich Erfolgsfaktoren und Umsetzungsdefizite der Förderung bestimmen. Darüber hinaus lassen sich auch Erkenntnisse zur Bekanntheit der ESF-Förderung ableiten. Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse entlang der behandelten Themen zusammengefasst.

Information und Kommunikation

Die Befragung hat gezeigt, dass die Projektträger recht gut informiert sind über den ESF, die Ziele, Zielgruppen und Fördermöglichkeiten in Hessen sowie die beteiligten Institutionen. Für die Multiplikatoren fällt der Informationsstand zum ESF jedoch deutlich geringer aus. Die Unterschiede sind zum Teil dadurch zu erklären, dass die befragten Multiplikatoren nicht alle aktiv in den ESF eingebunden sind und dieser deshalb nur begrenzt bekannt ist.

Die Ergebnisse der Akteursbefragung zeigen außerdem, dass vor allem die ESF-Webseite eine vergleichsweise große Öffentlichkeitswirksamkeit – zumindest bei der betrachteten Zielgruppe – erreicht.

Auffallend ist, dass die Träger und Multiplikatoren selbst weniger auf Onlinemedien setzen, um über die ESF-Förderung allgemein oder projektspezifisch zu informieren. Um die Bekanntheit des ESF auch in der breiten Öffentlichkeit zu steigern, sollten Träger und Multiplikatoren unterstützt und animiert werden, Onlinemedien verstärkt einzusetzen, z. B. auch über eine Verlinkung ihrer Webseite mit der zentralen ESF-Homepage.

Zukünftig ist außerdem zu prüfen, welche Rolle Social-Media-Angebote spielen können, um die Bekanntheit des ESF zu steigern. Dies war jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

Aktuelle Förderstrategie

Sowohl von den Projektträgern als auch von den Multiplikatoren fällt die Beurteilung zur aktuellen Förderstrategie des ESF in Hessen weitestgehend positiv aus. Die Zustimmungsraten sind bei den Trägern insgesamt etwas höher als bei den Multiplikatoren.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand wird von den Befragten stark bemängelt. Insbesondere die Erfassung und Speicherung von Teilnehmer/innendaten wird als sehr aufwendig empfunden. In diesem Zusammenhang wird insbesondere das Kundenportal der WI-Bank sehr kritisch bewertet. Hier sollte unbedingt geprüft werden, wie die Benutzerfreundlichkeit zukünftig verbessert werden kann. Kritisiert wurde außerdem, dass die Dauer zwischen Projektantrag und Bewilligung zu lang ausfällt. An anderer Stelle wurde ferner moniert, dass die finanzielle Abwicklung zu aufwendig und langwierig sei.

Der von den Befragten wahrgenommene zusätzliche Verwaltungsaufwand wird jedoch durch die Nutzung von Pauschalen bei der finanziellen Abwicklung etwas abgefedert. Diese stoßen bei dem Großteil der Projektträger auf Akzeptanz und führten primär zu einer Verringerung des Abrechnungsaufwandes und zu einer Steigerung der Planungssicherheit.

Querschnittsziele

Das Ziel der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung wird sowohl von den Projektträgern als auch von den Multiplikatoren als wichtigstes Querschnittsziel erachtet. Für Multiplikatoren sind soziale Innovationen und transnationale Maßnahmen deutlich wichtiger im Vergleich zu den Projektträgern. Es ist in diesem Kontext anzunehmen, dass die Multiplikatoren eher eine übergreifende Perspektive einnehmen, während die Projektträger eher aus der Sicht als Zuwendungsempfänger (und damit unter Berücksichtigung der Grenzen und Möglichkeiten der ESF-Förderung) antworteten.

Bei den bereits konkret eingesetzten Maßnahmen haben sich im Zusammenhang mit der Förderung der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung Kooperationen mit spezifischen Einrichtungen oder Verbänden, das Vorhandensein eines Leitbildes oder eines spezifischen Konzeptes sowie die Nutzung spezifischer Wege zwecks gezielter Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchteten als besonders relevant herausgestellt. Menschen mit Behinderungen oder ältere Personen spielen in diesem Kontext eine eher untergeordnete Rolle.

Im Zusammenhang mit der Förderung der Gleichstellung wurden am häufigsten spezifische Angebote für die Erweiterung des Berufswahlspektrums der Teilnehmer/innen, die Anwendung spezifischer gendersensibler Konzepte sowie Kooperationen mit genderkompetenten Partnern, die über Genderkonzepte verfügen, umgesetzt.

Die Förderung der Nachhaltigkeit erfolgte vor allem durch die Thematisierung eines ressourcenschonenden Einsatzes von Arbeitsmitteln, durch die aktive Förderung des Umweltbewusstseins sowie durch die Förderung der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs.

Umsetzung und Ergebnisse

Die Qualität der Umsetzung wird recht gemischt bewertet. Insbesondere in Bezug auf die Transparenz und die Zugangsmöglichkeiten neuer Träger lässt sich Verbesserungspotenzial ableiten. Die Zugangsmöglichkeiten potenzieller Teilnehmer/innen wird hingegen von den befragten Akteuren vergleichsweise positiv bewertet.

Die Anforderung hinsichtlich der Erfassung und Speicherung von Teilnehmer/innen- und Projektdaten, die Vorgaben zur Verwendung der finanziellen Mittel sowie die häufigen Maßnahmenabbrüche gehörten zu den verbreitetsten Schwierigkeiten innerhalb der Projekte. Die Befragungsergebnisse haben jedoch auch gezeigt, dass es den Projektträgern in den meisten Fällen gelungen ist, die Schwierigkeiten im Rahmen der Projekte zu bewältigen, sodass keine (oder nur wenige) negative Effekte für die Projektumsetzung resultieren. Eine Ausnahme stellen jedoch die Anforderungen zur Erfassung von Teilnehmer/innen- und Projektdaten dar, die nach Aussagen der Befragten vielfach einen starken negativen Einfluss auf die Projektumsetzung hatten. Insgesamt stellten teilnehmer/innenbezogene Schwierigkeiten oder Schwierigkeiten mit Kooperationspartnern für die Projektträger deutlich geringere Herausforderungen dar als

Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Anforderungen oder Vorgaben der ESF-Förderung.

Trotz der vielfältig berichteten Schwierigkeiten fällt die Zufriedenheit mit der Projektumsetzung bei den Trägern insgesamt hoch aus. Zum Zeitpunkt der Befragung waren 77 % „(sehr) zufrieden“. Ursächlich waren dafür hauptsächlich die erzielten Projektergebnisse, aber auch die Sinnhaftigkeit der Förderprogramme bzw. deren inhaltliche Gestaltung.

Ausblick

Im Einklang mit den positiven Gesamtbewertungen fällt der Anteil der Projektträger, die auch in der neuen Förderperiode ESF-Mittel beantragen wollen, mit insgesamt 72 % ebenfalls recht hoch aus.

Zukünftige Förderbedarfe werden vor allem im Zusammenhang mit der Integration von Kindern, die neu in das hessische Schulsystem eintreten, gesehen (Rang 1). Als sehr wichtig kann auch die Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. bei der Überwindung prekärer Beschäftigung (Rang 2) sowie die Unterstützung junger Menschen beim Erwerb von Schulabschlüssen (Rang 3) gesehen werden. Große Förderbedarfe wurden von den Befragten außerdem in Bezug auf die Entwicklung innovativer Ansätze zur Armutsvermeidung (Rang 4) oder die Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Pflege (Rang 5) identifiziert.

5. Anhang

Tabelle 9: Sonstige Nennungen der Projektträger zu aufgetretenen Schwierigkeiten.²⁶

Nr.	Sonstige Nennung	Kategorie
1	Unklare, z.T. willkürliche Definition der Förderfähigkeit von Kosten	Finanzierung
2	positive Vermittlung führte zu Lücken in der Finanzierung wegen verspäteter Zuweisung der SGB 2 Träger	
3	Die Beschaffung der vorgesehen 30% Kofinanzierung zur 100%-Finanzierung gestaltet sich schwierig. Eine höhere Förderquote und längere Projektzyklen wären zielförderlich.	
4	Finanzierung zu gering	
5	Es fehlt an einem angemessenen Stundenkontingent für die Sozialarbeiter/innen	
6	Anmerkung zur Mittelverwendung, reine projektbezogene Kosten können nicht der Verwaltungspauschale zugeordnet werden!	
7	zu aufwändig in der Verwaltung. Ein überproportionaler Anteil der Mittel wird für Netzwerken, Verwalten, Prüfen, Weiterbildgen verwandt als für die Teilnehmenden, für die das Projekt ausgerichtet ist.	zu hoher Verwaltungsaufwand
8	Wir sind ausschließlich für die korrekte Auszahlung und Verwendung der Mittel verantwortlich - dabei entsteht ein sehr hoher Prüf- und Verwaltungsaufwand	
9	hoher Verwaltungsaufwand	
10	Durch ESF Bestimmungen oder Bestimmungen der WII Bank bekommen wir und die Kooperationspartner Dinge auferlegt, die für eine Schule relativ unpassend sind.	
11	Zielvorgaben waren zu hoch.	Zielvorgaben zu hoch/ungenau
12	Projektzielvorgaben zu hoch	
13	Mit einer deutlicheren Zielgruppen-Definition wären höhere Erfolge zu leisten	
14	Mit einer deutlicheren Zieldefinition wären höhere Erfolge zu leisten	zu lange Bearbeitungsdauer
15	sehr später Zuwendungsbescheid führte zu Schwierigkeiten der Personalplanung und der zeitnahen Umsetzung einzelner Produkte	
16	extrem verzögerte Kommunikation Sachbearbeitung WII Bank und Projektbüro	
17	Die Auszahlung der Restmittel erfolgt tw. erst nach über 2 Jahren	Schwierigkeiten mit der Zielgruppen-erreichung
18	Landesweiter Marketingkampagne hat Region Vogelsbergkreis nicht erreicht/wurde nicht wahrgenommen. Begriff Qualifizierungsscheck war in der Wahrnehmung der Zielgruppe Unternehmen noch mit anderem Produkt gleichen Namens verknüpft.	
19	in den Jahren 2015 und 2018 wurde durch die beauftragte Stützstruktur (aus unterschiedlichen Gründen) keine Marketingkampagne durchgeführt... dadurch konnten weniger Menschen von unserem Beratungsangebot erfahren	
20	Fehlende passgenaue Nachqualifizierungsangebote und die Unternehmen zeigten wenig Interesse trotz Fachkräftebedarf	
21	Unternehmen stellen seltener Praktikumsplätze zur Verfügung	Schwierigkeiten mit Kooperationspartnern
22	die Schule hatte kein weiteres Interesse aus uns nicht nachvollziehbaren Gründen	
23	Junge Geflüchtete, die in den letzten Jahren verstärkt in die Maßnahme kamen benötigen längeren Förderzeitraum, sie verfügen überwiegend über sehr geringe Deutschkenntnisse und Bildungsstand	Sonstiges
24	ungesicherter Aufenthaltsstatus wirkte sich auf die Vermittlung aus. Starke Heterogenität innerhalb der Teilnehmendengruppe erschwerte die Gestaltung, besonders im Deutschunterricht.	
25	Schlechte soziale/politische Situation für Roma, fortlaufende Diskriminierungen	
26	Das Förderinstrument war sehr unflexibel	
27	Bei Eintragungen der Daten in die Datenbank traten oft Probleme auf.	

Quelle: Akteursbefragung 2019:)projektspezifische Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

²⁶ Die Antworten entsprechen exakt den Angaben der Befragten. D. h. Rechtschreib- und Grammatikfehler wurden von den Autorinnen des Berichts nicht korrigiert.

Tabelle 10: Missverständliche Formulierungen im Teilnehmer/innenfragebogen - Einzelnennungen²⁷

Nr.	Einzelnennungen zu missverständlichen Formulierungen im Teilnehmer/innenfragebogen
1	Der Fragebogen ist nicht in leichter Sprache geschrieben und wird selten von Menschen mit Migrationshintergrund vollumfänglich verstanden. Die Nachfrage nach der Haushaltssituation ist missverständlich. Dies kann zwar im direkten Kontakt erklärt werden, wenn dann aber aufgrund von Minderjährigkeit der Fragebogen zu Hause von den Eltern unterschrieben werden muss, geht diese Information wieder verloren. Wir machen häufig die Erfahrung, dass der Fragebogen durch den vielen Text sehr komplex bei den Teilnehmenden ankommt und sie deshalb dem Monitoring nicht zustimmen, was eigentlich schade ist.
2	1. Die Unterscheidung der zwei Arten von Migrationshintergrund versteht die Zielgruppe nicht eindeutig. 2. Die Angaben zur Pseudonymisierung der Daten stimmen vielleicht für das ESF-Portal, aber nicht für unser eigenes Portal, in dem die Daten ja vorgehalten werden müssen, um sie manuell, jedes einzelne Feld, per Copy&Paste in das ESF-Portal übertragen zu können. Aus Projektträgersicht ist die Angabe daher falsch.
3	Keine jugendgerechte Sprache. Grammatik und Wortwahl entspricht häufig nicht dem Vorstellungsvermögen der (jungen) Menschen - verwaltungsorientiert. Fragebögen müssen übersetzt werden .
4	Gerade in der Qualifizierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind die Fragestellungen für diese Gruppe oft nicht nachvollziehbar und zu schwierig formuliert. Alternative: Leichte Sprache
5	Für Menschen mit Migrationshintergrund sind einige Formulierungen schwer zu verstehen. Generell ist es den Teilnehmenden schwer zu erklären, warum so viele persönliche Daten von ihnen benötigt werden.
6	Die Fragen sind für Teilnehmerinnen unter Sprachniveau C2 sehr schwer zu beantworten. Leichte Sprache wurde nicht berücksichtigt.
7	Die Formulierungen sind z.T. zu verklausuliert und in Amtssprache, so dass sie sich den Teilnehmenden oftmals nicht erschließen und erläutert werden müssen.
8	Der Teilnehmerfragebogen ist für unser Zielgruppe nicht zu verstehen.
9	Der Fragebogen deckt zu viele unterschiedliche Projekte ab und ist nicht zielgruppengerecht genug und damit dann missverständlich.
10	Den Teilnehmenden müssen sehr viele Formulierungen erklärt werden, sodass der Bogen sehr viel Zeit beim Ausfüllen in Anspruch nimmt.
11	da wir als Zielgruppe auch funktionale Analphabeten haben, ist diese Form für diese Zielgruppe nicht verwendbar und kostet in der Beratung sehr viel Zeit
12	Aufgrund fehlender Deutschkenntnisse kommt es immer wieder zu Missverständnissen
13	Ich empfinde die doppelten Verneinungen sowie Bandwurmsätze in den Fragestellungen oftmals als verwirrend (z.B. Der Teilnehmende ist nicht erwerbstätig und nicht bei der Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter gemeldet, sondern z.B. Hausmann/Hausfrau, freiwillig Wehrdienstleistender, Teilnehmender an Freiwilligendiensten, Strafgefangener/-e.)
14	Es gibt doppelte Verneinungen, die schwer zu verstehen sind.
15	doppelte Verneinungen sind für viele TN zu kompliziert.
16	Der Fragebogen enthält u. a. doppelte Verneinungen und Antwortoptionen mit zwei Aussagen in einem Satz und sollte optimiert werden.
17	Beispiel: Die Teilnahme an einer beruflichen Weiterbildung ist nicht geplant - Antwort nein bedeutet ja
18	An manchen Stellen muss man sich als Berater fragen, ob an der Stelle eine Bejahung oder eine Verneinung erwartet wird. Kurze knappe Fragen, die eindeutig ja oder nein voraussetzen, wären wünschenswert.
19	Frage nach Schulabschlüssen Frage nach im Haushalt lebenden abhängigen Personen Fragebogenmuster stimmte bisher nicht mit abgefragten Monitoringdaten überein.
20	Bildungsstand, Haushaltssituation. Monitoring nicht passend Teilnehmerfragebogen.
21	Haushaltssituation mit unterhaltsberechtigtem Kind bzw. alle erwerbslos (seit heute entfernt) hat zu Missverständnissen geführt Bildungsstand ISCED 0 und 1 (vier Grundschuljahre, besser: bis zu vier)
22	Es ist nicht eindeutig für den Befragten, ob die unterhaltsberechtigten Kinder in dem Haushalt, in der er lebt, seine eigenen sind, oder die von anderen Eltern. Die Frage Alle Mitglieder des Haushalts.... ist sehr schwer zu verstehen. Die Fragen stimmen weder in der Wortwahl noch in der Reihenfolge mit den Fragen im Monitoring überein.
23	Frage: Leben Sie in einem Haushalt nach wirtschaftlich abhängigen minderjährigen Kindern? Das wurden Schüler und Schülerinnen gefragt und haben hierunter auch Geschwister verstanden. Gemeint waren eigene Kinder.

²⁷ Die Antworten entsprechen exakt den Angaben der Befragten. D. h. Rechtschreib- und Grammatikfehler wurden von den Autorinnen des Berichts nicht korrigiert.

24	Bei der Abfrage, ob in den Haushalten minderjährige leben, haben immer ja angekreuzt, da unsere Schülerinnen und Schüler meist minderjährig sind; gemeint ist aber, ob die Schülerinnen und Schüler schon selbst Kinder haben. Das ist auch für Sozialpädagogen nicht eindeutig erkennbar.
25	Die Übergänge sind nicht klar definiert. Schulübergänge gar nicht
26	Der ESF-Bogen ist inhaltlich nicht kompatibel mit den Fragen im Monitoring im Kundenportal.
27	Z. B. Ergebnis zum Qualischeck: Warum wird zweimal gefragt, ob eine bzw. keine Empfehlung zum Scheck abgegeben wurde? Erschließt sich mir nicht.
28	Nachfrage z.B. BerEb zu Hartz IV Bezügen in der Familie sind too much
29	Es gibt immer mal wieder Rückfragen von Mitarbeiterinnen, die dann aber in der Regel geklärt werden können.
30	Die Frage, ob der/die Teilnehmende von Benachteiligung betroffen ist, würde von den Betroffenen höchst divergent und häufig gegenläufig der pädagogischen Einschätzung beantwortet.
31	die Formulierung bei Ausgrenzungen (Behinderung etc.) sollte differenzierter sein, z. B. durch den Begriff Minderheiten oder explizit Roma und Sinti, da die Verbesserung der Situation von Roma und Sinti auch eu- querschnittsthema ist die Fragen zum Haushalt sind missverständlich einige Fragen sind spiegelverkehrt zum Monitoring
32	Der Teilnehmendenfragebogen ist NICHT barrierefrei und widerspricht dem Prinzip der Inklusion. Die Fragen sind redundant und entsprechen nicht der DVGVO Verordnung - damit verstoßen Projektträger gegen den Datenschutz.
33	Auf dem Teilnehmenden-Fragebogen steht Muster, das ist nicht in Ordnung. Es steht in der Überschrift Erfassungshilfe, dadurch ohne persönliche Aufforderung des Ausfüllens nicht machbar. Die Kästchenstruktur ist unübersichtlich. Pflichtfelder zum eintragen, mit Inhalten vom Projektträger und des Teilnehmenden, auf einer Seite ohne Hinweise und Darstellungsunterschiede, führt immer zu Nachfragen bzw. lässt sich ohne persönliche Anwesenheit nicht korrekt bearbeiten. Der Tfb wird nicht unterschrieben und die dazu gehörige Einwilligungserklärung bestätigt mit der Unterschrift nur die personenbezogene Datennutzung. Eine Anmeldung zur Teilnahme der Maßnahme oder Veranstaltung, mit einer Unterschrift (bzw. Schüler/-innen und Eltern) bestätigt, ist in den ESF-Formularen nicht vorhanden.

Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung. Eigene Darstellung.

Tabelle 11: Förderbereiche, die (noch) nicht ausreichend vom ESF berücksichtigt werden²⁸

KiTA/Schule/Ausbildung/Hochschule	
Unterstützung während dualer Ausbildung	Angebote für junge Mütter/Väter mit integrierter Kinderbetreuung und Unterstützungsangeboten zum Umgang mit dem Kind mit dem Ziel des Erwerbs von Schulabschlüssen und Ausbildung
	Mehr Angebote zum Ausbildungscoaching
	Mehr intensives Ausbildungscoaching für Geflüchtete in der Ausbildung
	Wegen des Mangels an Auszubildenden finden immer häufiger schwächere Schüler/Geflüchtete alleine den Weg in eine Ausbildung. Deshalb sind Maßnahmen wie assistierte Ausbildung wesentlich breiter aufzustellen und mit mehr Fördermitteln auszustatten. Diese jungen Menschen schaffen die duale Ausbildung ohne intensive Begleitung/Unterstützung häufig nicht. Die Gefahr von Abbrüchen wird deshalb leider zunehmen.
	Junge Menschen mit mehrfachen Problemlagen, die der Aufnahme von Ausbildungen entgegenstehen: - Drogen - Schulverweigerung - frühes Verlassen des Elternhauses - ohne Wohnsitz - etc.
	Unterstützung von Auszubildenden mit vielfältigen Hemmnissen (auch ggf. Migrationshintergrund) während der Ausbildung, die nicht im SGB II, III, VIII, oder XII-Bezug und kein Teil einer Bedarfsgemeinschaft sind, damit es nicht erst zu einem Ausbildungsabbruch und dadurch zur Bedürftigkeit kommt. Nehmen Jugendliche eine Ausbildung auf so haben sie aufgrund ihres Einkommens zumeist keinen Anspruch mehr auf o.g. Leistungen. Aus Datenschutzgründen können Arbeitgeber auch nicht einfach die Namen der Auszubildenden preisgeben, bei denen ein Ausbildungsabbruch droht. Insofern kommen diese Jugendlichen sowohl aus dem Grund von fehlender monetärer Bedürftigkeit als auch aus Datenschutzgründen erst in ggf. geeignete Fördermaßnahmen z.B. des SGB II, wenn die Ausbildung abgebrochen wurde und das Kind in den Brunnen gefallen ist.
	Unterstützung von psychisch Kranken bei der Berufsausbildung
Unterstützung junger Menschen beim Übergang von Schule in Beruf	Programme im Bereich Übergang Schule Beruf sollten zielgruppenbedarfsangemessen überarbeitet werden.
	Vor allen Dingen im Übergangssystem Schule/Beruf sehe ich einen hohen Förderbedarf. Junge Menschen, die aus Motivations- und beruflicher Orientierungslosigkeit eher eine Schullaufbahn anstreben, und dann dennoch mit schlechten Schulleistungen die Bildungsbiografie beschließen. In Hessen betrifft das an Berufsschulen explizit die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, die zweijährige Berufsfachschule und verschiedene angeschlossene außerschulische Maßnahmen wie zum Beispiel BVB Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme. Dort drehen die Fokusgruppe ihre Runden. Das Modell Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung ist ein guter Ansatz, aber dort fehlt es meiner Meinung nach an Sozialpädagog*innen/Sozialarbeiter*innen, die jene jungen Menschen lotsen.
	Förderung von Jugendberufsagenturen
Unterstützung bei der Berufswahl-orientierung	Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler
	Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund
Unterstützung beim Erwerb eines Schulabschlusses	Nach wie vor Schulverweigerer ungeachtet des Rechtskreises (JUGENDHILFE FEDERFÜHRUNG)
	Schulverweigerer
	Z.B. eine weiterführende Realschulbildung analog dem Hauptschulabschluss wie er im Programm Qualifizierung und Beschäftigung junger Menschen möglich ist. Diese Zielgruppe benötigt andere Rahmenbedingungen als sie eine Abendschule bieten kann. kleine Lerngruppen, ein familiäreres Umfeld, persönliche Ansprache, soz.päd. Unterstützung um tatsächlich den höherwertigen Abschluss zu schaffen. Dies wäre sinnvoll angelegtes Geld.
	Nachträglicher Erwerb schulischer Abschlüsse

²⁸ Die Antworten entsprechen exakt den Angaben der Befragten. D.h. Rechtschreib- und Grammatikfehler wurden von den Autorinnen des Berichts nicht korrigiert.

Ergebnisse der Akteursbefragung

Förderung der Gleichstellung von Kindern und Jugendlichen	Bearbeitung von Rollenstereotypen Mädchen/Jungen in der Kita (Emanzipatorische Rollenvorbilder in Geschlechtervielfalt), Schule (Lehrmaterial mit geschlechtergerechten Rollenvorbildern, nach Geschlecht getrennter Technik- und IT-Unterricht, um Mädchen zu empower), in der Berufswahl (Übergang Schule/Beruf: Empowerment f. Mädchen, auch besser bezahlte Berufe zu ergreifen, die nicht zu den 10 sog. Mädchentypischen gehören)
	Förderung der Geschlechtergerechtigkeit in Schule und Bildung - und damit Prävention für die Gesellschaft - durch Sensibilisierung der AkteurInnen bzw. geeignete Weiterbildungen von Fachkräften sowie sensibilisierende Lern- und Unterrichtsmaterialien.
Sonstiges	Einbeziehung der Eltern im Handlungsfeld Berufsorientierung
	Förderung von jungen Menschen mit Begabung
	Förderung konkreter Weiterentwicklung tradierter betrieblicher und überbetrieblicher Ausbildung in Bildungszentren, die unter dem Blickwinkel voranschreitender Digitalisierung hohe Investitionen in Lehren und Lernen aufbringen müssen, um in die neue Zeit zu kommen.
	Praktika von inklusiv beschulten Kindern im 1. Arbeitsmarkt
Unternehmen und Beschäftigte	
Unterstützung von Beschäftigten bei beruflicher Weiterbildung/Anpassungsqualifizierungen	Qualifizierung von KMU
	Qualifizierung in Migrantenunternehmen
	Aufstiegsqualifizierungen in KMU
	Berufliche Weiterbildung für Jeden. ProAbschluss nur für Berufsabschlüsse, Bildungsprämie nur für Geringverdiener. Die Grauzone mit deutlichem Bedarf ist zu groß. Und bitte: einfach weniger Verwaltung (Bsp. ProAbschluss: Zwei Projektsysteme. in denen parallel Daten zu erfassen sind. Das ist schon Schikane der Berater und nimmt Zeit und Mittel für den ureigenen Zweck.
	Fort- und Weiterbildung für Menschen mit geringem Einkommen (unabhängig von der Qualifikation)
	Weiterbildung in Teilzeit
Unterstützung für Betriebe bei der dualen Ausbildung	Ausbildungsförderung
	Unternehmen versus neue Zielgruppen in der Ausbildung (geringes Qualiniveau, Flucht, Behinderung)
	Sie haben wunderbare Themen abgefragt! z.B. Beruflicher Wiedereinstieg von (in der Regel) Frauen ist in unserer Zeit nicht so relevant. Die meisten Erziehenden nehmen keine langen Auszeiten, können also schneller in den Beruf zurück. Aus unserer täglichen Erfahrung sollten wir Strukturen installieren, die es Betrieben leichter ermöglicht, Jugendliche aus benachteiligten Strukturen auszubilden.
	Stärkung der dualen Ausbildung (in Kooperation zwischen Betrieb und Trägern) für Benachteiligte, um prekäre Arbeitsverhältnisse zu vermindern
	Unterstützung kleiner Betriebe bei der Ausbildung (Zuschuss Ausbildungskosten)
Unterstützung von Unternehmen bei Herausforderungen durch den demografischen Wandel	Betriebliche Integration der Zugewanderten und angeworbenen Arbeits- und Fachkräfte
	Steuerung von heterogenen Belegschaften in KMU
	intergenerationale Konflikte in KMU
	Beschäftigung von älteren jenseits des gesetzlichen Renteneintrittsalters
Unterstützung von Unternehmen bei der Gleichstellung von Männern und Frauen	Bewältigung des demographischen Wandels
	Förderung der Gleichstellung von Frauen im Hinblick auf Entgeltgleichheit und Zugang zu Führungspositionen
	Frauen an Führungspositionen in Klein- und Mittelunternehmen
Förderung von Unternehmergeist, Selbstständigkeit und Gründung von Unternehmen/Existenzgründungen	2. Karriere von Frauen fördern
	Heranführen der Betriebsnachfolger
	Jungunternehmer - Begleit- und Förderprogramm mit fester Anbindung
	Länderübergreifend gründen und Vernetzung und Ausbau von Internationalisierungsstrategien für Unternehmen und Startups.

Unterstützung von Unternehmen bei Herausforderungen durch den technologischen Wandel (Arbeitsmarkt 4.0)	Veränderungen der Arbeitswelt im Kontext von Digitalisierung und Globalisierung müssen stärker thematisiert werden
Sonstiges	Veränderungen von Betriebskulturen
	Sicherung des Fachkräftebedarfs besonders im Ballungsraum FrankfurtRheinMain
	Mobilität der Arbeitskräfte
Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung	
Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Drittstaatsangehörigen und Menschen mit Migrationshintergrund	Förderung gesellschaftlicher Teilhabe von Frauen mit Migrationshintergrund
	Migranten in den Arbeitsmarkt integrieren. Die meisten Menschen mit Migrationshintergrund, die wir in unserem Arbeitsfeld kennengelernt haben, wollen nicht auf staatliche Unterstützung angewiesen sein. Die Hürden der Bundesagentur verhindern eine Integration von gut ausgebildeten Migranten.
	weiterhin eine herkunftsunabhängige berufliche Förderung auch von (nicht EU) Migranten
	Beratung zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
	Brückenmaßnahmen für ausländische Akademikerinnen und Akademiker zur Gleichstellung/Anerkennung der Berufsabschlüsse
	berufsbezogene -integrierte - Sprachförderung auf Niveau C1
	Berücksichtigung und Umsetzung innovativer Ideen zur Verhinderung des Prekariats bei alleinerziehenden Mütter speziell mit Migrationshintergrund
	Berufliche Orientierung für Arbeitsuchende mit Migrationshintergrund
	Förderung gesellschaftlicher Teilhabe junger zugewanderter Menschen zw. 18 - 27 Jahren, im Bereich Kultur, Interessensbildung sowie politischer Bildung.
	Überblick Bildungssystem und Karrieremöglichkeiten sowie Perspektivenentwicklung für Zugewanderte (Coachingsystem).
	Stärkung der Strukturen und Projekte zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Kompetenzfeststellungsverfahren.
In der Sprachförderung bei Menschen mit Migrationshintergrund - zum Einstieg in die Berufswelt, Anerkennungsverfahren	
Förderung der Chancengleichheit und aktiven Teilhabe von Menschen mit Behinderung	Zugänge zu Integrationsbetrieben
	individuelle Förderung von Menschen mit Behinderung in inklusiven Projekten verbessern
	Durchlässigkeit zwischen Angeboten für Menschen mit und ohne Behinderung verbessern (mehr inklusive Qualifizierungsangebote schaffen, für die Teilnehmende ihren Status der Behinderung nicht aufgeben müssen)
	Kooperation mit Schulen intensivieren [zur Förderung von Menschen mit Behinderungen] (gemeinsame Informationsveranstaltungen)
Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf bzw. der Überwindung prekärer Beschäftigung	Unterstützung von Alleinerziehenden
Förderung beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe von Personen mit psychischen Erkrankungen	Menschen mit psychischen Erkrankungen vor der Frühberentung bewahren durch Anpassung der Arbeitsplätze, Wochenarbeitszeit.
	Förderung von Maßnahmen und Projekten, mit dem Schwerpunkt der psychischen Stabilisierung von Personen mit psychischen Beeinträchtigungen gesonderte Projektförderung von Flüchtlingen (anerkannt und mit langjähriger Duldung)
	gezielte Förderung für Menschen mit Suchtmittelabhängigkeiten
Sonstiges	die Förderung von Roma und Sinti, insbesondere von Roma Migrantinnen innerhalb der ei, muss weiterhin verstärkt werden. die relevanten Bereiche sind Versorgung, Bildung, Unterkunft, Arbeit, Gesundheit und Anti Diskriminierung.
	Bekämpfung von Armut und ungewollter Obdachlosigkeit
	Integration von jungen Strafgefangenen

Ergebnisse der Akteursbefragung

	<p>Noch mehr Schwerpunkte auf die Vermeidung von Wohnungslosigkeit und die Hilfen für Wohnungslose.</p> <p>Unterstützung für Menschen in sozialen Notlagen (Schuldnerberatung, Sozialberatung, Betreutes Wohnen)</p>
Verschiedenes	
Qualifizierung in spezifischen Branchen/Berufen	Personalbedarfe in Green-IT
	Qualifizierung in der Gastronomie im ländlichen Raum
	Fachkräftesicherung in der Lagerlogistik
	Zugänge verschiedener arbeitsmarktpolitischer Zielgruppen zur generalistischen Pflegeausbildung
	Vorbereitungs- und Anpassungsmaßnahmen für ausländische - im Bereich Pädagogik/Lehramt u. ä. - qualifizierte Menschen zur zügigen Einmündung in den Bereich Kindererziehung (Aufnahme von Ausbildung, Beschleunigung der Gleichstellung, Einstieg in Arbeit)
	Beratungsförderung für Unternehmen des Gastgewerbes
	Förderung der Sozialwirtschaft beim Thema Digitalisierung: z.B. in der Digitalisierung von Managementprozessen und Dienstleistungen, in digitalen Produkten die mehr Teilnahme ermöglichen, in digitalen Bildungs- und Schulungsangeboten, in der Vernetzung mit Wirtschaft, in der Qualifizierung von Ehrenamtlichen u. v. m.....
	Förderung IHK Lehrgänge vom Sprach -und Kulturmittler sowie die Unterstützung einer Ausbildung für Sprach -und Kulturmittler
Regionale/Lokale Förderung	Mobilisierung der Stillen Reserve in ländlichen Regionen
	Im Rahmen der ländlichen Entwicklung würde ich mir mehr Fördermöglichkeiten wünschen.
	Individuelle Förderungen im Sozialraum: v. a. Heranwachsende im Übergang, Förderung außerschulischer Bildung im Sinne von Chancengleichheit
	Förderung des ländlichen Raums
	Förderung von Ideen zur Digitalen Kompetenz von Kundinnen und Kunden sowie deren Mobilität im ländlichen Raum
	Quartiers- bzw. Sozialraumbezogenen Förderung, Unterstützung und Empowerment marginalisierter Gruppen durch Gemeinwesenarbeit und Quartiersbezug.
	Sicherung der sozialen Infrastruktur im ländlichen Raum
Sozialraumorientierte Förderung in Verbindung mit Maßnahmen der sozialen Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit	
Lohngerechtigkeit	Gerechte Entlohnung für soziale Arbeit und unbefristete Arbeitsverhältnisse.
	Entgeltgleichheit
	Altersarmut
	Abschaffung des Ehegatten-Splitting
	Sicherung eines bedingungslosen Grundeinkommens für Erwachsene und Kinder
Sonstiges	betriebliche Verbundlösungen im dualen Studium
	regionale Kooperationen zur nachhaltigen Fachkräftesicherung
	Unterstützung der Arbeit kleiner lokaler Arbeitsmarktakteure wie bsp. Kleine Weiterbildungsträger, Bürgerinitiativen ... Mehr Unterstützung bei den Kofinanzierungsfragen
	Besserer Schutz von Frauen und Kindern vor häuslicher Gewalt
	Elternschulen zur Stärkung von Kinderrechten, freie Entwicklung und Entfaltung von Kindern.
	Mehr Zugänge zur allgemeinen Weiterbildung/Erwachsenenbildung für alle Bevölkerungsgruppen, nicht nur Konzentration auf berufliche und formale Ausbildungen, lebensbegleitendes Lernen auch im nicht-beruflichen Kontext nicht nur fordern, sondern auch fördern!
	Politische Bildung für Migranten incl. in Deutschland lebende Ausländer, (Wertevermittlung)

	Anbietung vom Familien-Gruppen-Konferenze im Bereich u. a; Häusliche Gewalt, Kinderschutzlälle, (Jugend-)Strafrechtspflege: Betreuungsweisung, Bewährungshilfe, Haftentlassung
	Keinen bestimmten Themenbereich: wichtig wäre aber grundsätzlich, dass die Mittel keinesfalls im Rahmen einer Zuwendung bereit gestellt werden sollten, denn dann sind Risiko und Verwaltungsaufwand zu hoch und stehen in keinem angemessenen Verhältnis.

* Hinweis: Die Nennung kann gleichzeitig auch der Unterkategorie „Förderung beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe von Personen mit psychischen Erkrankungen“ zugewiesen werden.

Quelle: Akteursbefragung 2019: Allgemeine Trägerbefragung und Multiplikatorenbefragung.

Ergebnisse der Onlinekonsultation

In der Zeit vom 03.04.2019 bis zum 15.07.2019 wurde zusätzlich noch eine öffentlich zugängliche Onlinekonsultation durchgeführt. Über die Onlinekonsultation sollten auch solche Personen/Akteure die Möglichkeit erhalten, ihre Einschätzungen und Empfehlungen zur Umsetzung der ESF-Förderung bzw. zur Ausrichtung der ESF+-Förderung in der Förderperiode 2021–2027 einfließen zu lassen, die im Rahmen der Akteursbefragung nicht gezielt angeschrieben wurden. Die Befragung war über die hessische ESF-Webseite zugänglich. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 43 Personen.

Im Zuge der Onlinekonsultation wurden ausgewählte Fragestellungen aus der Akteursbefragung behandelt. Im Folgenden werden die tabellarischen Auswertungen differenziert nach Befragungstyp sowie die entsprechenden Grafiken für die Gesamtwerte dargestellt.

Tabelle 12: Verteilung nach Einrichtungsart (inkl. Onlinekonsultation)

	Gesamt		Multiplikatoren		Träger		Online-konsultation	
	n	%	n	%	n	%	n	%
(Berufs-)Bildungseinrichtung	93	32,9%	53	31,0%	35	38,9%	5	22,7%
Kommune	57	20,1%	50	29,2%	7	7,8%	0	0,0%
Arbeitsförderung u. Selbsthilfe	21	7,4%	5	2,9%	16	17,8%	0	0,0%
Arbeitsverwaltung (Agenturen, Jobcenter)	19	6,7%	18	10,5%	0	0,0%	1	4,5%
Freie Wohlfahrtspflege	19	6,7%	6	3,5%	12	13,3%	1	4,5%
Wirtschaftsverband	18	6,4%	9	5,3%	7	7,8%	2	9,1%
Gefangenenhilfsverein/ Justizvollzugseinrichtung	11	3,9%	10	5,8%	1	1,1%	0	0,0%
Frauenverband/Unternehmerinnenforum	9	3,2%	5	2,9%	4	4,4%	0	0,0%
Technologie-/Gründerzentrum	8	2,8%	5	2,9%	3	3,3%	0	0,0%
Migrantenorganisation	7	2,5%	5	2,9%	2	2,2%	0	0,0%
Privatperson	12	4,2%	0	0,0%	0	0,0%	12	54,5%
Sonstiges	9	3,2%	5	2,9%	3	3,3%	1	4,5%
Gesamt	283	100,0%	171	100,0%	90	100,0%	22	100,0%

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 13: Informationsstand zum ESF (inkl. Onlinekonsultation)

Mein Informationsstand ...		Gesamt		Träger		Multiplikatoren		Online-konsultation	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
zu den Zielen , die die Europäische Union mit dem ESF verfolgt, ist ...	N	241	100%	83	100%	128	100%	30	100%
	sehr gut (1)	26	10,9%	12	14,9%	8	6,3%	6	20,0%
	2	89	37,2%	40	48,9%	41	32,0%	8	26,7%
	3	76	31,8%	27	33,2%	40	31,3%	9	30,0%
	4	25	10,2%	3	3,0%	20	15,6%	2	6,7%
	sehr gering (5)	24	10,0%	0	0,0%	19	14,8%	5	16,7%
zur Förderstrategie , die das Land Hessen mit dem ESF-OP in der Förderperiode 2014-2020 verfolgt, ist ...	N	236	100%	83	100%	123	100%	30	100%
	sehr gut (1)	22	9,5%	12	14,9%	6	4,9%	4	13,3%
	2	75	32,0%	31	38,0%	34	27,6%	10	33,3%
	3	71	30,0%	28	33,4%	36	29,3%	7	23,3%
	4	36	15,2%	10	11,9%	23	18,7%	3	10,0%
	sehr gering (5)	32	13,4%	2	1,8%	24	19,5%	6	20,0%
zu den Fördermöglichkeiten des ESF in der Förderperiode 2014-2020 in Hessen ist ...	N	237	100%	83	100%	124	100%	30	100%
	sehr gut (1)	22	9,5%	13	16,3%	5	4,0%	4	13,3%
	2	76	32,1%	37	44,7%	30	24,2%	9	30,0%
	3	74	31,3%	25	30,4%	41	33,1%	8	26,7%
	4	33	13,9%	6	7,2%	25	20,2%	2	6,7%
	sehr gering (5)	31	13,2%	1	1,4%	23	18,5%	7	23,3%
zu den Zielgruppen des ESF in der Förderperiode 2014-2020 in Hessen ist ...	N	236	100%	82	100%	125	100%	29	100%
	sehr gut (1)	32	13,6%	18	22,1%	7	5,6%	7	24,1%
	2	90	37,9%	40	48,2%	39	31,2%	11	37,9%
	3	60	25,4%	19	23,1%	36	28,8%	5	17,2%
	4	29	12,5%	5	6,7%	21	16,8%	3	10,3%
	sehr gering (5)	25	10,6%	0	0,0%	22	17,6%	3	10,3%
zu den beteiligten Institutionen (Stellen) und Ansprechpartner/innen des ESF in der Förderperiode 2014-2020 in Hessen ist ...	N	234	100%	83	100%	123	100%	28	100%
	sehr gut (1)	28	11,8%	16	18,9%	7	5,7%	5	17,9%
	2	77	33,0%	39	47,3%	30	24,4%	8	28,6%
	3	63	27,0%	16	19,5%	40	32,5%	7	25,0%
	4	37	15,8%	9	10,7%	24	19,5%	4	14,3%
	sehr gering (5)	29	12,4%	3	3,6%	22	17,9%	4	14,3%

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 14: Bekanntheit und Nutzung von Informationsmedien (inkl. Onlinekonsultation)

	ist bekannt								schon genutzt/teilgenommen							
	Gesamt		Träger		Multiplikatoren		Online-konsultation		Gesamt		Träger		Multiplikatoren		Online-konsultation	
Sonstige	3,4%	9	3,3%	3	4,5%	6	0,0%	0	1,1%	3	33,3%	1	33,3%	2	0,0%	0
Radiospot(s)	5,2%	14	6,7%	6	6,0%	8	5,0%	2	1,9%	5	16,7%	1	50,0%	4	50,0%	1
Workshop, Umsetzungsbesprechung	24,0%	64	46,3%	41	17,2%	23	12,2%	5	19,9%	53	90,2%	37	69,6%	16	60,0%	3
Maßnahmenplakat	29,2%	78	54,7%	50	20,9%	28	24,4%	10	17,2%	46	58,0%	29	60,7%	17	40,0%	4
Pressemitteilungen	37,5%	100	48,1%	44	41,8%	56	26,8%	11	17,2%	46	50,0%	22	42,9%	24	54,5%	6
Jahresveranstaltung	39,7%	106	65,9%	60	34,3%	46	31,7%	13	31,1%	83	90,0%	54	63,0%	29	61,5%	8
ESF-Kompakt (Newsletter)	46,1%	123	70,2%	63	44,8%	60	46,3%	19	38,6%	103	87,3%	55	80,0%	48	84,2%	16
Broschüren, Flyer	49,8%	133	67,4%	61	53,7%	72	53,7%	22	35,2%	94	75,4%	46	66,7%	48	81,8%	18
Webseite	61,4%	164	91,0%	82	61,2%	82	56,1%	23	53,6%	143	96,3%	79	78,0%	64	91,3%	21
Gesamt		267		90		134		43		267		90		134		43

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 15: Bewertung der Förderstrategie des ESF (inkl. Onlinekonsultation)

		Träger			Multiplikatoren			Onlinekonsultation			Gesamt		
		Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N
Die im OP beschriebene Strategie steht in Übereinstimmung mit dem arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Bedarf in Hessen.	stimme (voll) zu	32	54,9%	58	41	60,3%	68	14	77,8%	18	87	60,3%	144
	teils/teils	20	34,8%		23	33,8%		4	22,2%		47	32,8%	
	stimme (eher) nicht zu	6	10,3%		4	5,9%		0	0,0%		10	6,9%	
Das OP stellt eine sinnvolle Ergänzung des bestehenden Förderinstrumentariums, z. B. ESF-Förderung des Bundes, SGB II und III sowie andere EU-Programme, dar.	stimme (voll) zu	43	74,1%	58	45	65,2%	69	15	78,9%	19	103	70,5%	146
	teils/teils	10	18,1%		18	26,1%		4	21,1%		32	22,3%	
	stimme (eher) nicht zu	5	7,8%		6	8,7%		0	0,0%		11	7,2%	
Durch den ESF werden in Hessen soziale Innovationen in gesellschaftlich relevanten Bereichen angestoßen.	stimme (voll) zu	46	70,1%	66	48	60,8%	79	12	63,2%	19	106	64,8%	164
	teils/teils	13	19,3%		26	32,9%		7	36,8%		46	27,9%	
	stimme (eher) nicht zu	7	10,6%		5	6,3%		0	0,0%		12	7,3%	

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung

Tabelle 16: Querschnittsziele (inkl. Onlinekonsultation)

		Träger			Multiplikatoren			Onlinekonsultation			Gesamt		
		Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N
Gleichstellung von Frauen und Männern	(sehr) wichtig	170	85,9%	198	86	74,8%	115	19	95,0%	20	275	82,6%	333
	teils/teils	19	9,6%		19	16,5%		1	5,0%		39	11,7%	
	(überhaupt) nicht wichtig	9	4,5%		10	8,7%		0	0,0%		19	5,7%	
Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung	(sehr) wichtig	195	97,0%	201	100	87,0%	115	15	78,9%	19	310	92,5%	335
	teils/teils	5	2,5%		11	9,6%		4	21,1%		20	6,0%	
	(überhaupt) nicht wichtig	1	0,5%		4	3,5%		0	0,0%		5	1,5%	
Nachhaltige Entwicklung	(sehr) wichtig	106	56,4%	188	86	75,4%	114	17	89,5%	19	209	65,1%	321
	teils/teils	46	24,5%		21	18,4%		1	5,3%		68	21,2%	
	(überhaupt) nicht wichtig	36	19,1%		7	6,1%		1	5,3%		44	13,7%	
Transnationale Zusammenarbeit	(sehr) wichtig	27	20,6%	131	66	58,4%	113	10	55,6%	18	103	39,3%	262
	teils/teils	26	19,8%		28	24,8%		3	16,7%		57	21,8%	
	(überhaupt) nicht wichtig	78	59,5%		19	16,8%		5	27,8%		102	38,9%	
Soziale Innovation	(sehr) wichtig	113	64,9%	174	99	86,1%	115	15	78,9%	19	227	73,7%	308
	teils/teils	36	20,7%		14	12,2%		3	15,8%		53	17,2%	
	(überhaupt) nicht wichtig	25	14,4%		2	1,7%		1	5,3%		28	9,1%	

Quelle: Akteursbefragung 2019. Projektspezifische Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 17: Bewertung der Qualität der Umsetzung (inkl. Onlinekonsultation)

		Träger			Multiplikatoren			Onlinekonsultation			Gesamt		
		Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N
Die Mitwirkungsmöglichkeiten von Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftsakteuren/innen bei der Umsetzung des ESF sind ...	(sehr) gut	26	36,2%	73	37	44,0%	84	10	47,6%	21	73	41,2%	178
	teils/teils	26	35,2%		25	29,8%		8	38,1%		59	33,0%	
	(überhaupt) nicht gut	21	28,6%		22	26,2%		3	14,3%		46	25,8%	
Die Transparenz der Umsetzung des ESF, z. B. Auswahlverfahren der Vorhaben, Förderkriterien, ist ...	(sehr) gut	27	36,1%	75	24	32,0%	75	6	26,1%	23	57	33,0%	173
	teils/teils	25	33,9%		27	36,0%		10	43,5%		62	36,1%	
	(überhaupt) nicht gut	22	30,1%		24	32,0%		7	30,4%		53	31,0%	
Die Objektivität der Trägerauswahl, z. B. hinsichtlich Kompetenz, Qualität der Vorhaben, ist ...	(sehr) gut	33	58,8%	57	21	32,8%	64	8	38,1%	21	62	44,0%	142
	teils/teils	12	20,6%		28	43,8%		10	47,6%		50	35,1%	
	(überhaupt) nicht gut	12	20,6%		15	23,4%		3	14,3%		30	20,9%	
Die Chancen neuer Träger bzw. Unternehmen, ESF-Vorhaben bewilligt zu bekommen, sind ...	(sehr) gut	24	51,4%	47	23	38,3%	60	7	38,9%	18	54	43,3%	125
	teils/teils	10	21,6%		17	28,3%		8	44,4%		35	28,1%	
	(überhaupt) nicht gut	13	27,0%		20	33,3%		3	16,7%		36	28,5%	
Die Auswahl von Projektideen ist...	(sehr) gut	24	46,4%	52	27	41,5%	65	11	47,8%	23	62	44,4%	140
	teils/teils	17	33,6%		24	36,9%		8	34,8%		49	35,3%	
	(überhaupt) nicht gut	23	43,9%		14	21,5%		4	17,4%		41	29,1%	
Die Zugangsmöglichkeiten von potenziellen Teilnehmern/innen an ESF-geförderten Maßnahmen sind ...	(sehr) gut	45	60,2%	75	34	46,6%	73	9	37,5%	24	88	51,3%	172
	teils/teils	17	23,1%		25	34,2%		8	33,3%		50	29,3%	
	(überhaupt) nicht gut	13	16,7%		14	19,2%		7	29,2%		34	19,5%	

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 18: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von KiTas/Schulen/Ausbildung/Hochschulen (inkl. Onlinekonsultation)

		Träger			Multiplikatoren			Onlinekonsultation			Gesamt		
		Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N
Förderung der Effizienz der Hochschulbildung	sehr wichtig	8	15,2%	56	17	18,1%	94	7	36,8%	19	32	19,2%	169
	eher wichtig	12	22,4%		22	23,4%		4	21,1%		38	22,8%	
	eher unwichtig	19	34,6%		34	36,2%		4	21,1%		57	34,0%	
	sehr unwichtig	15	27,8%		21	22,3%		4	21,1%		40	24,0%	
Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, die neu in das hessische Schulsystem eintreten	sehr wichtig	47	68,0%	69	59	57,3%	103	12	63,2%	19	118	61,8%	191
	eher wichtig	20	28,8%		43	41,7%		5	26,3%		68	35,5%	
	eher unwichtig	2	3,1%		1	1,0%		2	10,5%		5	2,7%	
	sehr unwichtig	0	0,0%		0	0,0%		0	0,0%		0	0,0%	
Unterstützung bei der Berufswahl/-orientierung	sehr wichtig	47	65,2%	73	43	41,7%	103	12	63,2%	19	102	52,6%	195
	eher wichtig	19	26,3%		40	38,8%		5	26,3%		64	32,9%	
	eher unwichtig	5	7,1%		18	17,5%		2	10,5%		25	12,9%	
	sehr unwichtig	1	1,4%		2	1,9%		0	0,0%		3	1,5%	
Unterstützung beim Erwerb von Schulabschlüssen	sehr wichtig	49	65,9%	74	53	51,5%	103	11	55,0%	20	113	57,2%	197
	eher wichtig	19	26,0%		42	40,8%		7	35,0%		68	34,6%	
	eher unwichtig	4	5,2%		6	5,8%		1	5,0%		11	5,5%	
	sehr unwichtig	2	2,9%		2	1,9%		1	5,0%		5	2,6%	
Unterstützung der Teilnahme von Kindern an der Ganztagsbetreuung und deren Qualitätssteigerung	sehr wichtig	28	43,4%	64	48	51,1%	94	6	30,0%	20	82	45,9%	178
	eher wichtig	31	48,0%		34	36,2%		7	35,0%		72	40,3%	
	eher unwichtig	3	5,2%		8	8,5%		5	25,0%		16	9,2%	
	sehr unwichtig	2	3,4%		4	4,3%		2	10,0%		8	4,6%	
Unterstützung junger Menschen beim Übergang von Schule in den Beruf	sehr wichtig	47	64,3%	73	46	44,7%	103	11	57,9%	19	104	53,3%	195
	eher wichtig	20	27,7%		43	41,7%		6	31,6%		69	35,5%	
	eher unwichtig	5	6,6%		11	10,7%		2	10,5%		18	9,1%	
	sehr unwichtig	1	1,4%		3	2,9%		0	0,0%		4	2,0%	
Unterstützung von Studierenden beim Studienabschluss	sehr wichtig	11	17,4%	63	13	13,4%	97	8	42,1%	19	32	17,8%	179
	eher wichtig	15	24,0%		26	26,8%		1	5,3%		42	23,5%	
	eher unwichtig	26	41,6%		32	33,0%		7	36,8%		65	36,4%	
	sehr unwichtig	11	17,1%		26	26,8%		3	15,8%		40	22,2%	
Unterstützung während dualer Ausbildung	sehr wichtig	30	41,7%	72	28	27,2%	103	9	45,0%	20	67	34,4%	195
	eher wichtig	28	38,9%		42	40,8%		8	40,0%		78	40,0%	
	eher unwichtig	8	11,1%		26	25,2%		3	15,0%		37	18,9%	
	sehr unwichtig	6	8,3%		7	6,8%		0	0,0%		13	6,7%	

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 19: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Unternehmen und Beschäftigten (inkl. Onlinekonsultation)

		Träger			Multiplikatoren			Onlinekonsultation			Gesamt		
		Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N
Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	sehr wichtig	26	35,7%	72	42	38,9%	108	7	36,8%	19	75	37,5%	199
	eher wichtig	31	42,8%		36	33,3%		11	57,9%		78	39,1%	
	eher unwichtig	12	17,4%		24	22,2%		1	5,3%		37	18,8%	
	sehr unwichtig	3	4,2%		6	5,6%		0	0,0%		9	4,5%	
Förderung von Unternehmergeist/Selbstständigkeit & Gründung von Unternehmen/Existenzgründungen	sehr wichtig	20	31,5%	63	25	24,5%	102	4	20,0%	20	49	26,4%	185
	eher wichtig	17	27,0%		39	38,2%		6	30,0%		62	33,5%	
	eher unwichtig	22	35,2%		31	30,4%		8	40,0%		61	33,1%	
	sehr unwichtig	4	6,3%		7	6,9%		2	10,0%		13	7,0%	
Unterstützung für Betriebe bei dualer Ausbildung	sehr wichtig	28	39,4%	72	31	28,4%	109	6	30,0%	20	65	32,5%	201
	eher wichtig	27	37,8%		47	43,1%		9	45,0%		83	41,4%	
	eher unwichtig	11	14,5%		23	21,1%		3	15,0%		37	18,1%	
	sehr unwichtig	6	8,3%		8	7,3%		2	10,0%		16	7,9%	
Unterstützung von Beschäftigten mit mittlerem o. hohem Qualifikationsniveau bei beruflicher Weiterbildung	sehr wichtig	9	13,5%	70	16	15,1%	106	6	31,6%	19	31	16,1%	195
	eher wichtig	23	32,9%		41	38,7%		6	31,6%		70	35,9%	
	eher unwichtig	30	42,2%		31	29,2%		6	31,6%		67	34,1%	
	sehr unwichtig	8	11,4%		18	17,0%		1	5,3%		27	13,8%	
Unterstützung von betrieblicher Gesundheitsförderung	sehr wichtig	17	24,2%	69	15	14,0%	107	4	20,0%	20	36	18,2%	196
	eher wichtig	20	29,3%		52	48,6%		8	40,0%		80	40,9%	
	eher unwichtig	24	34,9%		24	22,4%		8	40,0%		56	28,6%	
	sehr unwichtig	8	11,6%		16	15,0%		0	0,0%		24	12,3%	
Unterstützung von geringqualifizierten Beschäftigten bei beruflicher Weiterbildung/Anpassungsqualifizierungen	sehr wichtig	48	62,4%	76	60	53,6%	112	11	55,0%	20	119	57,0%	208
	eher wichtig	21	27,1%		41	36,6%		8	40,0%		70	33,4%	
	eher unwichtig	6	7,9%		8	7,1%		1	5,0%		15	7,2%	
	sehr unwichtig	2	2,6%		3	2,7%		0	0,0%		5	2,4%	
Unterstützung von Unternehmen bei Gleichstellung von Männern & Frauen	sehr wichtig	29	40,1%	72	41	36,9%	111	3	16,7%	18	73	36,3%	201
	eher wichtig	30	41,9%		34	30,6%		8	44,4%		72	35,9%	
	eher unwichtig	11	15,0%		21	18,9%		7	38,9%		39	19,3%	
	sehr unwichtig	2	3,0%		15	13,5%		0	0,0%		17	8,5%	
Unterstützung von Unternehmen bei Herausforderungen durch demografischen Wandel	sehr wichtig	26	37,5%	70	39	35,1%	111	6	31,6%	19	71	35,6%	200
	eher wichtig	33	47,3%		53	47,7%		8	42,1%		94	47,0%	
	eher unwichtig	9	13,4%		15	13,5%		5	26,3%		29	14,7%	
	sehr unwichtig	1	1,9%		4	3,6%		0	0,0%		5	2,7%	
Unterstützung von Unternehmen bei Herausforderungen durch technologischen Wandel (Arbeitsmarkt 4.0)	sehr wichtig	30	42,5%	70	36	33,0%	109	6	33,3%	18	72	36,4%	197
	eher wichtig	29	41,1%		51	46,8%		10	55,6%		90	45,6%	
	eher unwichtig	9	13,1%		19	17,4%		2	11,1%		30	15,3%	
	sehr unwichtig	2	3,3%		3	2,8%		0	0,0%		5	2,7%	

Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 20: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Integration in den Arbeitsmarkt (inkl. Onlinekonsultation)

		Träger			Multiplikatoren			Onlinekonsultation			Gesamt		
		Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N
Bekämpfung materieller Deprivation durch Nahrungsmittelhilfe/materielle Basisunterstützung	sehr wichtig	16	27,5%	57	12	11,7%	103	1	5,9%	17	29	16,2%	177
	eher wichtig	11	19,3%		28	27,2%		8	47,1%		47	26,6%	
	eher unwichtig	23	40,9%		43	41,7%		5	29,4%		71	40,3%	
	sehr unwichtig	7	12,3%		20	19,4%		3	17,6%		30	17,0%	
Entwicklung innovativer Ansätze zur Armutsvermeidung	sehr wichtig	53	72,6%	72	58	52,3%	111	9	50,0%	18	120	59,4%	201
	eher wichtig	19	26,0%		34	30,6%		8	44,4%		61	30,2%	
	eher unwichtig	0	0,0%		16	14,4%		1	5,6%		17	8,4%	
	sehr unwichtig	1	1,4%		3	2,7%		0	0,0%		4	2,0%	
Förderung der Chancengleichheit & aktiven Teilhabe von Drittstaatsangehörigen & Menschen mit Migrationshintergrund	sehr wichtig	40	54,7%	72	39	35,1%	111	5	26,3%	19	84	41,3%	202
	eher wichtig	28	38,2%		57	51,4%		8	42,1%		93	45,8%	
	eher unwichtig	3	4,4%		13	11,7%		5	26,3%		21	10,5%	
	sehr unwichtig	2	2,8%		2	1,8%		1	5,3%		5	2,5%	
Förderung der Chancengleichheit & aktiven Teilhabe von Menschen mit Behinderung	sehr wichtig	39	53,0%	73	49	44,5%	110	5	26,3%	19	93	45,9%	202
	eher wichtig	25	34,7%		49	44,5%		8	42,1%		82	40,8%	
	eher unwichtig	8	11,0%		12	10,9%		5	26,3%		25	12,4%	
	sehr unwichtig	1	1,4%		0	0,0%		1	5,3%		2	1,0%	
Förderung von spez. Zielgruppen wie Strafgefangene /Strafentlassene	sehr wichtig	11	18,6%	61	22	21,6%	102	3	21,4%	14	36	20,5%	177
	eher wichtig	27	44,4%		39	38,2%		8	57,1%		74	41,8%	
	eher unwichtig	18	30,4%		32	31,4%		3	21,4%		53	30,3%	
	sehr unwichtig	4	6,6%		9	8,8%		0	0,0%		13	7,4%	
Qualifizierung & Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von LZA	sehr wichtig	49	64,0%	76	53	46,9%	113	9	45,0%	20	111	52,9%	209
	eher wichtig	24	31,4%		47	41,6%		10	50,0%		81	38,7%	
	eher unwichtig	2	3,3%		11	9,7%		1	5,0%		14	6,9%	
	sehr unwichtig	1	1,3%		2	1,8%		0	0,0%		3	1,4%	
Unterstützung von Frauen beim Wiedereinstieg in Beruf bzw. Überwindung prekärer Beschäftigung	sehr wichtig	57	73,9%	78	61	54,5%	112	10	47,6%	21	128	60,9%	211
	eher wichtig	19	24,6%		43	38,4%		10	47,6%		72	34,2%	
	eher unwichtig	0	0,2%		6	5,4%		1	4,8%		7	3,4%	
	sehr unwichtig	1	1,3%		2	1,8%		0	0,0%		3	1,4%	

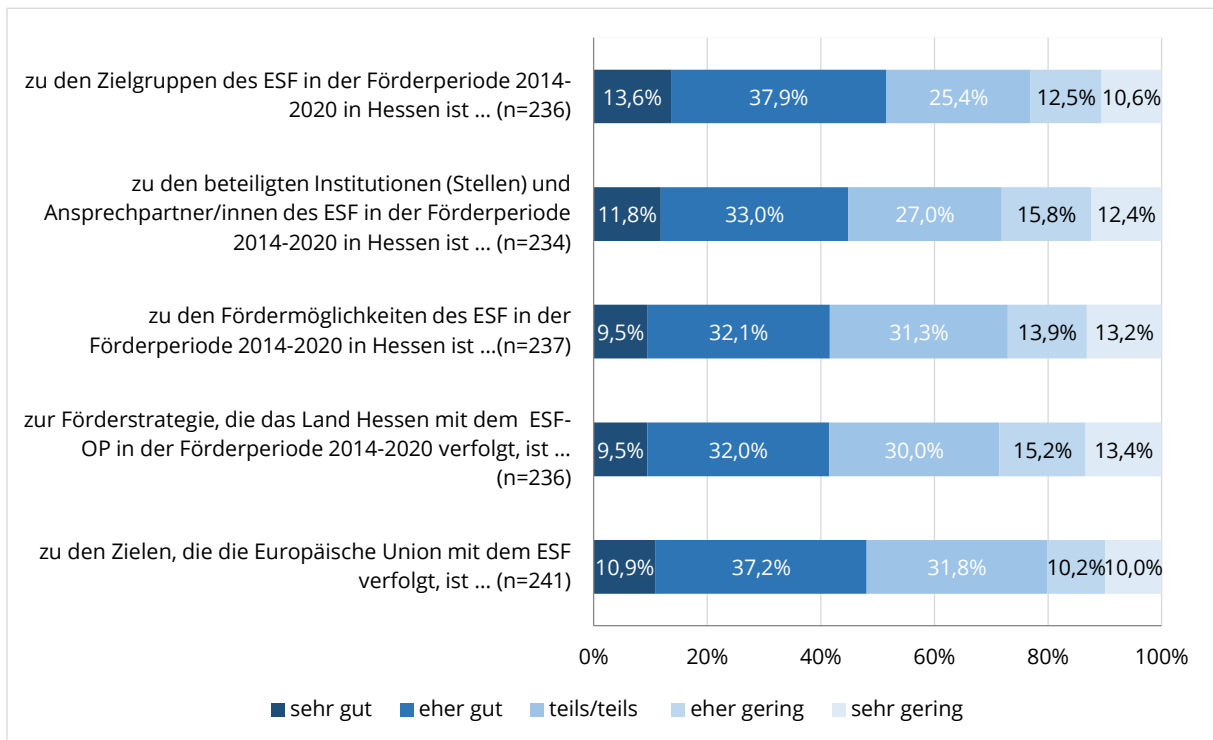
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Tabelle 21: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von „Verschiedenes“ (inkl. Onlinekonsultation)

		Träger			Multiplikatoren			Onlinekonsultation			Gesamt		
		Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N	Anzahl	%	N
Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Pflege	sehr wichtig	38	52,9%	72	63	55,8%	113	10	52,6%	19	111	54,5%	204
	eher wichtig	28	39,4%		40	35,4%		7	36,8%		75	37,0%	
	eher unwichtig	5	6,3%		10	8,8%		2	10,5%		17	8,1%	
	sehr unwichtig	1	1,4%		0	0,0%		0	0,0%		1	0,5%	
Förderung von Netzwerktätigkeiten und Partnerschaften zwischen Hochschuleinrichtungen, Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Forschungs- und Technologiezentren sowie Unternehmen und Clustern	sehr wichtig	26	37,1%	71	25	23,1%	108	8	40,0%	20	59	29,8%	199
	eher wichtig	29	41,1%		50	46,3%		8	40,0%		87	43,8%	
	eher unwichtig	14	20,3%		26	24,1%		3	15,0%		43	21,8%	
	sehr unwichtig	1	1,4%		7	6,5%		1	5,0%		9	4,5%	
Förderung von Netzwerktätigkeiten und Partnerschaften zwischen Wirtschafts- und Sozialakteuren	sehr wichtig	20	30,7%	66	27	24,3%	111	3	16,7%	18	50	25,8%	195
	eher wichtig	26	38,9%		51	45,9%		8	44,4%		85	43,4%	
	eher unwichtig	15	22,9%		25	22,5%		7	38,9%		47	24,1%	
	sehr unwichtig	5	7,5%		8	7,2%		0	0,0%		13	6,7%	
Qualifizierungen in den Bereichen Umwelt, Klimawandel, Energieversorgung sowie Bioökonomie	sehr wichtig	25	36,3%	69	30	27,5%	109	8	40,0%	20	63	31,8%	198
	eher wichtig	32	46,4%		50	45,9%		8	40,0%		90	45,5%	
	eher unwichtig	11	15,9%		25	22,9%		4	20,0%		40	20,2%	
	sehr unwichtig	1	1,4%		4	3,7%		0	0,0%		5	2,5%	
Verbesserung der Zugänglichkeit und Leistungsfähigkeit der Gesundheitssysteme	sehr wichtig	21	32,2%	67	20	19,6%	102	3	15,8%	19	44	23,7%	188
	eher wichtig	27	40,6%		54	52,9%		11	57,9%		92	49,1%	
	eher unwichtig	15	22,7%		22	21,6%		5	26,3%		42	22,4%	
	sehr unwichtig	3	4,5%		6	5,9%		0	0,0%		9	4,8%	

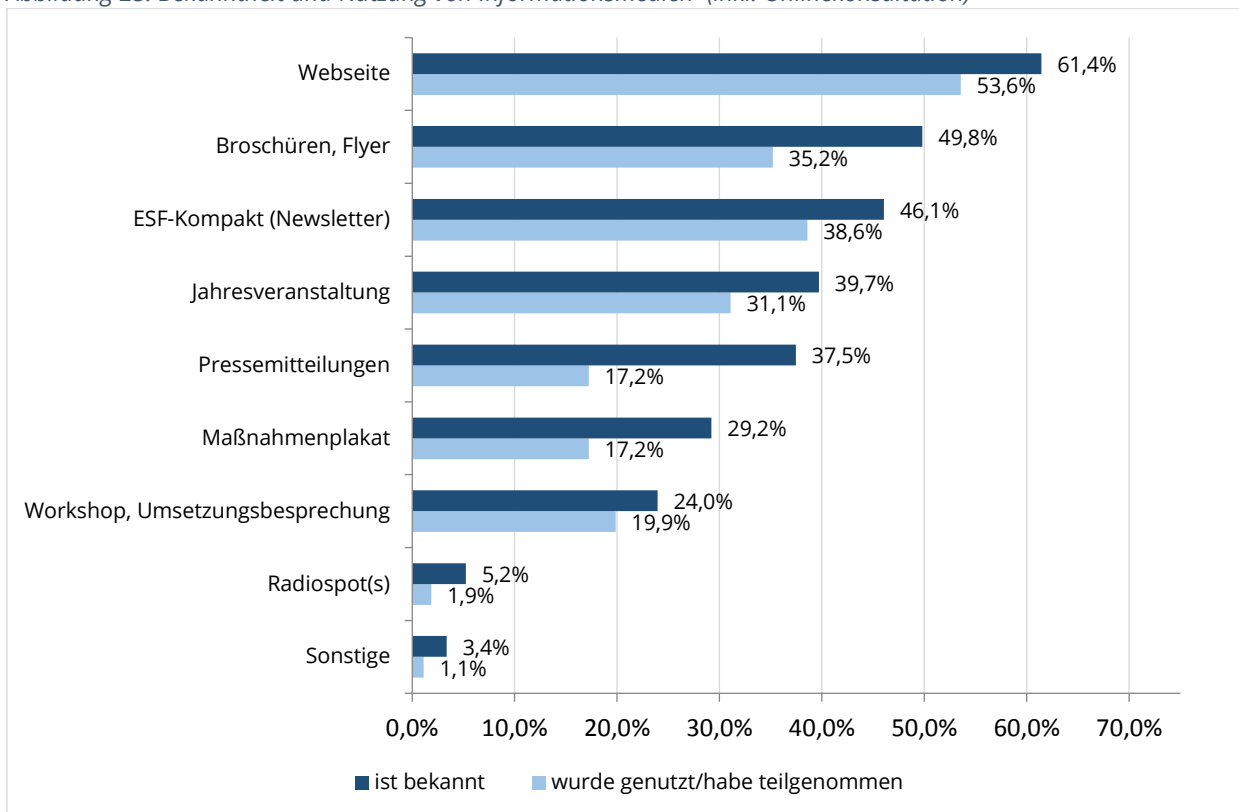
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 24: Informationsstand zum ESF (inkl. Onlinekonsultation)



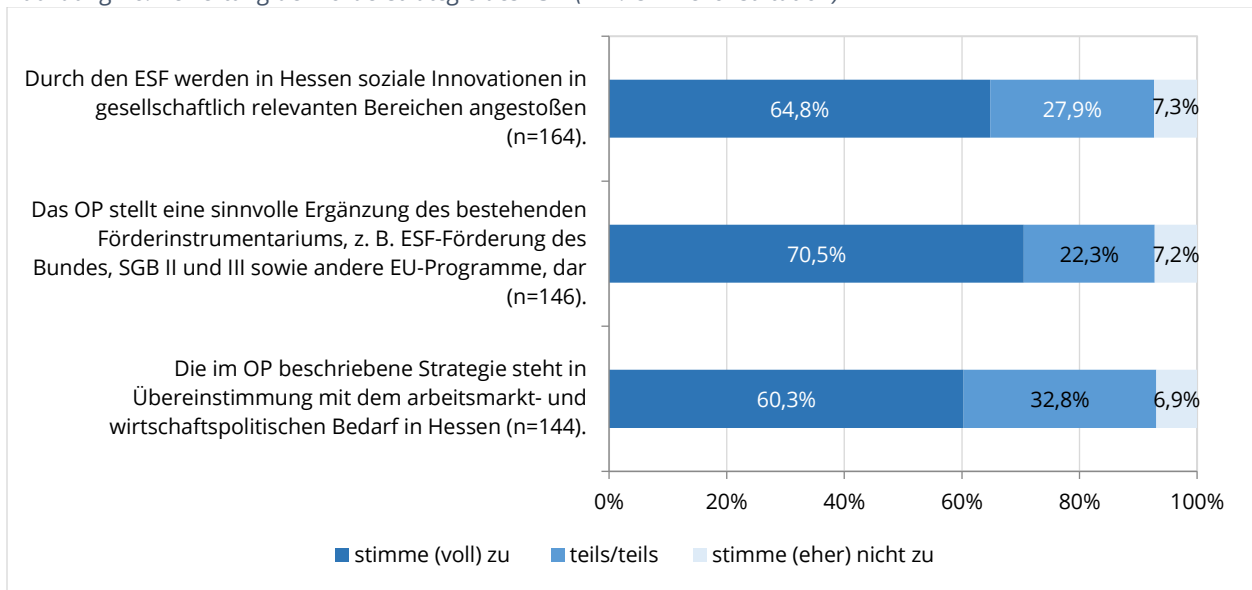
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 25: Bekanntheit und Nutzung von Informationsmedien (inkl. Onlinekonsultation)



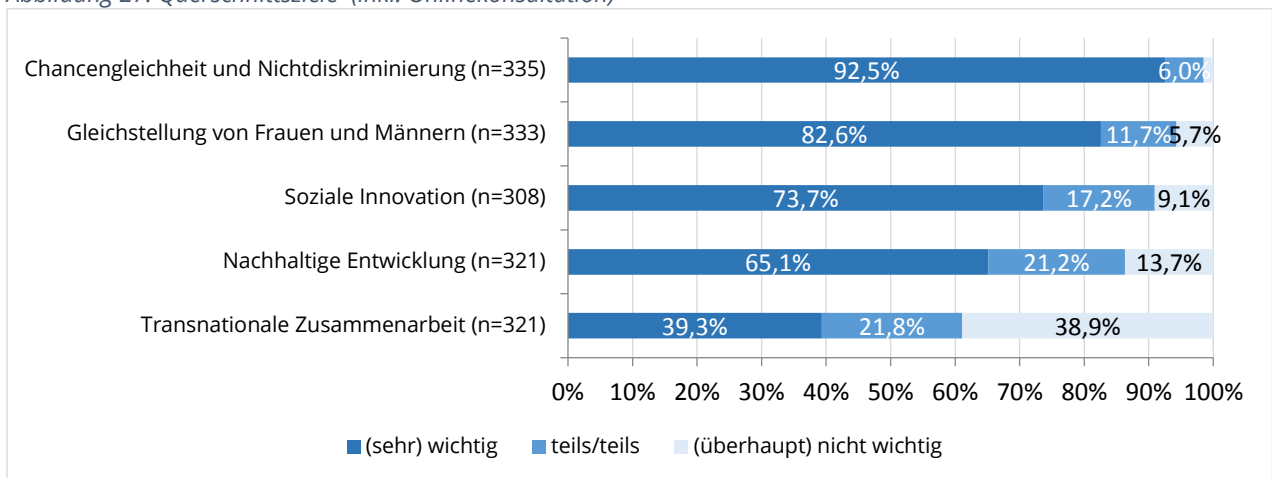
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 26: Bewertung der Förderstrategie des ESF (inkl. Onlinekonsultation)



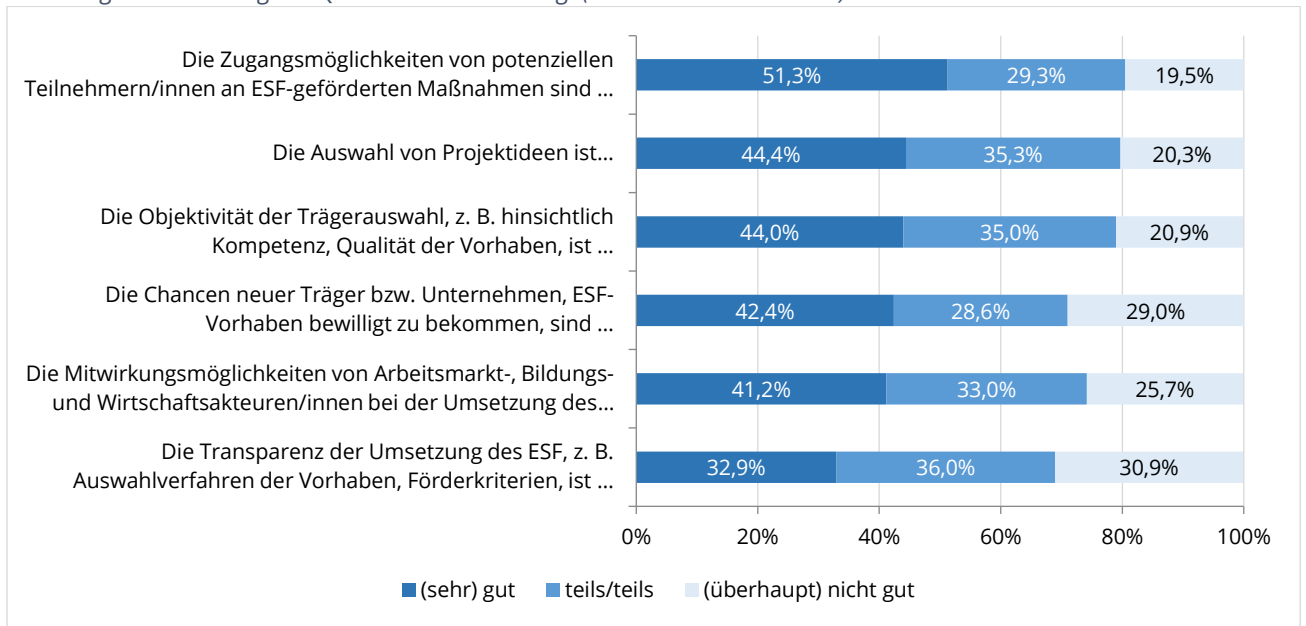
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 27: Querschnittsziele (inkl. Onlinekonsultation)



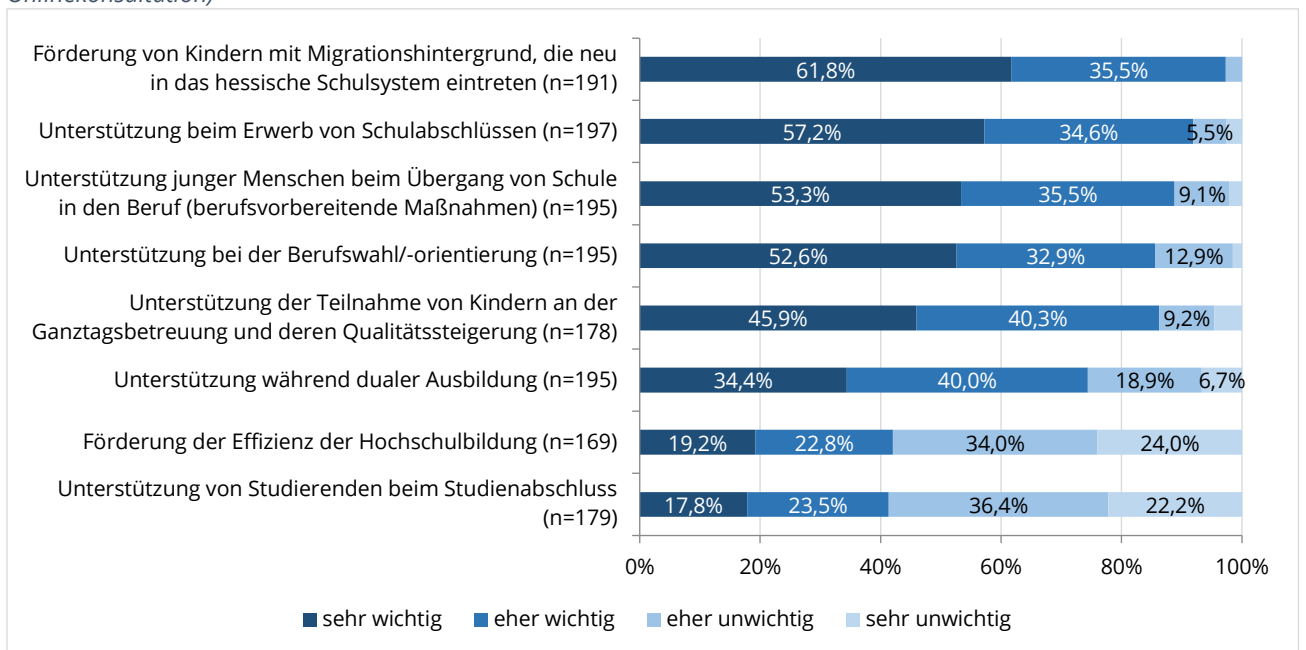
Quelle: Akteursbefragung 2019. Projektspezifische Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 28: Bewertung der Qualität der Umsetzung (inkl. Onlinekonsultation)



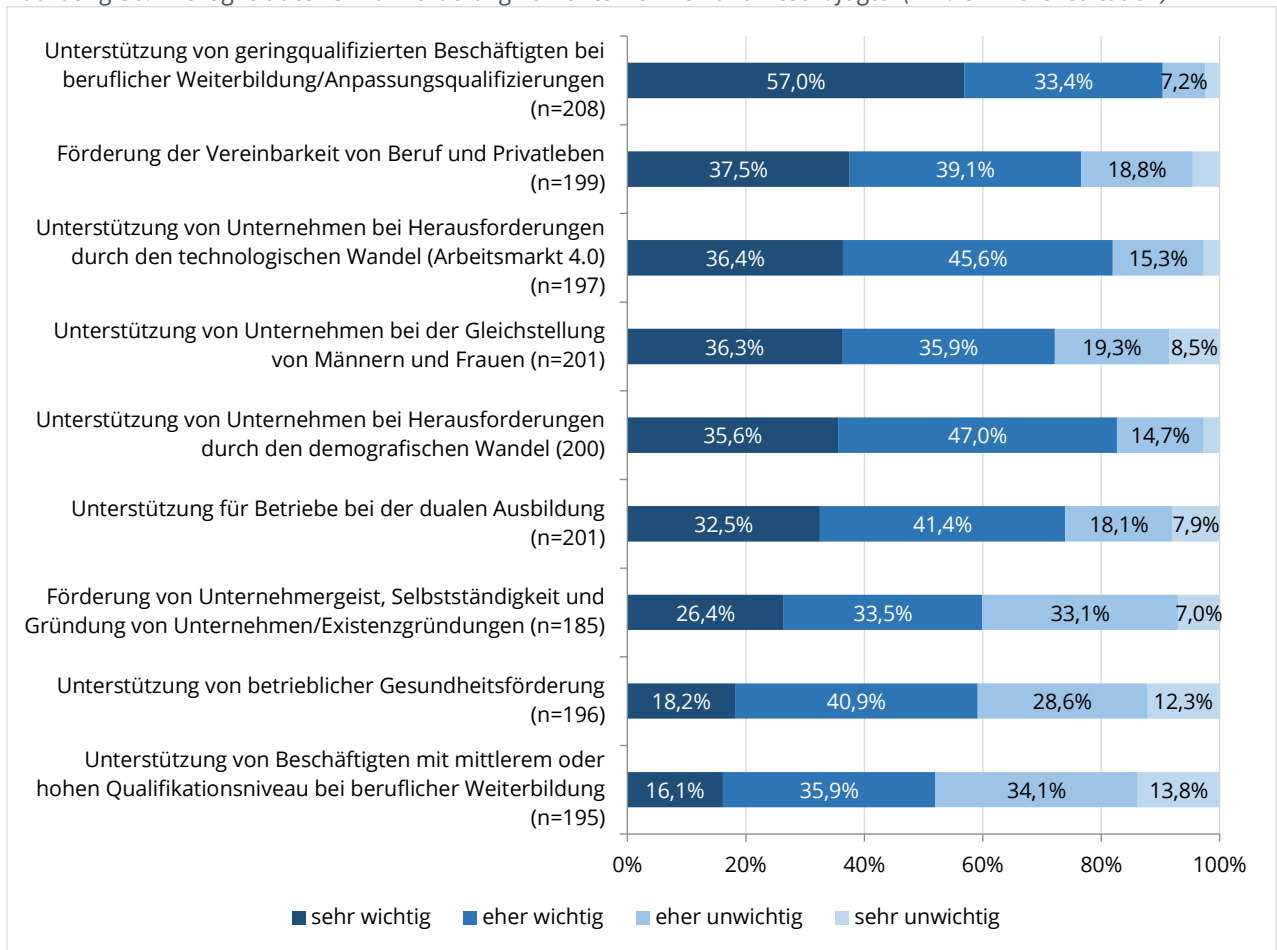
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 29: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von KiTas/Schulen/Ausbildung/Hochschulen (inkl. Onlinekonsultation)



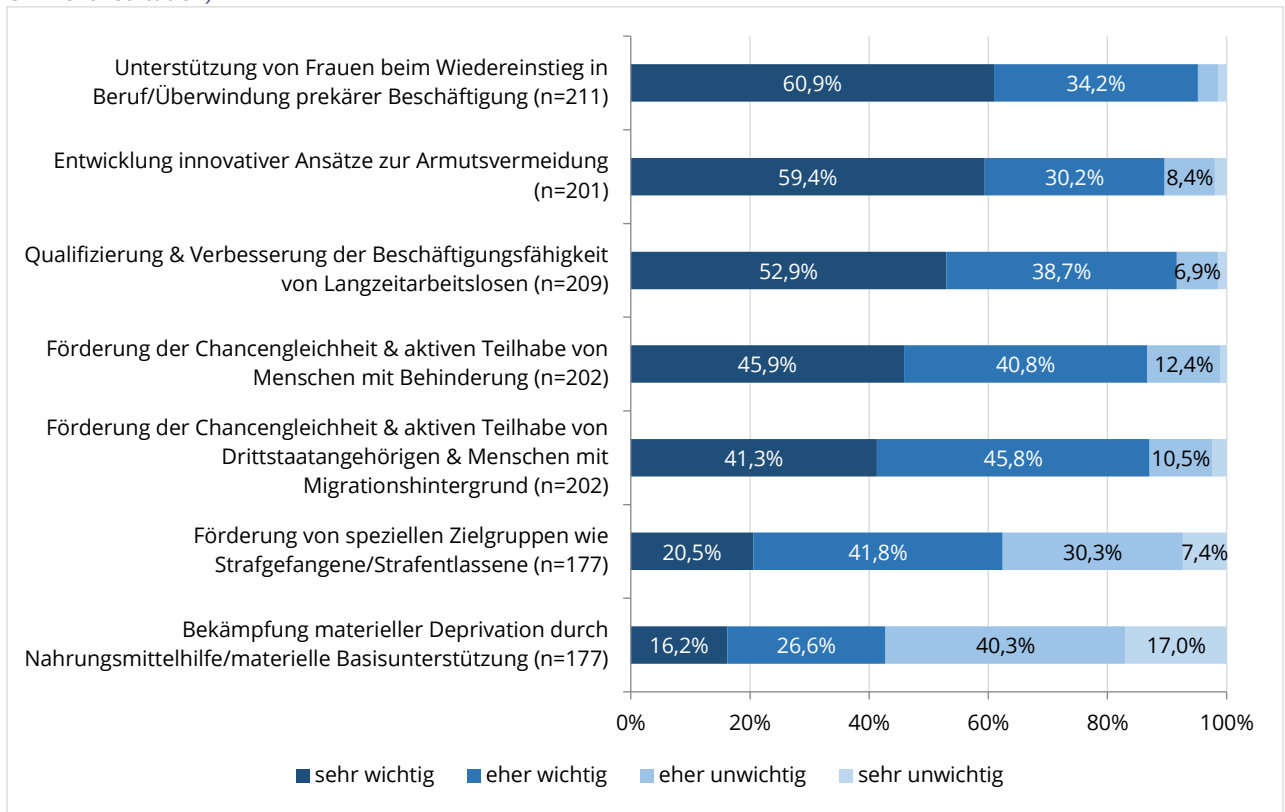
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 30: Wichtigkeit des ESF zur Förderung von Unternehmen und Beschäftigte (inkl. Onlinekonsultation)



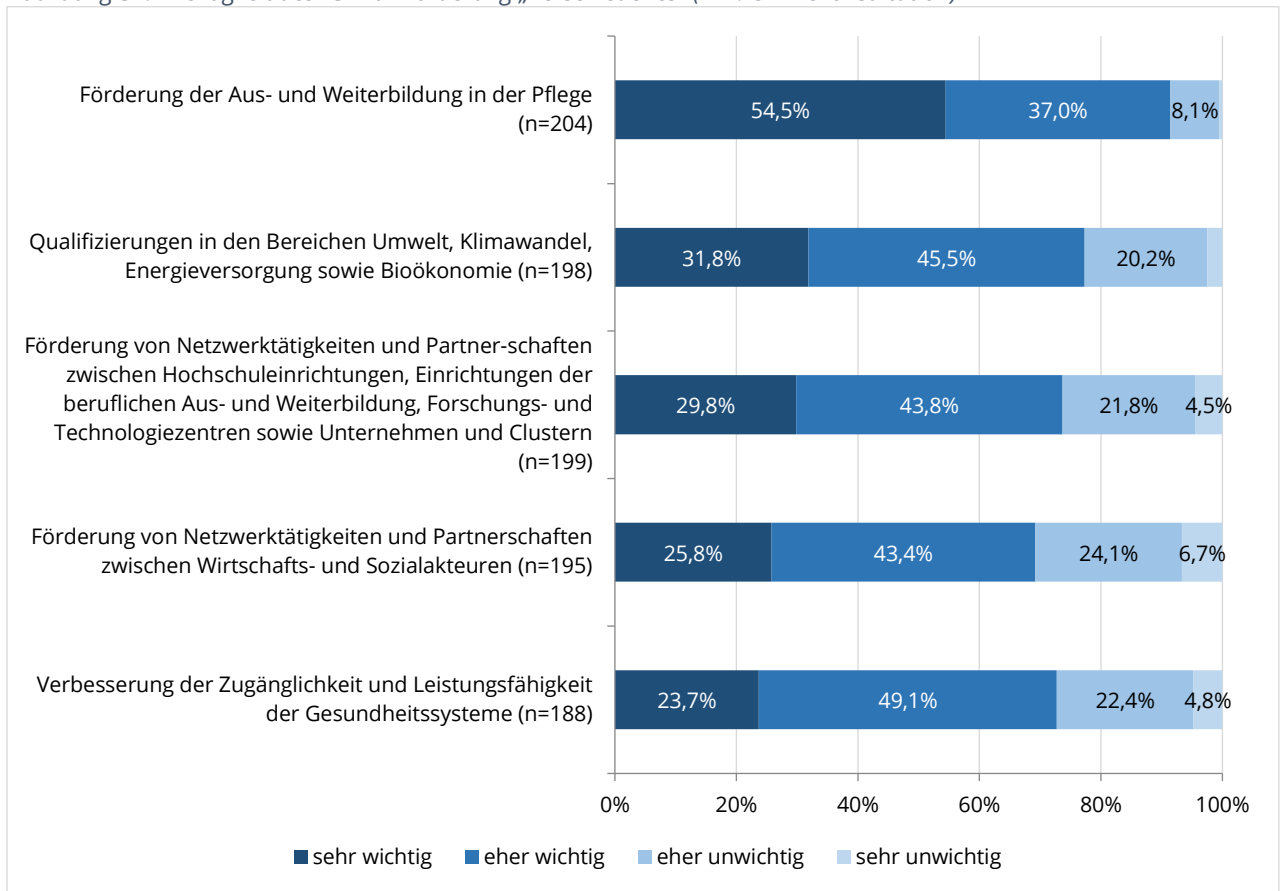
Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 31: Wichtigkeit des ESF zur Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt/Armutsbekämpfung (inkl. Onlinekonsultation)



Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.

Abbildung 32: Wichtigkeit des ESF zur Förderung „Verschiedenes“ (inkl. Onlinekonsultation)



Quelle: Akteursbefragung 2019. Allgemeine Trägerbefragung, Multiplikatorenbefragung und Onlinekonsultation. Eigene Darstellung.